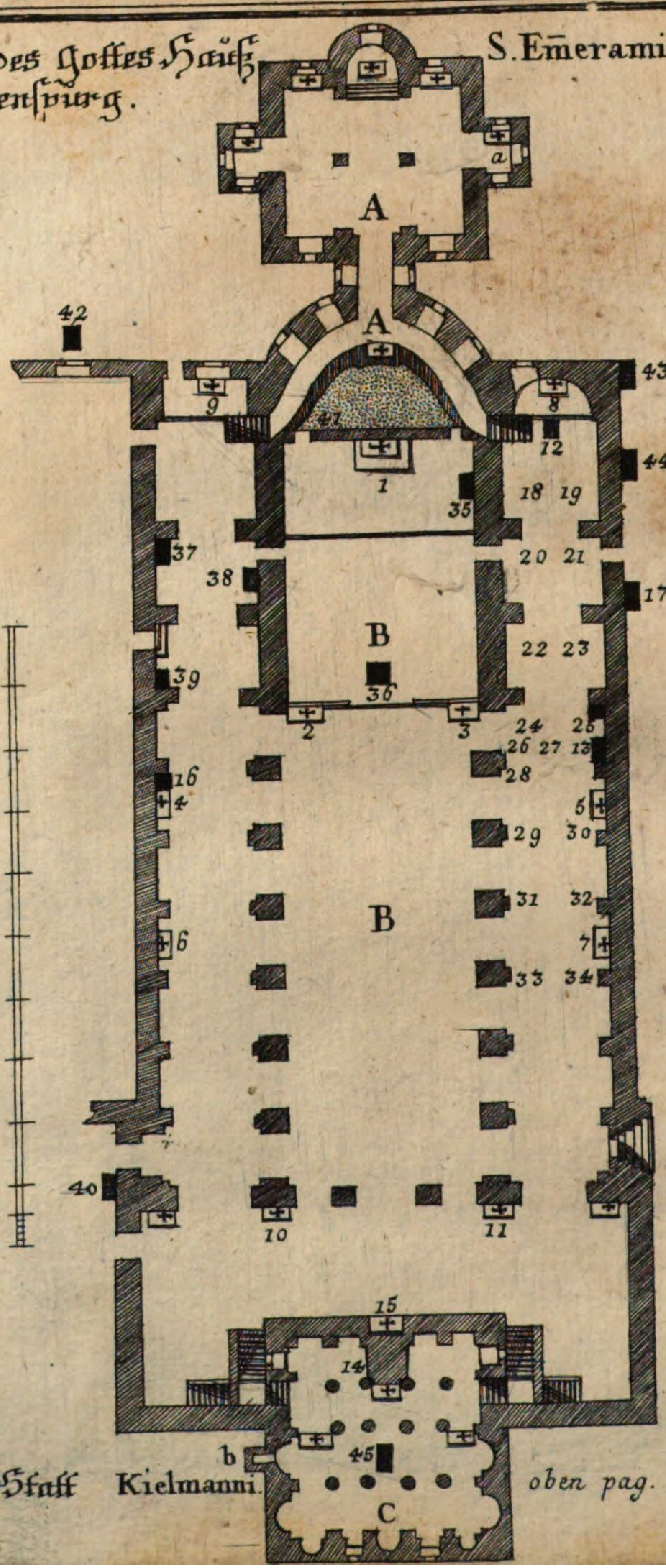
Grund Riß des Gottes Hauß in Regenspurg. S. Emerami Bischof und M.



46. Grab-Statt Kielmanni. oben pag. 61.

LAUDATE DOMINUM IN SANCTIS EJUS.
Psal. 150. *v.* 1.

Lobet den HErrn in seinen Heiligen.

Bericht

von denen

Heiligen Leibern und Reliquien,

welche

In dem Fürstlichen Reichs-GOttes-Hauß

S. EMMERAMI

Bischoff und Martyrers

aufbehalten werden ꝛc.

CUM APPROBATIONE SUPERIORUM.

REGENSPURG,
Gedruckt bey Johann Michael Englerth, Hochfürstl. Bischöflichen Hof-Buchdrucker. 1761.

*** *** ***

Vormerckung.

Man hat erachtet nutzlich zu seyn bey Gelegenheit dieses Berichts einige Anmerckungen zu machen; welche der Leser bedachtsam durchgehen wolle, damit die Verehrung deren Heiligen, und ihrer Reliquien nach der Catholischen Kirchen-Lehre allzeit geschehe, nemlich: *Laudate Dominum in sanctis ejus* Psal. 150. v. 1. Lobet den HErren in seinen Heiligen.

Anmerckung.

I. Von Anruffung, und Verehrung der Heiligen.
II. Von Verehrung deren Reliquien.
III. Von Verehrung deren Bildnussen deren Heiligen.
IV. Von denen Miracklen.

*** *** ***

Anmerckungen

I.
Von Anruffung, und Verehrung deren Heiligen.

Das erste Gebott, welches GOtt durch Moysen seinem Volck ertheilet, lautet also: NON HABEBIS DEOS ALIENOS CORAM ME. *Exod.* 20. *v.* 3. Du sollst keine fremde Götter vor mich haben. Krafft dieses Gebotts ist nur ein einziger GOtt anzubetten. Diese Anbettung, oder Anruffung GOttes wird genennt *Cultus Latriæ*, da nemlich das Geschöpf vor GOtt, als seinem Erschaffer sich verniedriget, ihne als den einzigen Ursprung alles Gutens bekennet, auf ihne, und seine Gnad hoffet, und denselben über alles liebet. Es ist diese Anbettung GOttes ein Act des Glaubens, Hoffnung, und der Liebe. Sie wird erweckt in dem Gemüth. Wo der innerliche Mensch nicht bettet, da ist keine wahre Anbettung. Das äusserliche ist nur eine Ceremonie. Es sind auch keine äusserli-

che Zeichen, oder **gewisse** Ceremonien bestimmet, welche **allein**, und **gewiß** die wahre Anbettung GOttes andeuten sollen; dann es können bisweilen die nemliche äusserliche Ceremonien zu ganz verschiedenen Absehen gebraucht werden, durch welche Ceremonien alsdann das Gemüth ganz was anders anzeigen will.

Selbst die äusserliche Ceremonien, mit welchen die Christen die Anbettung GOttes, und ihre tieffste Verniedrigung vor demselben bezeigen wollen, sind nicht einerley, sondern verschiedene. Einige betten mit ausgestreckten Händen: diese mit gebogenen Knien: wiederum andere stehend, als nemlich der Priester vor dem Altar, die Catholische zu Oesterlicher Zeit: andere werffen sich mit dem ganzen Leib auf die Erde: der Krancke oder Schwache bettet sitzend, oder liegend auf dem Bett. Aus welchem erhellet, daß nur das Gemüth allein, die wahre Anbettung GOttes verrichtet, und kein **gewisses alleiniges** äusserliches Zeichen zur Anbettung GOttes bestimmet seye.

Dem Allmächtigen GOtt allein werden die Kirchen gewidmet, unter Anruffung, und zur Gedächtnuß dieses, oder jenes Heiligen, *sub invocatione, & in memoriam hujus vel illius Sancti.* GOtt allein, und keinem Heiligen wird das Meß-Opffer geopffert, wie solches Augustinus an mehrern Orten lehret. Lib. 8. de civit. cap. 27. contra Faustum L. 20. c. 21. in Joannem tract. 84. Serm. 169. novæ edit. & 284.

Die von der Catholischen Kirchen im 16ten Jahrhundert Abtrinnige beschuldigten, und beschuldigen noch die Catholische, daß selbe durch Anruffung, und Verehrung deren Heiligen wider das Gebott (GOtt allein anzubetten) sündigen, und solche Anruffung, oder Verehrung ein Götzen-Dienst seye. Wir Catholische bekennen aber, daß GOtt **allein** anzubetten, und die Verehrung, oder Anruffung deren Heiligen, besonders der Jungfräulichen Mutter GOttes, keineswegs eine Anbettung seye. Die Heilige betten GOtt allein an, und bitten für uns. Wir verehren vor allen die Jungfräuliche Mutter mit jenen Worten, wel-

che

che GOtt selbsten dem Ertz-Engel Gabriel, und Elisabethä geoffenbahret hat; alsdann ruffen wir diese von GOtt selbst gepriesene Göttliche Mutter an, daß sie bey GOtt für uns bitten wolle.

Christus JEsus, das Eingefleischte Wort GOttes, ist der **einzige Mittler** zwischen GOtt, und den Menschen, durch sein bitteres Leyden und Sterben, durch seine unendliche Verdienste, durch die Erlösung, MEDIATOR PER REDEMTIONEM.

Seine Jungfräuliche Mutter, und die Heilige sind nur Mittler durch ihre Vorbitt, MEDIATORES PER INTERCESSIONEM. Das Bitten um Gnad verringert nicht den Gewalt, oder Macht desjenigen, welcher **allein** solche Gnad ertheilen kan; Wir bitten GOtt um seine Gnad, um dieses, oder jenes, welches er allein geben kan; wir bitten ihne nicht, daß er für uns bitte. Hingegen bitten wir nur die Heilige, daß sie bey GOtt für uns um die Gnad, um diese, oder jene Sache, welche wir verlangen, bitten sollten; dann sie (die Heilige) solche Gnad, oder Sache nicht selbsten ertheilen können.

Wir betten also GOtt allein an [Illo cultu, qui græcè λατρεια dicitur, latine uno verbo dici non potest, cum sit quædam proprie Divinitati debita servitus, nec colimus, nec colendum docemus, nisi unum Deum.] Augustinus lib. 20. contra Faustum cap. 21.

Von denen Heiligen aber redet Augustinus also: [Colimus ergo Martyres eo cultu dilectionis, & societatis, quo & in hac vita coluntur sancti Dei homines &c.] Die heilige Martyrer verehren wir mit jener Liebe, und Gemeinschafft, mit welcher wir die fromme, und noch auf der Welt lebende heilige Diener GOttes verehren. [Honoramus memorias eorum tanquam sanctorum hominum Dei &c. ut ea celebritate, & Deo vero de illorum victoriis gratias agamus, & nos ad imitationem talium coronemur, adhortamur:] Wir verehren ihre Gedächtnuß,

 als

als welche von GOtt mit vielen Gnaden begabt, und seelig worden rc., damit wir durch solche Ehr-Bezeigung dem Allmächtigen GOtt um die denen Heiligen ertheilte Gnaden Danck sagen, und zugleich zur Nachfolg aufgemuntert werden. S. Augustinus. [Non ipsi, sed Deus eorum nobis est Deus.] Sie seynd keine Götter, sondern wir haben mit ihnen nur einen GOtt.

Nicht nur Augustinus, sondern die hellige Vätter Basilius, Gregorius Nazianz. Cyrillus Hierosolym. Gregorius Nissenus, Ambrosius, Chrysostomus, Asterius, Hieronymus, Gaudentius, Paulinus, Prudentius, Theodoretus, Eucherius, und die gesammte Christenheit, haben die Heilige GOttes im 4ten und 5ten Seculo verehret, und angeruffen, welches auch schon in vorhergegangenen Seculis unter denen Christen in der Ubung gewesen, und seinen Ursprung von denen Apostel-Zeiten bekommen.

Ja, wie hätte es geschehen können, daß im 4ten und 5ten Seculo solche Verehr- und Anruffung deren Heiligen von der ganzen Christenheit geübet, und von denen grossen Heiligen Bischöffen, und Vättern auf einmahl eingeführt, und behauptet wäre worden, wenn selbe in denen vorgegangenen Seculis unbekannt, oder unerlaubt gewesen seyn sollte?

Wie hätte es geschehen können, daß **alle** Christen, und die gröste Heilige Vätter im 4ten und 5ten Seculo auf einmahl die Wort Exod. 20. v. 3. *Non habebis Deos alienos coram me*, **Du sollst keine fremde Götter vor mich haben rc.** auf eine andere Weis verstanden hätten, als selbe in den ersten drey Seculis von der Kirchen verstanden worden, wenn die Verehrung, und Anruffung der Heiligen durch solche Wort vorhero für verbotten wäre gehalten worden?

Die Gewohnheit die Heilige anzuruffen und selbe zu verehren, ware in dem 4ten und 5ten Seculo so gemein, daß der Heilige Asterius Bischoff zu Amasa in Ponto, welcher in diesen Zeiten lebte, Hom. in SS. Martyres sagte; [Non est locus ullus, quo

non

non eorum memoria habeatur. Ubique terrarum, & maris decantantur Martyres.] Auch diejenige Ketzerische Secten, welche im 5ten Seculo von der Römischen Kirchen abgesöndert waren, verehreten die Heilige, und derenselben Reliquien.

Wann die Christenheit in den ersten drey Seculis geglaubt, daß man keinem Geschöpf eine Ehre erweisen, oder einen andern, als GOtt allein, um etwas bitten dörffte, wie hätte dieser Gebrauch im 4ten Seculo, **ohne Widerspruch, ohne Gewissens-Forcht** können eingeführt werden? ohne daß ein Bischoff, oder wer anderer solchen Unfug bestraffet hätte?

Der heilige Gregorius Nazianzenus erzehlet, daß die Heilige Justina Jungfrau, und Martyrin die seeligste Jungfräuliche Mutter um Hilff angeruffen habe. Justina lebte im 3ten Seculo. Dergleichen Exempel von denen ersteren 3. Seculis sind mehre in denen Schrifften deren Heiligen Vättern zu finden.

Diese Gewohnheit der Verehrung, und Anruffung deren Heiligen, hat also nothwendig ihren Grund in Traditione Apostolica; dann Augustinus sagt: [*Quod universa tenet Ecclesia, nec conciliis institutum, sed semper retentum est, non nisi auctoritate apostolica traditum rectissime creditur.*] Lib. 4. cap. 24. de Baptismo contra Donatistas. Was die allgemeine Kirchen haltet, und behauptet, und durch keine Kirchen-Versammlung verordnet worden, das hat nur seinen Anfang von denen Apostlen bekommen.

Wir finden auch im alten Testament den Grund der Verehrung und Anruffung der Heiligen GOttes. Die Juden stellten dem Allmächtigen GOtt die Verdienste des Abraham, und anderer frommen Patriarchen vor, daß derselbe das Jüdische Volck wegen den Verdienst Abrahä und deren frommen Patriarchen beschützen wolle. Wir finden in göttlicher Schrifft, daß GOtt viele Gutthaten wegen seinen Heiligen ertheile, welche Gnaden wir wegen unsern Wercken nimmermehr hoffen

dürfften

dürfften. GOtt hat durch Isaiam erkläret, daß er wegen seinen Diener *David* die Stadt Jerusalem von denen Assyriern bewahren wolle. Lib. 4. Regum. cap. 19. *Salvabo eam propter me, & propter David Servum meum.*

Die drey Knaben in dem feurigen Ofen rufften: *Ne aufferas misericordiam tuam à nobis, propter Abraham dilectum tuum.* Dan. 3. Petrus sagte: *Dabo operam & frequenter habere vos post obitum meum, ut horum memoriam faciatis.* 2. Petri 1. v. 15. **Ich will aber Fleiß anwenden, daß ihr auch nach meinem Tod stätts sollet all dieser Dingen ein Gedächtnuß haben.** Petrus glaubte also, daß er nach seinem Tod für die Glaubige sorgen dörffte, ohne Verletzung der Göttlichen Allmacht, und allgemeiner unendlichen Vorsichtigkeit GOttes.

Es heisset in dem Symbolo: [*Credo Communionem Sanctorum*, **ich glaube eine Gemeinschafft der Heiligen,**] nemlich eine Liebe, Einigkeit, und Gemeinschafft unter allen Gliederen der hier auf Erden noch streittenden Kirch, also, daß ein jeder Christ für all andere arbeite, bette, und verdiene, und hinwieder von dem Gebett, und Verdienst aller anderen Mit-Christen, wenn er mit denselben in Liebe und Einigkeit stehet, einen Nutzen empfanget: GOtt lasset denen Christen, die mit einander vereiniget sind, die Früchte ihres Bettens, und Verdiensten unter einander geniessen. [Si amas unitatem, etiam tibi habet, quisquis in illa habet aliquid. Tolle invidiam, & tuum est, quod habeo: tollam invidiam, & meum est, quod habes.] S. Augustinus tract. 2. in Joann. num. 8. [Nullus dies, nulla hora, nullum momentum temporis invenitur, quo non à Sanctis orationes Deo ubique fundantur.] Lib. 1. contra Manich c. 9. **Es ist kein Tag, keine Stund, kein Augenblick, wo nicht GOtt von denen Frommen angebettet wird.]** Dieses Gebett, und Flehen der gesammten Christenheit ist unaussprechlich, und nutzlich allen Mit-Christen. Spiritus postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus. Rom. 8. v. 26.

Diese Gemeinschafft der Heiligen ist auch von der Gemeinschafft mit denen im Himmel glorreich triumphirenden Heiligen zu verstehen. [Colimus ergo Martyres, (& sanctos) eo cultu *dilectionis & societatis*, quo in hac vita coluntur sancti Dei homines.] Augustinus. Wir lieben die Heilige im Himmel, als Mit-Glieder der wahren Kirchen; da sie aber würcklich in der ewigen Glückseeligkeit, und Glory triumphiren, und mit der Majestät der Glory GOttes angefüllet sind, so verehren wir dieselbe wegen ihrer Herrlichkeit, Glory; wir seufzen zugleich nach der ewigen Glückseeligkeit, wir erkennen aber unser Schwachheit, unsere Mängel, unser Elend hier auf Erden, und in dieser Betrachtung unserer Schwachheit, und Mängel, verehren wir die wegen ihrer Tugend, Stärcke, und beständigen Eifer anjetzo im Himmel triumphirende Heilige, und ruffen sie um ihre Vorbitt an.

Zu GOtt ruffen wir: **Erbarme dich unser;** zu den Heiligen aber sagen wir: **bittet für uns bey GOtt.** Es ist kein **Gebott** der Kirchen, daß ein Christ die Heilige anruffen **müßte,** sondern die Kirch lehret, daß es **nutzlich** seye selbe um ihre Vorbitt bey GOtt anzuruffen. Concil. Trident. Sess. 25. de Invocatione SS. Die Kirch ruffet selbe an in gewissen offentlichen Gebettern. Der Christ kan solche Anruffung nicht verwerffen, oder mißbilligen, als wäre sie unerlaubt, und unnütz. *Utile & bonum est invocare sanctos* cit. loco. Ihre Vorbitt aber nutzet nichts durch sich selbsten, sondern durch die Verdienst Christi JEsu: [Intercessio Sanctorum nihil valet, nisi per merita Christi.] Benedictus XIV. in tractatu de Sacrificio Missæ. Sectione 1. §. 238.

II.
Von Verehrung deren heiligen Reliquien.

Auf die Anruffung deren Heiligen folget nothwendig die Verehrung ihrer Reliquien. Wir ruffen die Heilige an um ihre Fürbitt bey GOtt, der sie geliebet, und glorreich gemacht: dahero verehren wir auch ihre Gebeine; dann diese waren ein lebendiger Tempel GOttes; massen solche fromme Seelen in dem Leben ihr Fleisch abgetödtet, die Tugend geübet, und dardurch die ewige Glory verdienet haben. *Vitam illorum æstimabamus insaniam. & finem illorum sine honore* Sapient. 5. v. 4. Die Welt haltete solche fromme tugendhaffte Seelen in ihrem Leben für einfältig- thorrecht- unglückseelig - unnutze Menschen; weilen sie solche in äusserster Armuth, von allen verlassen, verfolgt, verachtet, mit Trübsaalen und Creutz beladen sahe.

Allein diese fromme Seelen beflissen sich in der Still, ohne Rücksicht auf das Urtheil der Welt-Menschen, ein verborgenes Leben zu führen, und Christo in der Tugend, in der Demuth, in Verachtung ihrer selbst, in beständiger Abtödtung, und Gedult nachzufolgen. Viele überliessen ihre Leiber denen Tyrannen, denen wilden Thieren, sie wurden als Ubelthäter mit Schand und Spott getödtet. Die Welt glaubte nicht, daß solche Leuth bey GOtt in Gnaden wären, oder daß die Göttliche Vorsichtigkeit über selbe wachete; da sie nichts als Trübsaal, Creutz, Verachtung und vieles Ubel übertragen musten. Allein: Ecce quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter sanctos sors illorum est! Sapient. 5. v. 5. **Siehe, wie seynd sie unter die Kinder GOttes gerechnet, und haben ihren Theil unter den Heiligen!**

Diese Reliquien also, und Gebeiner deren Martyrer und frommen heiligen Seelen, welche GOtt im Himmel glorreich gemacht, verehret die Christenheit; dann diese alles aus Liebe gegen GOtt gewürcket, und gelitten; da aber die Christen diese

Ge-

Gebein verehren, so erheben sie zugleich ihr Gemüth zu solchen in Himmel glorreich in GOtt triumphirenden Seelen, welche in ihren Cörper solche Tugend geübet haben. Wir Catholische verehren solche Gebein, und Reliquen nicht darum, als vermeinten wir, daß in selben eine Krafft, oder innerliche Würckung wäre, die eine Verehrung erfordere, sondern unsere Verehrung richtet, und erhebet sich auf die Heilige im Himmel, vor allen aber auf GOtt; Laudate Dominum in Sanctis ejus Psal. 150.

Hieronymus in Epist. ad Riparium contra Vigilantium redet also: [*Honoramus Reliquias Martyrum, ut eum, cujus sunt Martyres, honoremus: honoramus servos, ut honor Servorum redundet ad Dominum.*] Wir verehren die Reliquien deren Martyrer, um GOtt dardurch zu ehren. Wir haben in Ehren die Diener, um ihren HErrn dardurch zu ehren.

Schon in den ersten Zeiten der Christenheit betteten die Christen bey den Grabstätten deren heiligen Martyrer, und erhebten ihr Gemüth in den Himmel. Dieses bezeiget die beständige *Tradition*, Gewohnheit, und die Historie 2c.

Die Christen von Smyrna, welche die Marter ihres Bischoffs *Polycarpi* mit ihren Augen gesehen, dessen ganzen Leib aber nicht bekommen könnten, nahmen wenigstens, so viel sie könnten, darvon zu sich; sie schätzten solche Reliquien höher, als Edelgestein, und Gold. Eben dieses lieset man in denen Actis des heiligen Martyrers Ignatii, und von mehr anderen. Chrysostomus sagt: daß die Gebeiner des heiligen Martyrers Ignatii ein Schatz der Gnaden seyen vor diejenige, die sich zu selben nahen: daß die Stadt Constantinopel auf allen Seiten durch die Gebein deren Heiligen bevestiget seye, und die böse Geister ausgetrieben wurden. Er schreibt an einen Priester, daß er ihme Reliquien schicken werde. Basilius, Gregorius Nyssenus, Nazianzenus, Isidorus Damieta, Theodoretus, und alle griechische Vätter reden eben also. Ambrosius, Augustinus erzehlen die Mirackel, welche GOtt durch die Reliquien deren Heiligen *Gervasii*, und *Protasii*, dann des heiligen Stephani gewürcket, welche durch

ganz

ganz Occident bekannt waren. Eusebius sagt: daß die Grabstätt und Behaltnussen deren Martyrer verehrungswürdig seyen, und die Christen ihr Gebett bey denseben verrichteten, nemlich an jenem Ort, wohin solche Leiber nach vollendter Marter begraben worden.

Die Christen hatten aber nicht allzeit die Freyheit, oder Gelegenheit, solche Leiber zu überkommen, und selbe zu begraben. Die Leiber deren heiligen Martyrer *Vitalis* und *Agricola* wurden unter die Juden-Leiber verscharret. Julianus der Abtrinnige befahle einige Gebein deren Martyrer an die verächtlichste Ort zu werffen. Andere wurden unter die Esel- und Camel-Gebein geworffen.

Wo aber die Freyheit gestattete solche Leiber zu begraben, so legten die Christen diese Leiber deren Martyrer zu denen anderen Christen in die Crüffte; massen alle Christen, ohne Unterscheid, in solche Ort begraben worden, aber kein Heyd nicht. Man pflegte die Leiber mit Steinern zu bedecken; bisweilen wurde der Nahmen des darunter liegenden Christens auf den äusseren Theil des Steins angezeigt, und verschiedene Zeichen hinzugemacht, welche einen Christen andeuteten; aber nicht alle diese Zeichen seynd sichere Kennzeichen, daß der unter solchen Stein liegende Leib, der Leib eines Martyrers seye; wenn nicht die Marter entweder mit Worten, oder mit einem Palm-Zweig, nebst einem Blut-Gläßlein, so sich bey den Leib befindet, angedeutet wird; dann die erste Christen sammleten das vergossene Blut deren Martyrer in die Gläßlein, welche zu ihren Leibern unter die Stein gesetzt wurden.

Bisweilen wurden von denen heidnischen Grabstätten die Grabstein hinweggenommen, und die Leiber deren Christen und Martyrer in denen Crüfften darmit bedeckt. Der Nahme des Heydens verbliebe inwendig, von aussen aber wurde der Nahmen des Christens, oder Martyrers auf den Stein gezeichnet. Es befinden sich aber auch solche Grab-Stein über denen Leibern, ohne

ohne daß ein Nahmen darauf gezeichnet ist. Dahero bey Eröfnung solcher Gräber alle Sorg getragen wird, ob bey einen Leib ein Blut-Gläßlein sich befindet; dann, wann weder die Marter auf dem Stein zu erkennen, weder ein Blut-Gläßlein bey dem Leib sich befindet, so werden solche Leiber für keine Leiber deren Martyrer gehalten. Wo aber diese sichere Zeichen sich einfinden, der Nahme aber des allda begrabenen unbekannt ist, so pflegt man solchen Leibern oder Martyrern gewisse Nähmen zu geben, und die Aussetzung dieser Gebein zu deren Verehrung zu erlauben.

Die Verehrung aber deren heiligen Reliquien ist unterschiedlich, und hat ihre Gradus; dann es ist nicht erlaubt ohne besondere Verwilligung des Römischen Pabstens, oder Vicarii, allen Reliquien einerley Verehrung zu erweisen.

Die Reliquien werden zur Verehrung ausgesetzt. Diese Verehrung wird aber hauptsächlich dem im Himmel triumphirenden Heiligen erwiesen, und GOtt dardurch gelobt, und diese Verehrung ist allgemein. Man pflegt aber an verschiedenen Orten, wo die heilige Leiber ruhen, auch andere öffentliche Kirchen- und Gottesdienst anzustellen, als zum Exempel: die ganze Tagzeiten (oder Officium Diurnum Breviarii) zu betten: die Geschichte des Lebens eines solchen Heiligen zu lesen: verschiedene Lob-Predigen, und solenne Aembter zu halten: auch das allerheiligste Altars Sacrament öffentlich auszustellen, welches alles nur an denen Festtägen der **allbekannten** grossen Heligen geschiehet, und ohne besondere Erlaubnuß, nach eigenen Belieben, bey Erhaltung anderer neuen Reliquien nicht fürgenommen darf werden.

Einige alte Christen verwahrten auch die Leiber deren Martyrer in ihren Häusern. Viele wurden in besondere Ort begraben. An solchen Orten also, wo die heilige Martyrer begraben worden, pflegten die Christen ihr Gebett zu verrichten, und diese Heilige zu verehren.

In den ersteren Zeiten wurden solche Grabstätte nicht geöffnet, noch viel minder einige Gebein vertheilt. Bisweilen aber

geschahe es, wegen gethaner himmlischen Offenbahrung, daß einige Leiber erhoben, und an ein anders Orth gebracht worden, wie von Erfindung SS. Gervasii und Prothasii zu lesen ist.

Clemens Romanus I. bestellte sieben Notarien welche die Geschichten deren Martyrer aufzeichnen sollten. Fabianus Pabst hatte eben so viel Subdiaconos angestellt, welche die von denen Notariis beschriebene Geschichte in eine Ordnung bringen mußten. Andere Bischöffe verordneten, daß die Nämen deren Martyrer in die Dyptica und Taffeln eingetragen wurden, deren Nämen alsdann in denen geistlichen Zusammkünfften abgelesen wurden. Die Bischöffe verehrten also die heilige Martyrer theils durch die öffentliche Gedächtnuß ihrer Marter, theils durch Errichtung eines Altars, oder Oratorii, welches über das Grab eines Martyrers erbauet wurde. Sie verordneten gewisse Fest-Täge zur Gedächtnuß solcher Marter, um an diesen Tägen, mit gesamten Volck den Allmächtigen GOtt, der diesen Martyrern solche Gnad, und Standhafftigkeit ertheilt, zu loben, und die Christen durch Vorstellung solcher Exempel und Tugend anzufrischen. Nachdeme denen Christen erlaubt worden, Kirchen zu bauen; so pflegten die Bischöffe bey derselben Einweyhung allzeit einige Reliquien von denen Martyrern an solche Ort zu legen. Solche Reliquien aber, waren Anfangs meistens nur Brandea, Pallia, Linteamina, Velamina, Cera, oleum, terra sepulchri; dann es ware in den erstern Zeiten die Gewohnheit, auf die Gräber deren Martyrer verschiedene Sachen zu legen, um die Gebeiner darmit zu berühren, zum Exempel: verschiedene Stücklein Leinwath, oder seidene Stücklein, etwas von Wachs ꝛc. Man zündete Oel-Amplen bey deren Gräbern an, und solches Oel wurde alsdann ausgetheilt. Die heilige Einfallt deren Christen haltete auch diese Sachen für Reliquien.

In dem siebenden Seculo wurden mehrere heilige Leiber erhoben, aber nur wieder an andere Ort begraben. Zur Zeit Gregorii Magni ware die Erhebung deren heiligen Leiber gar nicht gewöhnlich. Es sind zwar vorhero verschiedene Translatio-

nes Corporum sowohl in Oriente, als Occidente geschehen, allein, nachdem die Bischöffe verschiedene Mißbräuch vermerckten, so wurden solche Erhebungen nicht mehr so leicht gestattet; nach dem Tod Gregorii Magni aber fangten sie wiederum an, jedoch nur an ein anderes Ort, und in verschiedene Kirchen, in welchen sie wiederum begraben wurden. Es wurden keine Gebeiner abgesöndert, oder verschicket. Uber solche Grabstätt deren heiligen Leiber wurden Altär aufgesetzt, unter welchen eine kleine Oeffnung zu denen darunter liegenden Reliquien ware. Dieser Gebrauch ware noch in dem 8ten und 9ten Seculo üblich.

Solche Altär über denen Gräbern deren heiligen Martyrer wurden mit Gold und Silber gezieret. Man setzte auch über solche Gräber kleine von Silber, und Gold gemachte Kirchlein, *Turritas ædiculas*, welche auch *Ciboria* genennet worden; diese *Ciboria*, oder *Turritæ ædiculæ* waren mit kleinen Saulen, und mit einem Deckel, der mit Edelgestein geziert ware, aufgerichtet. Ein dergleichen Turritam ædiculam, oder Ciborium hat Kayser Arnolphus vor seinem Tod dem heiligen Emmeramo verehrt, von welchen hinnach Meldung geschicht.

In dem 9ten Seculo wurden doch einige Reliquien, aber nur in hohen Festen, auf dem Altar aufgesetzt. Im 11ten Seculo waren noch die meiste heilige Leiber in ihren Grabstätten verschlossen. Hinnach fangte man an, solche zu erheben, und einige Gebein darvon zu theilen. Diese wurden in silberne, und goldene Gefässer verschlossen.

Viel Reliquien sind aus Orient durch die Creutz-Züge in Occident von denen Rittern, welche wieder zuruck gekommen, heraus gebracht worden.

Von Verehrung deren Martyrer, (deren Nämen, und Geschichte unbekannt, und welche aus denen Cæmeteriis Christianorum oder Catacumbis erhoben, und ausgetheilet worden,) hat der gelehrte Mabillonius eine besondere *Epistolam Eusebii Romani ad Theophilum Gallum de Cultu Sanctorum ignotorum*, geschrieben, welcher hin-

hinnach selbe zum Druck befördert hat. Sie ist zu finden in Mabillonii *analectis veterum &c.*

Die **öffentliche** Verehrung deren heiligen **Bischöffe**, und **Beichtiger**, welche keine Marter erlitten, hatte ihren Anfang im 4ten Seculo sowohl in Oriente, als Occidente; Von denen heiligen Beichtigern, und deren öffentlichen Verehrung in Oriente schreibet Sozomenus, und Socrates. In Occidente verehrte man die heilige Bischöffe Martinum, Hilarium, und andere heilige Beichtiger. Vor acht hundert, und mehr Jahren, wurden öffentlich verehrt Martinus, Augustinus, Gregorius, Benedictus, und mehr andere heilige Beichtiger ꝛc. wie solches aus denen Dypticis zu ersehen. In dem Synodo Attrebatensi wurden einige Ketzer verdammet, welche behaupteten, daß nur die Apostel und Martyrer **allein** öffentlich zu verehren seyen; allein, obschon die heilige Beichtiger durch Vergiessung ihres Blutes keine Marter erlitten, so haben sie doch ihre Leiber beständig casteyet, und die Verdienst eines Martyrers erworben. Spicil. Tom. 13. pag. 47.

Weiters ist hier anzumercken, daß die Mirackel **allein**, wenn auch selbe wahrhaffte Mirackel sind, kein unfehlbares Zeichen seyen, daß dieser oder jener, dessen Reliquien man verehret, ein wahrer Heiliger, oder solche Reliquien die wahre Reliquien eines Heiligen seyen, wenn nicht zugleich dessen Heiligkeit aus dem besondern heiligen Lebens-Wandel, oder die ausgestandene Marter um Christi willen gewiß ist; dann auch bey den falschen Reliquien können wahre Mirackel geschehen, welche GOtt wegen den lebendigen Glauben, Frommkeit, und Eyfer des Bettenden würckt, der diese Reliquien für wahre Reliquien haltet.

Von diesen schreibet Guibertus Abbas Lib. 1. *de pign.* in fin. also: [Utrum Deus simplices quosque exaudiat, cum per eos invocatur, quos esse sanctos non constat? Cui respondendum est: (inquit,) quia sicut Deum, qui eum, de quo incertus est, exposcit, irritat, ita eum, si fideliter sanctum illum credens, qui non est sanctus, exoret, placat. Et *infra*: Plane, si Sanctum

Sanctum quis æstimet, quem sanctum quidem dici audiat, sanctum vero esse non constet, si eum præcordialiter, & secundum fidem interpellet apud Deum, qui causa & fructus est Orationis, intentio deprecantis tota desigitur, quocunque modo animus per simplicitatem super suo intercessore errare videatur, & quod sub spe boni honoratur, nunquam à boni remuneratione cessatur.] Also Guibertus. *Mabillonius* fahret also fort: [In his itaque fidelium pietas, ac simplicitas apud Deum supplet quodam modo sanctitatem eorum, quos sanctos bona fide credunt, & invocant.] Siehe Epistolam Eusebii Romani ad Theophilum Gallum §. XVIII. NB. Diese Epistel ist zu Rom genau examinirt, und approbirt worden.

Daß einige Mißbräuch, und irrige Meynungen unter dem Volck in Verehrung deren Reliquien unterlauffen können, und schon unterloffen, kann nicht gelaugnet werden, dahero das Tridentinische Concilium die Bischöffe besonders zur Abstellung, und Verhüttung derselben ermahnet. In denen Historien ist zu lesen, wie schon in älteren Zeiten die Römische Päbste, und Bischöffe Sorg, und Mühe angewendet haben, damit diese Mißbräuch verhindert wurden.

GOtt, welcher wegen der Fromkeit des Bettenden, (der falsche Reliquien für wahre verehret) Mirackel würcket, gibt dardurch kein Gelegenheit zu einen Glaubens-Irrthum, oder zu einen Fehler wider die geoffenbarte Glaubens-Artickel. Daß die Reliquien, wahre Reliquien seyen, gehört nicht zu den Glauben. Der eifrige Christ, welcher mit aufrichtigen Gemüth solche Reliquien verehret, haltet selbige für wahre Reliquien. Diese seine Meynung, und bona fides, ist aber nur fides hypothetica; dann er glaubt bona fide, daß solche Reliquien wahr seyen, ansonsten er sie nicht verehren wolte. Zudeme ist diese Verehrung nicht auf die blosse Gebein, und Reliquien wegen einer innerlichen Würckung derselben, gerichtet, sondern das Gemüth erhebt sich zu den Heiligen, daß er für uns bey GOtt bitte.

Der gelehrte fromme Mabillonius schreibet in einem besondern Tractätlein * von denen Reliquien also: [Es ist ein grosser Unterschied unter den alten Reliquien, und unter den neuen Reliquien, welche man erst zur Verehrung aussetzen will, zu machen. Zu den neuen Reliquien, um solche zur Verehrung auszustellen, muß man weit stärckere, und kräfftigere Beweiß haben, und darmit behutsam verfahren, ehe solche zur Verehrung ausgestellt werden. Denen alten Reliquien aber kan man nicht sogleich die alte Verehrung entziehen. Wann die Proben für die neue Reliquien etwas zweiffelhafft sind, so können solche in ein besonders, geheimes, jedoch ehrbahres Ort gesetzt werden, damit, im Fall solche wahrhafft wären, nicht entunehret werden.

Mit den alten Reliquien hingegen hat es ein andere Beschaffenheit, massen selbe bishero allzeit verehrt worden, und die Documenta, Urkunden, gar leicht aus Unachtsamkeit, und anderen Zufällen, wegen länge der Zeit, oder Unglücks-Fäll haben zu Grund gehen können. Bishero hat man selbe verehrt, und vernünfftig urtheilen können, daß solche Reliquien ohne vorgegangene Approbation nicht wären zu Verehrung ausgesetzt worden. Die alte Canones hatten ja schon längst vorhero gesorgt, wie sorgfältig die Bischöffe in Approbirung solcher Reliquien sich bezeigen sollten. Man urtheilet also vernünfftig, daß solches geschehen. Es ist bekannt, daß vor diesem die Reliquien, ehe sie zur Verehrung ausgesetzt worden, auch durch das Feuer sind geprüffet worden. Es ist also billig, daß man solche alte Reliquien nicht vernachläßige, oder dieselbe, nur wegen einen historischen Zweiffel, und anderen geringen Ursachen, der alten Ehr-Bezeigung beraube; ausser es wären wohl gegründete, und nicht gemeine, sondern wichtige besondere Umstände vorhanden, warum solches geschehen muste. Zu welcher aber ein besondere Bescheidenheit erfordert wird.

Es folget also nicht, daß man nur blinderdings die alte Reliquien verehre, weilen sie alte Reliquien sind. Die Verehrung

* Lettre à Mr. L'Eveque de Blois.

rung aber, wann selbe etwas abergläubisch an sich hätte, muß abgestellt werden. Also Mabillonius.

Einwurf. Es ist bekannt, daß verschiedene Kirchen zugleich einerley Reliquien vorweisen, und jede Kirch die wahre Reliquien dieses Heiligen behaupte. Das Haupt des heiligen Joannis des Tauffers wird in mehreren Kirchen vorgezeigt. Gewiß ist, daß nur eines das wahre seyn könne, oder, daß St. Johannes nur eines gehabt habe. Es sind also die andere Häupter falsch, und nur eines aus diesen das wahre, oder vielleicht gar keines. Sollte man nun bey diesen Umständen das zweifelhaffte für wahre Reliquien verehren?

Antwort. Wer sollte aber gewiß bestimmen können, ob eines aus diesen das wahre Haupt, oder welches dasjenige seye? Indessen pflegen doch diese Kirchen, jede, das Haupt Joannis Baptistæ zu verehren, und keine begehet einen Fehler, wider den Glauben. Jede glaubet bona fide von einigen Jahrhundert hero, daß dieses das wahre Haupt seye. Keine wurde aber solches verehren, wann es gewiß wäre, daß selbes ein unterschobene falsche Reliquien seye. Sub fide hypothetica, & bona fide verehren alle das Haupt Joannis, welchen sie als einen Heiligen verehren. Ein Canonicus der Dom-Kirch Amiens in Frankreich, allwo auch das Haupt S. Joannis Baptistæ gezeigt wird, schriebe an den Cardinal Baronium, was von diesem Haupt zu urtheilen seye? Baronius gabe diese Antwort: UTI POSSIDETIS, ITA POSSIDEATIS: Nemlich: die Kirchen zu Amiens seye in den Besitz dieser Reliquien bona fide, mithin könne dieselbe solche Reliquien verehren, ohne gewiß zu bestimmen, daß dieses das Haupt Joannis Baptistæ seye.

Es können nicht gleich, ohne besondere, und augenscheinliche Proben die alte Reliquien verworffen werden: indessen verehret man dieselbe, bona fide, wie bishero geschehen, und vermuthet, daß solche Expositio ohne Approbation nicht geschehen seye; um die historische Zweiffel ist man nicht gar zu ängstig rc.

Der heilige Carolus Borromæus ein frommer heiliger Bischoff, deme nur gar zu wohl die Meynung deren Tridentinischen Vättern bekannt ware, wuste, daß die Kirch zu Besançon behauptete, das wahre Schweiß-Tuch Christi zu haben, (ohne von noch anderen Kirchen etwas zu melden.) Nichts destoweniger stellte er eine Wallfarth an, nach Turin, um alldorten das Schweiß-Tuch Christi zu verehren. Er glaubte nicht nöthig, noch möglich zu seyn, um sicher zu erfahren, welches das wahre Schweiß-Tuch Christi seye? Er wollte seine Andacht und Verehrung all demjenigen erweisen, was den leydenden Heyland vorstellte, und bishero bona fide für ein Reliquien gehalten worden. Das Objectum, der Gegenstand seines Eifers, und Andacht ware Christus. Wann auch dieses Schweiß-Tuch, das wahre nicht seyn sollte, so könnte doch diese Verehrung kein Aberglauben, oder Superstitio genannt werden; dann Cultus superstitiosus, est *Cultus indebitus, vel rei indebitæ.* Carolus glaubte aber bona fide, daß diese Reliquien wahr seye, mithin daß deroselben eine Ehre gebühre, cultus debitus rei, quam bona fide putabat veram, & ideo debitum eidem esse cultum.

Eben also verehret man andere Ding als Reliquien, welche einem Heiligen zugehörig gewesen. Zum Exempel dessen Kleidung, Marter-Instrumenten ꝛc. Wann auch solche Dinge nicht allzeit die wahre Stücke wären, so haltet man doch solche bona fide für wahre Sachen, so diesem oder jenem Heiligen zugehörig gewesen, und ist diese Verehrung kein Cultus indebitus, aut rei indebitæ, kein Aberglauben; sondern man haltet selbe bona fide für wahre Dinge, welche dem Heiligen zuständig, und denselben wenigstens vorstellen, *per repræsentationem.* Auf diese Art werden verehrt die Crucifix, ob sie schon nicht von den wahren Creutz-Stamm gemacht sind. Dahero hat man allzeit in den Kirchen solche Dinge, Kleider, und anders, welche den Heiligen zugehörig waren, oder dessen Reliquien berührt, für Reliquien gehalten und verehrt.

Es muß aber überall bona fides darbey seyn, dann die betrüge, und interessirte falsche Liste sind sträflich. Diese Verehrung;

ehrung aber, ist nur *Cultus respectivus*, man richtet das Gemüth zu den Heiligen, als Vorbitter.

Die Verehrung deren Heiligen, und ihrer Reliquien hat aber verschiedene Gradus. Einige werden mit Ablesung ihres Leben-Wandels, mit den Officio Ecclesiastico, und heiliger Meß verehrt: andere Reliquien werden nur ausgesetzt zur Verehrung, aber ohne dergleichen Officio &c. ohne offentlichen heiligen Meß-Opffer, ohne Ablesung des Lebens-Wandel, massen keine Geschichte darvon bekannt ist; ohne Aussetzung des Hochwürdigsten Guts, welches nur an den Fest-Tägen der allbekannten grossen Heiligen erlaubt ist.

Diese Notas von Verehrung deren heiligen Reliquien hab ich aus denen Præfationibus des gelehrten Mabillonii zusammen getragen, welche derselbe denen Actis Sanctorum Ordinis S. Benedicti voraus gesetzt hat. Item aus desselben kleinen französischen Tractätlein von Anno 1700, welches Mabillonius dem Bischoffen zu Blois dediciret hat. Siehe Opera Posthuma Mabillonii Tom. II. pag. 361.

III.
Von Verehrung der Bildnussen deren Heiligen.

Die Verehrung der Bildnussen deren Heiligen ist von der Kirchen nicht gebotten, als eine Sache, welche zu den Glauben- und Wesenheit der Religion nöthig wäre; der Gebrauch aber solcher Bildnussen, und deren Verehrung ist löblich. Die Bildnussen sind gleichgültige Dinge, mit deren Gebrauch die Kirch nach Gutbefinden verordnen kan. Diese Verehrung aber wird nicht dem Bild erwiesen, als wäre in demselben eine Krafft, warum solches verehret, oder von demselben etwas erlangt könnte werden, (welches die Heyden von ihren Statuen glaubten,) sondern die Verehrung geschicht dem Originali, wel-

ches die Bildnuß vorstellet. Concil. Trident. Sess. 25. de *invocatione &c. & sacris imaginibus.*

Der Gebrauch deren NB. **Gemahlten** heiligen Bildnussen ware schon zu Anfang der Kirch üblich. Theodorus histor. Libro 2. schreibt von einer Bildnuß der seeligsten Mutter Gottes, welche *Eudocia* der Kayserin *Pulcheriæ* geschickt, und der heilige Lucas gemahlen solle haben. Eusebius Pamphili Histor. Lib. 7. Cap. 18. schreibt, daß die Leiber der Apostlen Petri, und Pauli, ja die Bildnuß Christi selbsten von denen Heyden gemahlet worden. Basilius Magnus, Gregorius Nyssenus, Prudentius, und mehr ältere Scribenten bezeugen den Gebrauch solcher **gemahlnen** Bildnussen.

Der Gebrauch aber deren **geschnitzleten** und **ausgehauenen Statuen** deren Heiligen, hatte später angefangen.

Daß die Kirch selbst, anfangs die Verehrung solcher Bildnussen gutgeheissen, oder selbe **gebotten** hätte, darvon ist nichts zu finden. Die Vernunfft aber lehret, daß die Bildnussen JEsu Christi, und anderer Heiligen ehrwürdig seyen, und hat solches die Kirch niemahlen verbotten. Es hat aber vielleicht dieselbe von Verehrung deren Bilder anfangs darum eingehalten, damit die zum Christenthum neu-bekehrte Heyden, solche Bilder aus einem Irrthum nicht anbetteten. Nach der Zeit aber haben die Christglaubige die Bildnussen Christi, seiner göttlichen Mutter, und anderer Heiligen, theils aus besonderen Eiffer, und Liebe gegen dieselbe zu führen, und an besondere Ort auszustellen, angefangen, theils diejenige zu verfluchen, welche solche Bildnussen verachtet, und verspottet hatten.

Die Bischöffe selbsten hatten hinnach den Gebrauch deren Bildnussen gutgeheissen; meistens darum; damit die einfältige, und ungelehrte durch solche Vorstellungen die Geheimnussen, und Tugendwerk Christi, und deren Heiligen erlerneten, und selbe in der Gedächtnuß behalten möchten.

Dieses

Dieses war der erste Gebrauch mit denen Bildnussen: hinnach fangte man an, selbe zu küssen, zu grüssen, die Knie vor denselben zu biegen, Kerzen anzuzünden, welche Gewohnheit einige tadleten, andere hingegen als erlaubt, und andächtig zu seyn erachteten, wann nur das Gemüth auf denjenigen, welchen das Bild vorstellet, und nicht zu den blossen Bildnussen gerichtet werde. Die Juden könnten nicht gedulten, daß die Bildnuß Christi, den sie gecreutziget hatten, sollte verehret werden, dahero sie unter denen Christen selbsten eine Trennung zu machen suchten. Die Gelegenheit der Trennung ware diese: Leo Isauricus, welchem die Juden durch ihre Betrügerey die Hofnung zum Kayserthum machten, zu welchen er auch gelanget, wollte denselben sich dankbar erweisen, und liesse die Bildnuß Christi, welche über den grossen eisernen Thor stunde, im 10ten Jahr seiner Regierung durch seine Soldaten herab werffen. Anno 730. aber (im 14ten Jahr seiner Regierung) liesse er ein Edictum ausgehen, um die Bildnussen auszurotten. Umsonst widersetzten sich der heilige Germanus Constantinopolitanischer Patriarch, wie auch Gregorius der anderte, und dritte Römische Pabst. Die Nachfolger Leonis Isaurici, dessen Sohn Constantinus Copronimus, liesse anno 754. ein Concilium von 338. Bischöffen halten, um den Gebrauch deren Bildnussen zu verbieten. Auf Constantinum folgte dessen Sohn Leo. Nach diesem wurde Constantinus Kayser, welcher mit seiner Catholischen Mutter Irena anno 780. die Regierung anfangte. Unter Constantino wurde anno 786. in Beyseyn der Päbstlichen Legaten, und Tarasii Constantinopolitanischen Patriarchen ein Concilium zu Constantinopel (so das andere Jahr, nach Nicæam Bythiniæ übersetzt worden) gehalten, und die Verehrung deren Bildnussen darinn gutgeheissen. (Nicenæ Synodi II. Action. 7.)

NB. In diesem Decreto Nicæno geschahe keine Meldung von denen **geschnitzten** Statuen, welche damahls noch nicht im Brauch waren, (wie dann selbe anjetzo noch nicht in Griechenland gemein seynd,) sondern nur von denen **gemahlten** Bild-

Bildnussen, doch nur also, daß die Verehrung solcher Bilder auf die Originalia selbsten gerichtet seyn solle.

Es wurde nach diesem Synodo dannoch noch vieles disputiret, wegen dem Wörtlein **Anbetten.** Nachdeme man sich aber gegen einander erkläret, daß durch dieses Wort keine wahre Anbettung, die GOtt allein gebührt, sondern nur eine äusserliche Ehr-Bezeigung, da das Gemüth zu den im Himmel triumphirenden Heiligen, oder auf das Original sich schwinget, zu verstehen seye; so wird von der ganzen Catholischen Christenheit die Verehrung der Bildnussen als löblich gehalten.

Die Mißbräuch des einfältigen Volcks sind kein Beweiß, daß die Kirch also lehre; die Lehr der Kirch wird in dem Synodo Nycæna II. Act. 7. und Seff. 25. Concilii Tridentini klar, und deutlich vorgetragen. Dahero die Bischöffe sorgen müssen, auf daß die wahre Lehre der Kirch dem einfältigen Volck deutlich erklärt werde.

Die Verehrung der Bildnussen deren Heiligen ist löblich; es ist aber noch löblicher, und geziemet sich weit mehr, den in dem Altars Sacrament **wahrhafftig** gegenwärtigen vermenschten GOtt anzubetten.

Man siehet nicht selten, daß die Einfältige in denen Kirchen vor denen Bildern sich neigen 2c. mehrer Ehr denenselben als dem allerheiligsten Altars-Sacrament erweisen, wo doch der eingefleischte Sohn GOttes, nicht in einer Bildnuß, sondern **wahrhafftig** zugegen ist.

Die Wallfarthen an verschiedene Ort werden nicht angestellt, um die Bilder, oder Figuren (als wäre in selben eine Krafft, oder Würkung enthalten,) allda zu verehren, oder von solchen Bildnussen, und Figuren ein Hülff zu erlangen, sondern GOtt an solchen Orten zu loben, an welchen derselbe die Andacht, und Eifer der Christen, welche durch mühsame, harte Reisen, und

Castei-

Casteyung ihrer Glieder, dahin sich verfügen, und die Vorbit der Heiligen anruffen, mit vielen Gutthaten vielfältig belohnet hat.

GOtt befahle Moysi denen Israeliten anzudeuten, daß sie das Jahr dreymahl nach Jerusalem kommen sollten, nemlich auf das Fest der ungesäuerten Brod, auf das Fest beym Anfang des Jahrs, und auf das Fest der Erndte. Exod. 23. vers 14. Tribus vicibus mihi festa celebrabitis. Solennitatem Azymorum custodies. vers. 15. & Solennitatem in exitu anni v. 16. Solennitatem quoque Messis primitivorum &c. Die Israeliten musten den wahren GOtt allda anbetten, und ihr Opfer darreichen. Wann die Wallfarthen unvernünfftig, und unerlaubt wären, warum befahle dann GOtt, daß die Israeliten nach Jerusalem gehen sollten. Die Apostel wanderten durch verschiedene Länder, predigten das Evangelium, sie giengen doch wieder nach Jerusalem, um allda GOtt anzubetten. Allda haben sie ein heilige Versammlung gehalten, und Gesetze beschlossen. Lucas erzehlet, daß Paulus sich sehr beeyfert, um das Fest der Erstling zu Jerusalem zu begehen.

Die Geschichten bezeugen, daß die grosse Heilige, und Diener GOttes an die heilige Ort gewandert, allda ihr Andacht verrichtet, und Göttliche Gnade erhalten haben; dann sie haben durch solche mühsame, und beschwerliche Reisen sich abgetödtet, und den lebendigen Glauben, und Hofnung auf GOtt dardurch zu erkennen gegeben, welches GOtt durch besondere Gnaden zu belohnen pflegt. Das Ort, die Bildnuß, die Statue aber, haben an sich kein Krafft, oder Gewalt Miracke zu würcken.

IV.
Von denen Miracklen.

Die Mirackel sind ein sicherer, und unwidersprechlicher Beweiß der Wahrheit, und des wahren Glaubens. GOtt würcket keine Mirackel die Falschheit dardurch zu befestigen. Er will, und kann nicht betrügen. Er ist die Wahrheit selbsten.

GOtt **allein** würcket Mirackel. **In seinem Nahmen** werden die böse Geister ausgetrieben, durch seine Krafft redet man mit fremden Zungen ꝛc. *In Nomine meo Dœmonia ejicient, linquis loquentur novis, serpetnes tollent &c.* Marc. 16. v. 17.

GOtt allein hat durch seine Heilige, viele wahrhaffte Mirackel gewürckt, und wird selbe auch beständig würcken, nachdem es seine Glory erfordert. Von solchen Miracklen geben Zeugnüsse viele heilige Vätter, Basilius, Gregorius Nazianzenus, Nyssenus, Hilarius, Gregorius, Hieronymus, Ambrosius, Chrysostomus, Augustinus, Isidorus Belusiota, Basilius Seleuciensis, Theodoretus, Æneas Gazæus, Maximus Tauriensis, Asterius Amasenus, und noch unzahlbar andere mehr, welche dergleichen Wunderwerck theils mit eignen Augen gesehen, oder von anderen glaubwürdigsten Zeugen vernommen haben. Das aber diese heilige Vätter solche Mirackel nur erdicht sollen haben, lauffet wieder alle Vernunfft. Es ist auch unglaublich, daß solche fürnehme Gottes-förchtige Gelehrte, und für die Wahrheit eyfrende heilige Männer dergleichen Mirackel ohne Nachforschung alsogleich geglaubt, und ohne einen vesten Grund der Wahrheit, seble offentlich hätten erzehlen wollen.

Wir sind zwar nicht schuldig andere Mirackel, als nur jene, welche in Göttlicher Schrifft enthalten sind, vestiglich, und als ein ewige Wahrheit zu glauben, wenn sie schon von den bewehrtisten Historicis, und frommen heiligen Männern erzehlet

zehlet worden. Allein ein Unverstand, und sträfliche Frechheit würde es seyn, wann man alle andere Mirackel, so in der Schrifft nicht enthalten, verwerffen wollte.

Es ist ein Schwachheit, wann man ganz leichtglaubig, ohne Unterschied, allerhand Ding vor Mirackel haltet. Es ist aber auch eine Frechheit, und Unvernunfft, wann man alles bezweiflen, und fast gar kein Mirackel mehr glauben will. Diejenige Mirackel, welche von gelehrten, frommen, und glaubwürdigen Historicis erzehlet, und geprüffet worden, können ohne Unvernunfft, und Frechheit nicht ganz verworffen werden. Die Kirche wendet alle Vorsicht in Prüffung deren Miracklen an. Die heilige Vätter, Römische Päbste, und Concilia verwerffen die falsche und erdichte Miracklel; sie gestatten aber auch nicht, daß man allzu leichtglaubig seye, und alles für Miracklel halte. Die Wahrheit hat nicht nöthig, daß selbe durch falsche erdichte Miracklel befestiget werde.

Es wurde aber der Mensch weniger wider die Vernunfft sündigen, wenn er auch etwas für ein Miracklel haltete, da selbes an sich keines wäre, als wann er alles und jedes, da doch einige wahre Miracklel geschehen können, verwerffete. Unterdessen muß man doch vorsichtig, und vernünfftig handeln, damit die falsche von den wahren Miracklen, so viel möglich, können unterschieden werden. GOtt hat im alten Testament Lib. 4. Regum. Cap. 13. Miracklel gewürckt, da der Todte Leib eines Menschens in das Grab Elisäi geworffen wurde, und da solcher das Gebein Elisäi anrührte, dieser Mensch wiederum lebendig wurde, und auf seinen Füssen stunde. [Quidam sepelientes hominem projecerunt cadaver in sepulchro Elisæi, revixit homo, & stetit super pedes suos. vers 21.]

[Virtutesque non quaslibet faciebat Deus per manum Pauli Act. 19. v. 11.] GOtt thäte nicht geringe Wunderthaten durch die Hand Pauli, also daß sie auch von seinem Leib die Schweiß- und Vortücher nahmen, und sie über die Krancke

hielten, und die Kranckheiten wichen von ihnen, und die böse Geister fuhren aus. v. 12. Diese Miracke sind durch die ewige Wahrheit in göttlicher Schrifft bevestiget, und müssen selbe als ein Glaubens-Artickel angenommen werden. Allein GOtt hat auch in dem Evangelio seinen Heiligen die Krafft versprochen, **in seinem Nahmen** Miracke zu wircken, die böse Geister auszutreiben, und viele wunderbarliche Dinge zu thun. Dahero es die größte Frechheit wäre, alle die Mirackel, welche bey denen heiligen Grabstätten, und sonsten geschehen, vor ein Fabel, Betrug, oder Aberglauben auszuruffen: oder wenn einer behaupten wollte, daß dergleichen Wunderwerck nicht mehr gescheheten. Die Krafft GOttes ist die nemliche in alle Ewigkeit.

Dieses habe ich von Verehrung deren Heiligen-derselben Reliquien- von deren Bildnussen- dann von denen Mirackeln kürtzlich vorzumercken, nützlich zu seyn erachtet.

Bericht

Von denen heiligen Leibern und Reliquien, welche in dem Gottes-Hauß S. Emmerami aufbehalten werden 2c.

I. Von dem Gottes-Hauß unter Anruffung des heiligen Emmerami Bischoff und Martyrers.

II. Von denen Grabstätten deren Heiligen in diesem Gottes-Hauß.

III. Von denen Altären, und darinn eingeschlossenen Reliquien.

IV. Von denen besonderen Reliquiariis.

V. Von

V. Von denen Grabstätten deren ersten Regenspurgischen Bischöffen.

VI. Grabstätt deren Aebten zu St. Emmeram.

VII. Grabstatt Kaysers *Arnulphi*, und dessen Sohn *Ludovici Regis*.

VIII. Grabstätt deren Herzogen, Fürsten, und besondere andere ꝛc.

NB. Es ware vorhin allhier in Regenspurg das Festum Reliquiarum eingeführt, welches allweg in Dominica *quasi modo geniti &c.* gehalten worden. Anno 1521 (da der Pöbel zur Veränderung der Religion schon geneigt ware) ist derselbe in den Heiligthum-Stuhl gefallen, und hat denselben mit Ungestümm über ein Hauffen gestürtzt, und niedergerissen. Folgends ist solche Festivität unterlassen worden. Gleichwohlen haltet man bey St. Emmeram alle Jahr am Sonntag nach Verklärung Christi das Festum Reliquiarum, an welchem Tag selbe ausgesetzt werden; es kommen auch verschiedene Pfarr-Gemeinde Processionaliter an solchen Tag allhero.

Ein Hochwürdiges Tit. Dom-Capitul kommet alle Jahr mit der gesammten Geistlichkeit hiesiger Stadt Venerabilis Cleri secularis & regularis processionaliter nach den Gottes-Hauß S. Emmerami: als, am Fest S. Emmerami Episc. M. den 22. Sept. und am Fest S. Wolfgangi Regenspurgischen Bischoffs am 31. Octobr. Mehr kommet selbes auf gleiche Weiß allhero *feria quarta Rogationum.*

Monachus Sant-Gallensis (*Notkerus Balbulus*, so anno 912. gestorben.) *in libro de rebus Bellicis Caroli Magni* cap. 16. lobet Carolum Magnum, daß derselbe bey den offentlichen Creutzgängen, wann er zu Regenspurg gewesen, mit blossen Füssen erschienen, und der Procesion entweders in die Haupt-Kirchen, oder nach St. Hemmeram, gefolget seye: [Tempore litaniarum de palatio discalceatis, pedibus usque ad Ecclesiam Pastoralem, vel ad Sanctum Hemmeramum, siquidem esset in Regenspurg, crucem sequi solitus.]

I. Von

I.

Von dem Gottes-Hauß unter Anruffung des heiligen Emmerami Bischoffs und Martyrers zu Regenspurg.

Von dem Ursprung und Alter des Gottes-Hauß unter Anruffung S. Emmerami. Von denen allda angestellten Mönchen.

Die Gottes-Häuser sind zur Ehre GOttes auferbaut, unter Anruffung deren Heiligen. Zu Einweyhung deren Kirchen werden allzeit Reliquien gebraucht, auch über solche die Altär aufgericht. Wann an einem Ort einige Personen begraben worden, von welchen man nicht wuste, daß sie Heilige sind, so ware es nicht erlaubt, ein Kirch allda zu erbauen, damit solche unbekannte Personen für keine Heilige könnten verehrt werden. Gregorius Magnus erlaubte, daß die Reliquien der heiligen Agathæ in eine Kirchen könnten übersetzt werden, wenn man nur sicher wüßte, daß allda kein anderer Leib vorhin begraben worden. Gregor. Lib. 1. Epist. 52.

Der Ort auf welchen das Gottes-Hauß unter Anruffung und zur Gedächtnuß S. Emmerami Episc. & Martyris stehet, wurde der **Marterberg** genannt, allwo viele Christen aus Liebe GOttes durch grausame Marter demselben ihr Leben geschencket, wie solches in dem grossen Gemählde in navi Ecclesiæ vorgestellt wird, welches der berühmte Mahler Herr Cosmas Damianus Asam anno 1732. verfertiget, der auch dasjenige im Chor oben auf, (die Glorie des heiligen Vatters Benedicti) nebst den Leben St. Emmerami unter den Fenstern gemahlen hat.

Dessen Bruder Herr Egidius Asam hatte die Gipps-Arbeit, und künstliche Statues in der Kirch verfertiget.

In Mitte des siebenden Jahrhunderts kame der heilige Emmeram in Bayern, und predigte das Wort GOttes. Er

pflegte sein Gebett in einer damahls schon aufgerichten Kirche unter Anruffung S. Georgii Martyrers ausser der Stadt zu verrichten, wie solches unser Arnoldus Monachus aus dem Geschlecht der Vohburgischen Marggraffen, (der gleich nach anno 1000. in das Closter St. Emmeram gekommen, und ein Mönch allda worden,) in seiner Historie von S. Emmerami Marter und Miracklen schreibet. Dieses noch eigenhändige Manuscriptum Arnoldi, welches bey uns verwahret wird, liesse Henricus Canisius drucken, und nach ihne wiederum Jacobus Basnage, wo diese Historie Tom. III. *Antiquitatum* pag. 88. zu finden. Von S. Georgii Kirchen, *Ecclesia*, siehe allda pag. 100.

Nachdeme Emmeramus zu Helffendorff in Bayern anno 652. gemartert worden, wurde dessen Leichnam nach Regenspurg gebracht, und in S. Georgii Kirch begraben. pag. 100. Tom. III. *Antiquitatum Jacobi Basnage.*

Es waren damahls zu Regenspurg noch keine **ordentliche** Bischöffe eingesetzt. Vorhero sind zwar verschiedene Bischöffe anhero gekommen, welche nur *Adventitii*, aber keine **ordentliche**, für Regenspurg eingesetzte Bischöffe gewesen.

Anno 739. wurde von Bonifacio Moguntino Episc. der **erste ordentliche** Bischoff **in der Stadt Regenspurg** eingesetzt, wie solches unser Mönch OTHLONUS Scriptor undecimi Seculi bey Basnage Tom. III. *Antiquitatum* pag. 352. Num. XXXI. erzehlet.

Der **erste ordentliche** Regenspurgische Bischoff heisse GAUWALDUS. Die Herzogen aus Bayern, regierten unter denen Fränkischen Königen das Herzogthum Bayern. (Arnoldus bey Basnage Tom. III. pag. 109.)

Nach beständiger Tradition und Erzehlung deren alten Scribenten, hat THEODO Herzog aus Bayern (dessen Sohn *Lampertus*

pertus Emmeramum bey Helffendorff tödten lassen,) dem heiligen Emmeramo zu Ehren,) um den Gottesdienst an diesem Ort (der Begräbnuß S. Emmerami zu verrichten) die Mönche angestellt, zu deren Unterhaltung derselbe verschiedenes hergeschenckt. Die nachfolgende Herzogen aus Bayern haben auch vieles dem heiligen Emmeramo geschencket. Unser Arnoldus Tom. III. Basnage pag. 105. schreibet also: [Duces vero, qui ante hunc Principem (*Carolum Magnum*) sub Regibus Francorum, Bajoariæ regebant ducatum, quæ bona beato Emmeramo contulerint, pitacia eorum, & testamenta penes nos satis indicant inventa.]

Arnoldus hatte selbst solche *Pitacia*, **schrifftliche Urkunden, Schanckungs-Brief** gesehen, welche in dem Closter aufbehalten und gefunden worden. Er erzehlet cit. Tom. III. pag. 105. daß HUGBERTUS der Herzog unter einem fremden Bischoffen, *Ratharius* genannt, dem heiligen Emmeramo eine Curtem *Pirchinvvach* geschenckt. Hugbertus der Herzog starbe anno 737.

Arnoldus Monachus schreibet auch pag. 109: daß die vorige Herzogen aus Bayern, den Bischöflichen Sitz, so von S. Bonifacio **in der Stadt Regenspurg** eingesetzt worden, selben ausser die Stadt nach St. Emmeram übersetzt hätten, welchen aber Carolus Magnus, nachdeme er Bayern überkommen, wiederum in die Stadt hinein transferirt habe.

Aus diesen erhellet der Ursprung, und das Alter des Gottes-Hauses unter Anruffung des heiligen Emmerami Bischoff und Martyrers. Emmeramus wurde anno 652 in S. Georgii Kirche begraben, welche schon lang vorhero gestanden. Bey den Grab des heiligen Emmerami würckte GOtt viele Miracklen. Der Leichnam Emmerami kame mit vielen Wunder-Zeichen nach Regenspurg. Die Herzogen, und andere Christglaubige machten dem Heiligen Emmeramo viele Schanckungen. Die Herzogen waren Regenten; niemand konnte an solchen Ort etwas eigenmächtig verordnen. Es ware kein ordentlicher Bischoff noch nicht einge-

eingesetzt, welches erst auf Verlangen Herzogens *Udilonis* anno 739. geschehen. Hugbertus regierte das Herzogthum vor Udilone. Er schenckte dem heiligen Emmeramo die Curtem Pirchinwach. Der Ort ware wegen den häufigen Wundern, und empfangenen Gutthaten berühmt; Es mußte also derselbe bedienet, und bewahrt werden. Nur die Herzogen könnten solches als regierende Herren anordnen. Kein ordentlicher Bischoff ware noch nicht angestellt. Die Herzogen selbsten hatten nachmahls den neuen Bischöflichen Sitz nach St. Emmeram transferirt. Es war also vorhin der Ort berühmt. Der neue angestellte Bischoff hatte keine Mittel, um allda ein Closter aufzurichten.

Nun aber erhellet aus einer Tradition, welche aus dem Original Manuscript genommen, bey R. P. Bernard. Pez. Tom. I. Parte III. pag 82. zu lesen ist, daß Melmvvinus seine Schanckung dem heiligen Emmeramo über dessen Crufft in Gegenwart *Sintperti* des Bischoffens und deren Mönchen gemacht habe, *in præsentia Sintperti Episc. & Monachorum sub Crypta S. Emmerami.* Sintpertus starbe anno 791.

Frag: Wer hat dann die Mönche an diesen Ort eingesetzt? Antwort. 1*mo.* die Tradition, und Historie saget, daß Theodo Lamperti Vatter solches gethan, welches dardurch bekräfftiget wird; 2*do*, weilen kein Bischoff solches hätte thun können; massen erst anno 739 der erste Ordentliche eingesetzt worden, der berühmte Ort aber vorhero schon besorget hat müssen werden; und die Herzogen den Bischöflichen Sitz an solches Ort ausser der Stadt übersetzt haben. 3*tio.* Es könte weder der erste noch der andere Bischoff solche Mittel besitzen, um Mönche allda anzustellen. 4*to* Und warum hätte er dann Mönche und keine Clericos dahin verordnet? welche aber wieder wären abgestellt, und an derselben Platz, Mönche eingesetzt worden? 5*to* Welcher Bischoff hätte denen von ihme angestellten Clericis die Sorge des berühmten Grabs S. Emmerami abnehmen, und solche denen Mönchen überlassen wollen? 6*to* Wann aber die Herzogen gleich Anfangs *Clericos* dahin gesetzet hätten; wie würden sie an statt derselben, hinnach

Mönche angestellt haben, da sie doch den Bischoffs-Sitz selbsten an dieses Ort transferirt? Es wird also die Tradition, und Historie bestättiget, daß nemlich Theodo Herzog gleich Anfangs, wegen vielen Miracklen, zu Besorgung dieses Orts, die Mönche angestellt habe, um allda durch daß Psalliren GOtt in seinen Heiligen zu loben.

Das Ort der Grabstatt S. Emmerami, die Kirchen S. Georgii M ware wegen den allda beschehenen Miracklen berühmt; dahero Gaubaldus der erste Ordentliche Bischoff den heiligen Leib erhoben, und in ein neues Grab wiederum versetzet hat, aber in kein andere Kirchen; massen es in einer späteren Tradition bey R. P. Pezio cit. loco pag. 85. cap. VII. also heist: [*Idcirco Sacrosanctæ Ecclesiæ Dei, quæ constructa est, in honore Sanctorum beati scil. Emmerami, & S. GEORGII &c.*] NB. diese Traditio geschahe anno 791. *anno XXIII. regnante Domno Carolo Rege Francorum & XI. Kal. Aug.*]

Die erstere *S. Georgii* Kirchen aber muß nicht groß gewesen seyn; massen *Sintpertus* Bischoff, eine neue, grössere **Kirchen** dem heiligen Emmeramo erbauet hat, wie unser Arnoldus bey Basnage Tom. III. pag. 133. schreibet: [Sintpertus B. Emmeramo *Basilicam novam amplioribus spatiis & propensiore sumptu* construxit, atque ornavit.] Sintpertus starbe anno 791. Auf Sintpertum folgte noch dieses Jahr (anno 791.) Adalwinus Bischoff, unter welchen obige Traditio geschehen, wo es heist: *in honore S. Emmerami & S. GEORGII M. &c.* folglich ware der Leib S. Emmerami noch in der Kirchen S. GEORGII, so aber von *Sintperto* grösser erbaut worden. Hier muß ich noch anmercken, daß der gelehrte Hadrianus Valesius *de Basilicis* schreibe: wie nemlich in den älteren Zeiten der Nahmen BASILICA insgemein nur denen Kirchen deren Mönchen zugeeignet worden; Siehe Tom. II. Oper. Posthum. Mabillonii pag. 357.

Kayser **Carl der Grosse** saget zwar in seinem noch verhandenen Original-Diplomate also: [Donamus AD ECCLESIAM, quæ est constructa in honore S. Emmerami - - - -

ubi

ubi est Congregatio sancta Monachorum &c. Præcipientes ergo jubemus, ut Rector & Abbas &c. NB. allein das Wörtlein *Abbas*, **Abbt**, könnte zu keiner andern Kirchen gebraucht werden, als zu einer Kirch, welche denen Mönchen zugegeben worden.

Was für ein Regel hatten dann die Mönche zu St. Emmeram, wenn selbe schon im siebenden Seculo bey den Grab S. Emmerami angestellet sind worden? Unser Arnoldus Monachus schreibt also: [*Inprimis ergo* (Monachi) *promissionem faciebant secundum regulam S. Benedicti.* Die Mönche machten ihre Profession nach der Regul S. Benedicti.] Basnage Tom. III. pag. 123. Arnoldus redet nicht nur von denen Mönchen, welche kurz vorher gelebt hatten; sondern Sigefridus Abbt zu St. Emmeram schon anno 821. schenckte seine Erbschafft, Lauterbach, dem heiligen *Emmeramo* und *B. Benedicto, in Dei AMORE ET B. BENEDICTI trado ad S. HEMMERAMUM propria mea.* Diese Tradition hat geschrieben *Ellenbardus Diaconus jussione Domini Baturici Episcopi anno Domini DCCCXXI. apud urbem Regenesburc VI. Id. Febr.*] Siehe Mausolæum S. Emmeram. edit. 1752. Parte 2. pag. 24. 25. Es lebten also die Mönche zu St. Emmeram unter Ludocico Pio, Caroli Magni Sohn, nach der Regul S. Benedicti. Schon lang vor Caroli Magni Zeiten ware die Regul S. Benedicti überall bey denen Mönchen eingeführt, wie solches Mabillonius Præfat. ad Seculum I. Benedict. Num. 64. 65. erzehlet.

Die ersten Mönche in denen Clöstern lebten unter dem Gehorsam ihres Oberen. Verschiedene alte Heilige, S. Donatus, S. Fructuosus, S. Columbanus, &c. hatten für die Mönche einige Regeln geschrieben, welche von denenselben beobachtet wurden. Es ware kein Eyfersucht unter denen Mönchen, wegen den Vorgang, oder Alter der Regel und ihrer Profession. Es ware noch kein gewisse Regul für alle Mönche vorgeschrieben. Die Aebbte deren Mönchen machten ihren Gebrauch aus verschiedenen solchen Regeln, und verordneten darnach in ihren Clöstern die Disciplin; Man beobachtete in den Clöstern allerhand Gebräuch aus verschiedenen Regeln.

Die Regul S. Benedicti wurde nach und nach fast in allen Clöstern eingeführt, also, daß Carolus Magnus fragte: was dann die Mönche in Franckreich vor eine Regel gehabt, ehe die Regul S. Benedicti überall eingeführt worden? Gregorius Magnus, Bonifacius IV. Römische Päbste lobten und verkündigten selbe. Sie wurde von denen Conciliis, besonders in Franckreich angerühmt, und allen Mönchen vorgeschrieben.

Es hatte aber der H. Benedictus durch diese seine Regul keine Trennung oder Absönderung von anderen Mönchen machen, sondern nur eine Beständigkeit in Beobachtung der Regul deren Mönchen einführen wollen; dahero die Mönche zur Haltung solcher Regul sich offentlich verbindten musten; jedoch erst nach gemachter Prob, und Noviciat.

Vorhero machten die Vorsteher deren Clöster, nach denen Umständen allerley Veränderungen in denen Regeln. Benedictus aber bemühete sich eine gewisse Regel zu verfassen, damit die Mönche beständige Gesetze hätten, die nicht nach Belieben verändert, sondern von einem jeden könnten gehalten werden.

Nachdeme die Regul S. Benedicti, von denen Päbsten angerühmt, und verkündiget, auch von vielen Conciliis gutgeheissen, und allen Mönchen vorgeschrieben worden, so wurde selbe von allen Clöstern deren Mönchen gehalten. Es nennten sich aber die Mönche noch nicht **Benedictiner**, sondern MONACHOS, **Mönche**; obwohlen sie ihre Profession nach der Regul *S. Benedicti* machten. Mabillon. Præfat. in Seculum IV. Benedict. Parte I. §. IV. Num. 50. 62. 63. Nachdeme aber sehr viele Clöster deren Mönchen einen Abbten allein, als S. Odonem Cluniacensem, S. Hugonem anerkannt, und demselben nach der Regul S. Benedicti sich unterworffen hatten, so wurde diese Vereinigung deren mehreren Clöstern ORDO CLUNIACENSIS, CONGREGATIO, genannt. „Im eilfften Seculo folgte hierauf *Ordo* oder *Congregatio Camaldulensis*, von S. Romualdo „ wiederum Congregatio

gatio *Vallumbrosana* unter S. Joanne Qualberto „ Congregatio *Cisterciensis* unter S. Roberto Abbate Molismensi, und mehr andere, aber alle unter der Regul S. Benedicti. Eben in dem eilfften Seculo ist der Orden deren Carthäusern von S. Brunone angefangen worden, hinnach Ordo Præmonstratensis durch den heiligen Norbertum. Im dreyzehenden Seculo folgten mehr andere Orden.

Aus diesen verschiedenen Congregationen, und neuen Regeln, welche theils durch die Kleidung, theils durch neue Ordens-Gesetze von einander abgesöndert worden, sind die verschiedene Nähmen deren Orden hinnach entstanden.

Anfangs dieser neuen Congrationen nennte man, die Mönche, so die Regulam S. Benedicti ohne neue Zusätze profitirten, *Monachos Nigros*, die schwarze Mönch: die andere, *Griseos*, und hernach *Albos, Candidos*, die graue, weiße, nemlich nach denen Kleidern, welche ihnen vorgeschrieben worden, bis nach viel verflossener Zeit die dermahligen Nähmen gebraucht worden.

Trithemius ware der erste, welcher den Nahmen **Benedictiner**, gebraucht hat, da er *Indicem Virorum Illustrium* ORDINIS *S. Benedicti* verfasset hat. Mabillon. cit. loco.

II.
Von denen Grabstätten deren Heiligen in diesem Gottes-Hauß.

In denen Städten waren vor Alters keine Begräbnüssen. Es verbieteten solches an einigen Orten die Gesätz, da es an anderen doch erlaubt ware. Kein Christ, kein Martyrer wurde bey den ersten Zeiten in den Städten begraben, sondern ausser denen selben, allwo grosse Cæmeteria, und Crufften gemacht wur-

 den,

den. Allda kamen die Christen zusamm, und halteten ihren Gottesdienst über denen Gräbern deren Martyrern ꝛc. Sie hatten in solchen Crüfften hölzerne Altär, auf welchen sie das unblutige Opfer opferten. Man fangte nach der Zeit an nebst denen Gräbern, oder auch über die Begräbnuß deren Martyrer, (deren Marter aber allbekannt ware,) Kirchen zu erbauen. Einige Leiber und Gebein solch-bekannter heiligen Martyrer wurden in solche Kirchen versetzet.

Dahero die Heyden die Kirchen deren Christen, nur SEPULCHRA, **Gräber**, benamsten.

Die Bischöffe in ihrem Bezirck errichteten über die Gräber deren bekannten heiligen Martyrer verschiedene Oratoria und Altäre.

Das Volck stimmte mit dem Bischoff ein, und verehrte solche Heilige. Bey denen geistlichen Versammlungen, wurden die Nähmen deren bekannten heiligen Martyrer abgelesen, und deren Gedächtnuß erneuert, *Communicantes & Memoriam venerantes &c.* wie solches noch in dem Canone Missæ geschiehet.

Auf solche Verehrung, verordneten die Bischöffe die Fest-Täg, zur Verehrung solcher Heiligen. Von diesem kan vieles bey THOMASSINO *de veteri & nova Disciplina*: bey MABILLONIO *in præfat. ad acta sanctorum Ord. S. Benedicti*: bey EDMUNDO MARTENE ORD. S. BENED. *de Ritibus Antiquis.* Tom. III. nachgelesen werden.

Wo anfangs einige Kirchen nur **nebst** denen Gräbern deren Heiligen auferbauet worden, hat man hinnach solche Gräber deren Heiligen, auch in die Kirchen mit neuen Mauern eingeschlossen, über welche verschiedene Altär alsdann aufgerichtet worden. Thomassinus glaubet, daß die in denen fürnehmsten alten Kirchen an denen Mauern stehende Capellen, und Altär auf solche Ort seyen eingeschlossen worden.

Die Cæmeteria, und Freydhöf kamen nach und nach in die Städt hinein, meistens gleich ausser denen Kirchen; dann das Christliche Volck verlangte neben denen Kirchen, und Heiligen GOttes, die in solchen ruheten, begraben zu werden, um sich des Gebetts theilhafftig zu machen ꝛc.

Von der alten Grabstatt S. Emmerami Bischoff und Martyrers.

Die Kirch des heiligen Georgii, in welcher Emmeramus zu betten pflegte, ware ausser der Stadt Regenspurg. In dieses Oratorium wurden die Gebein S. Emmerami, nach erlittener Marter zu Helffendorff in Bayern, begraben, wie solches unser Arnoldus Monachus bey Basnage Tom. III. pag. 100. cap. 14. umständlich erzehlet.

Alte Grabstatt S. Emmerami, und wo anjetzo dessen heil. Reliquien aufbehalten werden.

Die Traditio unsers Closters lautet, daß der Ort dieser Capellen derjenige seye, wo anjetzo der Creutz-Altar zu sehen, da man von Creutzgang in die Kirchen eingehet ad orientem. Dahero der berühmte Künstler Herr Cosmas Damianus Asam über diesen Altar in der Höhe die Göttliche Vorsichtigkeit, welche für die wahre Religion wachet, nebst denen Vorbittern S. Georgium, und S. Emmeramum, in einem Gemählde vorgestellet.

Vor diesem Altar befindet sich ein Marmorstein auf 4. Saulen ruhend, unter welchen eine Bischoffs-Figur zu sehen, mit dieser Schrifft:

S. Emmeramus Pictaviensis Episcopus prædicando verbum Dei venit in Wawariam & ibidem in Helffendorff pro Christo passus est anno DCLII. & hic primo tumulatus.

Zu teutsch:

Der heilige Emmeramus Pictaviensischer Bischoff predigte das Wort GOttes, kame in Bayern, allwo er zu Helffendorff für Christo gelitten, und allhier das erstemahl begraben worden.

Dieses Mausolæum hat erst, (nachdeme der Leib des heiligen Emmerami von diesem Platz an ein anders Ort transferirt worden,) können aufgericht werden; Es heist auch *primo* tumulatus, das erstemahl allda begraben, mithin ist solcher Stein nur zur Gedächtnuß der **ersten Grabstatt** errichtet worden.

Gaubaldus ist anno 739. auf Befehl Gregorii III. vom heiligen Bonifacio zu den **ersten** ordentlichen Bischoffen **in der Stadt Regenspurg** verordnet worden. Dieser Gaubaldus liesse die Gebein des heiligen Emmerami, aus seinem ersten Grab erheben, wie Arnoldus Monachus schreibt Tom. III. Basnage pag. 106. cap. I. [Cum magno Cleri populique tripudio incomparabilem purpurati Corporis thesaurum tumulo, quo eatenus conditus erat, aufferentes in Monumentum novum venerabillime transtulerunt, quod ad id satis accurate jam paraverunt, in quo Principes auri laminas, & argenti apparatu pulcherrimo fecerunt affigi, easque gemmarum ordine distingui &c.] Diese Ausziehrung mit Gold und Silber 2c. ist aber erst nach und nach von denen Fürnehmen geschehen. Wann die Bischöffe die Gebein, wegen denen Miracklen, so vorhero schon geschehen, **erhebten**, so ware diese **Erhöbung** gleichsam eine CANONIZATIO solcher Heiligen. Arnoldus Monachus, ohnerachtet er im eilfften Seculo geschrieben, deutet den Ort nicht an, wohin die heilige Reliquien von Gaubaldo Bischoffen gelegt worden. Es heist aber in einer Tradition bey P. Pezio Tom. I. Anecdot. P. III. pag. 13. [Actum publice in Ecclesia B. Hemmerami *ante ipsum Altare*, ubi ejus Corpus speciosa quiete beato Baturico præsidente requiescit. anno Domini DCCCXXI.

apud

apud urbem Regenesburck VI. id. Febr.] Item pag. 87. Cap. IX. [Acta est hæc Traditio anno Domini DCCCXIV. & I. Domini Imperatoris Ludovici Augusti. VI. Id. Mart. Indict. VI. *Ante Altare* S. Emmerami &c.] Folglich müssen die Gebein S. Emmerami in ein Ort übersetzt seyn worden, über welches ein Altar errichtet worden, und eine Kirchen gestanden; dann Sintpertus Bischoff, der anno 791. gestorben, eine **neue und herrlichere** auferbauet; in welcher Kirch hinnach *Ante Altare* S. Emmerami, solche Schanckungen dem heiligen Martyrer geschehen; NB. *apud urbem REGENESBURCK*, **bey** der Stadt, und nicht **in** der Stadt Regenspurg. Das Closter ware ausser der Stadt. Siehe was kurz zuvor pag. 34. von der Kirch *in honore S. Emmerami & S. Georgii M.* gesagt worden. Man nennte diese Kirchen S. Emmerami, und *S. Georgii* - Kirch.

Anno 1642. wurde das Gottes-Hauß S. Emmerami durch eine erschröckliche Brunst verwüstet. Anno 1645. findete man, bey Abbrechung des verwüsteten hohen Altars-Stock, unter demselben, die Gebein des heiligen Emmerami, in einer kleinen hölzernen Sarg, welche noch gezeigt wird, aber klein, und sehr vermodert ist. Es muß also dieser Ort derjenige gewesen seyn, wohin Gauwaldus Bischoff die Reliquien S. Emmerami in dieser hölzernen geringen Sarg damahl versetzet hat, und alsdann ein Altar darüber errichtet worden; dann die einmahl begrabene heilige Leiber wurden nicht mehr so leicht erhoben; man lieset auch in unseren Manuscriptis nichts von einer anderen Translation deren Gebeinern S. Emmerami, als von jener, welche von Gaubaldo Bischoffen fürgenommen worden, nachdeme viele Wunder bey dem ersten Grab des heiligen Martyrers, wie unser Arnoldus schreibet, schon vorhero geschehen.

Abbt Cælestinus Vogl, welcher anno 1654. Abbt worden, legte am heiligen Pfingsttag anno 1659. die heilige Gebein S. Emmerami (die anno 1645. gefunden worden) in die grosse silberne Sarg, so Abbt Wolfhardus Strauss anno 1423. zur Verwahrung deren Reliquien S. Dionysii Areopag. verfertigen lassen.

In dieser Sarg liegen nun die Gebein des heiligen Emmerami Bischoffs und Martyrers, und werden solche an fürnehmen Fest-tägen, unter den hochen Altar ausgesetzt.

Den 22. Septembris, als am Fest-Tag S. Emmerami kommt die sammentliche Geistlichkeit Venerab. Cleri Secularis und Regularis processionaliter von dem hohen Dom-Stifft nach St. Emmeram.

Alt- und Neue Grabstatt des heiligen Regenspurgischen Bischoffens Wolfgangi.

Alt- und Neue Grabstatt S. Wolfgangi Bischoffens.

Wolfgangus starbe anno 994. Er ware der Zwölfte an der Zahl deren Regenspurgischen Bischöffen, welche bey St. Emmeram begraben worden. Also schreibt unser Arnoldus bey Basnage Tom. III. pag. 132. [*Sepultus est parte Australi Basilicæ S. Emmerami in ordine Pontificum duodecimo.*] Der Platz, wo Wolfgangus anfangs *ad partem australem* begraben worden, ist jener, allwo anjetzo ein steinernes Mausolæum mit einer Bischoffs-Figur unter einem eisernen Gätter, nahe an St. Wolfgang Altar zu sehen ist, welches aber zur Gedächtnuß der ersten alten Grabstatt, später aufgericht worden, wie solches der am Fuß dieser Figur kniende Mönch andeutet; massen sich solches Mausolæum auf die Begräbnuß Wolfgangi, welcher von der hohen Geistlichkeit allhero begraben worden, gar nicht geschicket hätte. Es waren auch dergleichen Mausolæa bey der ersten Begräbnuß nicht gewöhnlich 2c.

Arnoldus Monachus hatte vieles von denen ältern Mönchen, so zu Zeiten Wolfgangi gelebt, und im Closter waren, vernommen. Wolfkangus wurde begraben anno 994. Arnoldus ware anno 1032. schon Præpositus Monasterii. Er schreibt aber nichts von der Translation S. Wolfgangi, welche erst anno 1052. geschehen; massen Arnoldus damahl nicht mehr lebte; der letzte Abbt, unter welchen Arnoldus noch lebte, ware *Udalricus*, wie Arnoldus selbst bey Basnage Tom. III. pag. 143. schreibet. *Reginbar-*

ginhardus Abbt folgte auf Udalricum. Unter Reginhardum Abbten geschahe diese Translation, da Pabst Leo der IX. auf Bitte Kaysers Henrici nach Regenspurg gekommen, und unter andern Verrichtungen den Leib des heiligen Bischoffs Wolfgangi in die neue Crufft gegen Niedergang der Sonnen übersetzen lassen. Leo der Pabst weyhte selbsten diese Crufft am 7. Octobris 1052. Dahero noch beständig an diesem Tag, das Festum Translationis S. Wolfgangi, und Dedicationis dieser Crufft von uns gehalten wird. Der Leib S. Wolfgangi wurde unter den Altar dieser Crufft damahls versetzt.

P. Wolfgangus Seelender zuvor Profess. zu St. Emmeram, hinnach Abbt zu **Braunaw** in Böhmen liesse anno 1613. zu Ehren des heiligen Wolfgangi an statt des hölzernen Altars in dieser Crufft ein neuen von Marmor-Stein aufrichten; bey dieser Gelegenheit kamen die Werck-Leute auf eine hölzerne Truhen, die von Abbt Hieronymo II. eröfnet, und unter den Haupt diese Schrifft auf einer noch vorhandenen bleyernen Blatten, gefunden worden

PRI KL. NOV WOLFKANGUS EPS OB.

Teutsch:

Den 31. Octobris ist Wolfgangus Bischoff gestorben.

Vermuthlich ist diese bleyerne Blatten dem Bischoff Wolfgango gleich in das erste Grab mitgegeben worden; NB. dann es heist nicht SANCTUS Wolfkangus.

Diese anno 1613. gefundene Reliquien wurden in ein zinnerne Sarg gelegt, und wider an das vorige Ort beygesetzt. Die gesammte hohe Geistlichkeit, und Ihro Bischöffliche Gnaden selbst waren der solennen Procession zugegen, welche damahls

angestellt worden, und wurde ein achttägige Solennität begangen, von welcher die Beschreibung noch in dem Archivo aufbehalten wird.

Gregorius XV. Römischer Pabst ertheilte anno 1623. dis Privilegium, daß unsere Ordens-Geistliche auf den Altar in der Crufft über S. Wolfgangi Grab, alltäglich durch das heilige Meß-Opfer eine Seel aus den Fegfeuer erlösen könnten.

Es wird bis anjetzo bey uns noch aufbehalten, die *Mitra* oder Bischoffs-Haube S. Wolfgangi, desselben Meß-Gewand, Baculus Pastoralis oder Bischoff-Stab, aus Bein. Oben auf aber sind spätters in die Krümmung dieses Stabs einige Reliquien geschlossen worden, nemlich von S. Dionysio Areopag. S. Wolfgango Episc. S. Udalrico Confess. Episc. S. Margaretha Virg. S. Christina V. S. Gereone Martyre.

Weiters wird eine grosse Schüssel, oder Vasculum von Gogges gezeigt, so mit Silber eingefaßt ist. Diese Schalen ware zu den Gebrauch S. Wolfgangi, aber es ist unbekannt, zu was der heilige Wolfgangus selbe gebraucht habe.

Anno 1638 sind die drey Festtäg, Maria Heimsuchung, Maria Opferung, und das Fest S. Wolfgangi Bischoffens zu Feyern in dem ganzen Regenspurgerischen Bißthum gebotten worden.

Am 31. Octobris als am Fest S. Wolfgangi gehet sammentliche Geistlichkeit Venerabilis Cleri Secularis und Regularis von hohen Dom-Stifft processionaliter zu S. Wolfgangi Grab allhero.

Grabstatt der Gebein S. Dionysii Areopagitæ.

Wie die Gebein S. Dionysii Areopagitæ, oder des ersten heiligen Bischoffens in Frankreich dieses Nahmens, von S. Dionysii Closter aus Paris in Bayern, und endlich nach St. Emmeram gekommen, ist in einer gedruckten Dissertation zu Regenspurg anno 1750. beschrieben worden. ARNOLPHUS der Kayser hatte selbige heraus gebracht, und noch vor seinem Todt dem Bischoffen zu Regenspurg TUTTONI übergeben, welcher solche in der Kirch S. Emmerami an ein geheimes Ort verschlossen. Grabstatt der Gebein S. Dionysii Areopagitæ.

REGINHARDUS Abbt kame zur Regierung Anno 1049, und liesse die durch ein Brunst beschädigte Mauern gegen Niedergang abbrechen. Bey dieser Gelegenheit kamen die Werck-Leut auf 3. Stein, so noch gezeigt werden, mit dieser eingegrabenen Schrifft:

Auf dem ersten Stein

Emmeramus Aquitan. Dionysius Areopag. hic requiescit sub Arnulpho Imperat. & Odone R.

Zu Teutsch:

Emmeramus ein Aquitanier, Dionysius Areopagita ruhet hier unter Kayser Arnolpho, und Odone König.

Auf dem zweyten Stein:

Sub Ebulone Abbate Mon. Sci Dionysii Gisalbertus furavit.

Zu Teutsch:

Unter Ebulon den Abbten des Closters des heiligen Dionys hat Gisalbertus gestohlen.

Auf dem dritten Stein:

Furatus eſt V. N. Julii. huc venit II. N. Decembr. Temp. Tuton. Episc.

Zu Teutſch:

Iſt geſtohlen worden den 3. Julii, allhero gekommen den 4. Decembr. zu Zeit Tutonis Biſchoffens.

Dieſe 3. Stein ſind alſo zu denen Reliquien S. Dionyſii, welche man hinter denſelben gefunden, von Tuttone damahls gelegt worden. Wordurch Tutto der Biſchoff ſelbſt das Zeugnuß geben wollen, daß in dieſer Kirchen der heilige Emmeramus, und Dionyſius, ruheten. Tutto könnte noch nichts ſagen von dem Leib S. Wolfgangi, daß ſolcher allhier ruhete. Tutto ſtarbe als Biſchoff anno 930. Wolfgangus wurde Biſchoff anno 972. und ſtarbe anno 994.

Neben dieſen 3. Steinen wird bey uns aufbehalten ein kleines Blättlein, deſſen Materie mit Blättern vermiſchet, aber nicht zu erkennen iſt. Auf dieſem kleinen Blättlein lieſet man mit alten Buchſtaben eingeſchärft folgende Wort:

Hic reconditum fuit Corpus Sanctiſſimi Patroni noſtri Dionyſii Areopagitæ.

Zu Teutſch:

Hier iſt verborgen worden, der Leib unſers heiligſten Patrons Dionyſii Areopagitæ.

Aus der Hiſtorie iſt bekannt, daß wegen Einfall der Normannier in Frankreich, die Reliquien S. Dionyſii Areopagitæ von St. Dionys Cloſter nach Reims gebracht, und von dannen wieder in

das Closter zu St. Dionys zuruck getragen worden. Dahero vermuthlich die Mönch dieses Blättlein zu solchen heiligen Reliquien werden gelegt haben, um zu weisen, daß an jenem Ort der Leib **ihres heiligsten** Patrons (**unsers** NOSTRI SANCTISSIMI PATRONI) verwahret, und verborgen worden, RECONDITUM fuit.

Es muß also vermuthlich diß Blättlein sammt denen Reliquien aus Frankreich schon mitgekommen seyn. Tutto hätte selbes denen Reliquien S. Dionysii mit diesen Worten nicht zulegen können; dann der Kayser Arnolphus hatte selbe bis an sein End bey sich behalten, und erst vor seinen Tod diese Reliquien, nebst den kostbaren Evangelii-Buch *Tuttoni* für das Gottes-Hauß S. Emmerami übergeben. Tutto könnte also nicht schreiben: *Nostri sanctissimi Patroni*, **unsers heiligsten Patrons**; dann **unser heiliger Patron** ware S. Emmeramus. Es wäre auch nicht vonnöthen gewesen, diese 3. Stein zu denen Reliquien in die Mauern zu legen, wann solches Blätlein von Tuttone wäre geschrieben worden. Vermuthlich ist also dieses Blätlein aus Frankreich mit denen Gebeinern S. Dionysii, bey welchen solches gelegen, mitgebracht worden, und darbey verblieben. Die drey Stein aber von Tuttone Bischoffen, zu einen Zeichen dieser wahren Reliquien erst zu denselbigen gelegt worden.

Reginhardus liesse die hindere Vorkirch gegen Niedergang bauen, wie dann eben um solche Zeit die Crufft S. Wolfgangi erbaut worden.

Pabst Leo der IX. erklärte durch eine besondere Bulle, wegen beschehenen Mirackel, bey Vorzeigung deren Gebeinen des heiligen Dionysii, und denen Documenten, daß solche die Gebein des heiligen Dionysii wären. Er weyhete auch die neue Crufft S. Wolfgangi anno 1052.

Unterdessen wurden die Reliquien S. Dionysii sorgfältig verwahret. Anno 1211. den 16. Jenner wurde über die Crufft S. Wolf-

S. Wolfgangi, auf den Chor S. Dionysii, ein Altar geweyhet, zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ꝛc. unter Anruffung der allerseeligsten Jungfrau und Mutter GOttes, dann des heiligen Dionysii Areopagitæ, wie hinnach folgen wird.

Abbt Wolfhardus Straufs, liesse anno 1423. eine kostbare silberne Sarg verfertigen, in welcher die gefundene Reliquien S. Dionysii verwahret wurden. Die Gebein S. Emmerami waren noch unter den Altar-Stock begraben. Abbt Cœlestinus aber, nachdeme die Gebein des heiligen Emmerami anno 1645. gefunden worden, legte er diese in die silberne Sarg, und verwahrte die Reliquien S. Dionysii in dem Altar S. Dionysii auf den Chor in der hinteren Kirch; auf welchen das heilige Creutz nebst der Jungfraulichen Mutter, und den Jünger Joannes zu sehen.

Die Grabstatt B. Ramvoldi Abbtens

Grabstatt des seeligen Abbtens Ramvoldi.

Ramvoldus ein Mönch in S. Maximini Closter zu Trier wurde von dem heiligen Wolfgango Bischoffen, als Abbt zu St. Emmeram angestellt anno 975. Von Ramvoldo Abbten hat unser Arnoldus Monachus & Præpositus vieles geschrieben, welches er von denen älteren Religiosen, die unter Ramvoldo noch lebten, gehört hat. Arnoldus schriebe seine Historie vor Mitte des eilften Seculi. Von B. Ramvoldo ist vieles zu lesen *in actis Sanctorum* ordinis S. Benedicti bey Mabillonio ad Seculum VI. Ordinis S. Benedicti pag. 3. Item in actis Sanctorum apud Bolland. ad diem 17. Junii.

Ramvoldus bauete gegen Aufgang eine Crufft, welche noch zu sehen, und von unseren Arnoldo Monacho bey Basnage Tom. III. pag. 140. beschrieben worden. Diese Crufft weyhete anno 980. der heilige Wolfgangus ein, zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und aller Heiligen. Ramvoldus liesse 15. Jahr vor seinem Tod für sich das Grab in parte australi in dieser Crufft zubereithen, in welches Henricus Dux Noricus, so hernach Kayser worden,

den, den Leib Ramvoldi auf eigenen Schultern getragen, gelegt, und den Schlüssel darzu bey sich behalten, wie Arnoldus cit. pag. 140. mit klaren Worten erzehlet, da er also schreibt: [Inter quos erat Henricus hypatos, tunc forte principatum tenens super populos Noricos & Karinthios: post paucos vero annos Rex futurus non solum Germaniæ sive Galliæ, sed etiam Imperator totius Italiæ, atque Augustus Cæsar civitatis Romanæ. Is assumpto secum Gebehardo Episcopo, qui antea S. Viro ex parte contrarius erat, sed tum teste lacrymarum fonte immutatus mente advenit, servo Dei in sepultura humiliter obsequendo. - - - - Ipse Princeps non erubuit propriis humeris feretrum portare, nec non accuratius sepulturam parare. Demum introivit fossam sepulchri, & ipse clausit arcam - - - ac sibi claviculam ejusdem arcæ pro pignore charissimo elegit, & nihilominus postea, in fascibus constitutus regni, eandem semper secum velut insigne triumphi reservavit, & retinuit.] Also Arnoldus bey Basnage Tom. III. pag. 140. welcher bald nach den Tod B. Ramvoldi in das Closter S. Emmerami gekommen, dann er schon anno 1032. Præpositus Monasterii ware.

Diese Crufft ad Orientem, so der seelige Ramvoldus erbaut, und die andere ad Occidentem, so vor Mitte des 11ten Seculi erbaut worden, geben zu erkennen, wie herrlich und künstlich im zehenden und 11ten Seculis solche Cryptæ subterraneæ errichtet sind worden.

Anno 1665. den 3. Augusti, liesse Abbt Cœlestinus diß Grab B. Ramvoldi eröffnen. Es waren aber die Gebein wegen Feuchte des Orts, in welchem selbe schon über 664. Jahr gelegen, fast alle verwesen, das Cranium ausgenommen, welches noch in einem eisernen Trüchel verwahret wird, nebst der Handschrifft R. P. Mauri Bardt damahligen Prioris, welcher bey dieser Erhebung zugegen ware, und das Zeugnuß hinterlassen, daß dieses das Cranium B. Ramvoldi seye. Die andere Massa aber ist wiederum gedrücknet, mehrmahlen in eine eichene Truchen gelegt, und in das vorige aus Stein gehauene Grab gelegt worden.

Ramvoldus ware zwey ganze Jahr blind, bettete einsmahls vor einen Crucifix, und schliesse ein. Es geduncket ihm in Schlaff, als stiege das Crucifix-Bild vom Creutz herab, und haltete ihme brennende Kerzen unter die Augen: Ramvoldus wurde sehend. Wie Arnoldus bey Tom. III. pag. 128. schreibet. Die bisherige Traditio ist, daß das Crucifix-Bild, vor welchen Ramvoldus damahls gebettet, dasjenige seye, welches nunmehro in der Capellen S. Georgii auf den Altar zu sehen ist, wo man von Creutzgang in die Kirch gehet.

Grabstatt des seeligen Tuttonis Bischoffen zu Regenspurg.

Grabstatt des seeligen Bischoffens Tuttonis.

B. *Tutto* ein Mönch zu St. Emmeram, hinnach Bischoff zu Regenspurg, ware des Kaysers Arnolphi Canzler. Von Tuttone schreiben unser Arnoldus im ersten Buch von den Miraceln S. Emmerami bey Basnage Tom. III. pag. 110. cap. VI. Hundius in Metropoli Salisburg. Tom. I. pag. 191. Mabillonius ad Seculum V. Benedictinum in actis SS. Parte I. pag. 107. & seqq.

TUTTO wurde begraben in der Kirchen S. Emmerami, wie alle seine Vorfahrer im Bißthum. Der Stein über sein Grab ist noch am Eck ad Partem australem gleich bey Eingang in St. Georg Capellen, auf den Boden zu sehen, über welchen wiederum ein anderer aber späters gesetzter Stein auf 4. Saulen lieget, aber ohne Aufschrifft; massen dergleichen Schrifften über die Stein deren Bischöflichen Grab-Statten nicht gewöhnlich waren.

Dem seeligen Tuttoni wird das kostbare Evangelii-Buch, von welchem hinnach, zugemahlen. Das Wunder, so sich zwischen Conradum den Kayser, und Tuttonem wegen diesen Buch zugetragen, hat Arnoldus Monachus beschrieben. Siehe Tom. III. Basnage pag. 110. cap. VI. Item Mausol. S. Emmerami edit. 1752. pag. 94.

Tutto starbe anno 930. Er lebte noch 30. Jahr, nach den Tod Arnolphi des Kaysers. Er liesse aus denen Cronen Caroli, Carolomanni, und Arnolphi Imperat. (zu welchen er auch etwas von dem Seinigen hinzugethan) einen Altar von Gold machen, wie solches unser Arnoldus Monachus, der hundert Jahr nach Tuttonis Tod, Præpositus Monasterii S. Emmerami gewesen, erzehlet, bey Basnage Tom. III. pag. 110. pag. cap. VI. mit diesen Worten: [Tunc venerandus Antistes Tutto coronis Principum Caroli, Carolomanni, Arnolphi, addens de suo, quantum potuit, B. Emmeramo aureum altare paravit, venustissima forma decoravit, mille gemmis ornavit.]

Dieser Altar wurde biß 1633. erhalten, und ist derselbe noch in einem alten Reliquiarien-Buch abgemahlner zu sehen. Allein es muste dieses Gold und Silber nebst vielen andern kostbaren Statuen ꝛc. dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weynmayr aus Mangel des Gelds, zur Brandschatzung abgeben werden.

Was Kayser Arnolphus vor seinem Tod dem heiligen Emmeramo geschenckt, und dem seeligen Bischoffen Tuttoni eingehändiget hat, wird bald folgen.

Grabstatt oder Gebein deren heiligen Römischen Martyrern Maximiani und Calcidonii.

Der Leib des heiligen Römischen Jünglings *Maximiani* ruhet anjetzo auf dem Altar S. Dionysii, ad partem septentrionalem, bey dessen Gebein folgende Schrifft gefunden worden:

Grabstatt deren heiligen Martyrer Maximiani und Calcidonii.

Corpus Sci Xri Martyr. Maximiani de familia Saturnina.

Der Leib des heiligen Martyrers Calcidonii ruhet auf dem Altar S. Wolfgangi ad partem Australem. Dieser Leib ist

anno

anno 1677. den 15. Maji ex Cœmeterio Cyriaci erhoben worden, nebst einem Blutgläßlein und einen kleinen von Weiß-Marmorsteinernen Blättlein, so noch vorhanden, mit dieser Schrifft:

Calcidonius, qui vix. annis II. Mes II. die I. in pacem ☧

Diese Wörtlein, *in Pacem*, wie auch das Monogramma ☧ sind nicht allzeit gewisse Zeichen der erlittenen Marter, wie solches Mabillonius in seiner Epistel *de Cultu incognitorum Sanctorum* §. VII. schreibet, sondern nur ein gewisses Zeichen, daß dieser allda begrabene Mensch ein Christ gewesen seye. Indeme aber bey Calcidonio auch das Blut-Gläßlein gefunden worden, so ist derselbe als ein Martyrer zu verehren; dann die alte Christen haben das Blut deren Martyrer gesammlet, und solche Vascula mit dem Blut denen Cörpern beygesetzt.

Grabstatt B. Hemmæ.

Grabstatt B. Hemmæ.

Hemma Gemahlin Ludovici Germanici ist gestorben anno 876. Sollte nach unsers Closters Tradition in unser Kirche ruhen, ad partem septentrionalem, nahe an S. Dionysii Altar, wo ein grosser Grab-Stein mit der Figur einer Königin zu sehen.

In einem Manuscripto unsers Stiffts (*Chronicon Hermanni Contracti*) sind folgende Wort zu lesen:

A. C. 1166. Inventio Corporis Reginæ Hemmæ facta est Nonis Maji.

NB. Hermannus Contractus ist anno 1054. gestorben. Er hat also dieses in seinem Chronico nicht schreiben können, sondern der Copist dieses Chronici hat solches hinzugesetzt. Es findet sich

auch

auch nichts darvon in andern Editionibus Chronici Hermanni Contracti, wie dann solches bey Basnage Tom. III. pag. 193. nicht zu lesen, wo das Chronicon Hermanni aus einem anderen Manuscripto genommen, zu lesen ist.

Es findet sich auch allda nichts, daß anno 877. die Königin Hemma bey uns wäre begraben worden, welches der Interpolator unsers Manuscripti hineingesetzt hat.

Aventinus Lib. 4. Annal. pag. m. 442. vermeynet, daß diese Grabstatt *Utam*, die Gemahlin Kaysers Arnolphi einschliesse. Das Reichs-Stifft Ober-Münster behauptet, daß die Königin Hemma allda begraben seye worden. Siehe Mausolæum S. Emmerami edit. 1752. pag. 113. Cap. XX.

Grabstatt B. Aureliæ Virginis.

Ausser dem Gottes-Hauß im Creutzgang gleich bey Eintrettung in dasselbe, ist laut einiger Manuscripten, die Grabstatt B. Aureliæ Virginis, da man ein erhobenen Stein, über welchen eine steinerne Bildnuß lieget, siehet. Auf solchen obern Stein sind diese Wort in etwas alten Buchstaben zu lesen. Grabstatt B. Aureliæ Virginis.

Hic pia florescit Aurelia virgo sepulta,
Quæ poenas nescit Cœli dulcedine fulta.

Bey den Füssen dieser Bildnuß ist ein kleine Bildnuß eines Knienden, mit dieser Bey-Schrifft:

Lautwinus Camedus Canonicus & Scholasticus majoris Ecclesiæ.

Auf dem unteren Stein über den Boden sind diese Wörter zu lesen:

I. O. M.
Et perpetuæ Securitati & Memoriæ.
Dulcissimæ Aureliæ p. æl. Juvianus Conjugi incomparabili.

Von dieser Grabstatt ist mehrers zu lesen in dem Mausolæo S. Emmerami edit. 1752. pag. 108. & seqq.

Nur ist dieses zu errinnern, wie nicht zu vermuthen seye, daß an diesem Ort ein Heidnische Grabstatt verblieben wäre; massen die Kirchen deren Christen nächst denen Heidnischen Gräbern nicht haben dörffen aufgericht werden. Man hat aber vielleicht einen alten Heidnischen Grab-Stein, zu den Grab Aureliæ gebrauchen können, wie solches aus der Historie erhellet, und mit anderen Heidnischen Grab-Steinen geschehen ist. Es wird kein Kirchen-Gebett von dieser B. Aurelia bey uns verrichtet.

In dem Martyrologio Romano wird am 15. Octobris der Nahmen Aureliæ Virginis gelesen. Bucelinus setzet gleichfalls in seinem Menologio Benedictino Aureliam, an 15. Octobris. Arnoldus Wion in seinem Buch (Lignum vitæ) glaubet, daß die Aurelia bey S. Emmeram eben diejenige seye, welche in Martyrologio Romano genennt wird. Man kan auch hiervon nachsehen Hundium in Metropoli Salisburg. Tom. II. pag. 361. Item Raderum *in Bavaria sancta.* pag. 163.

III.

III.

Von denen dermahligen Altären des Gottes-Hauß S. Emmerami, und was für Reliquien in selben eingeschlossen.

Alle Gelehrte, so denen alten Kirchen-Gewohnheiten nachgeforschet, sagen, daß in den ersten Zeiten des Christenthums die Altär aus Holz gewesen; dann wegen den Verfolgungen deren Christen wurden die Altär an verschiedene Ort gesetzt. Es waren aber auch zu Zeit der Verfolgungen, einige Altär aus Stein. Die hölzerne Altär waren hohl, in welchen die Reliquien deren Heiligen aufbehalten wurden. Andere waren zwar aus Stein, die Stein aber wurden von denen Saulen unterstützet. Man lieset auch von silbernen und goldenen Altären, da nemlich die hölzerne Taffel mit Silber und Gold überzogen ware.

Die Altär wurden über die Gräber deren heiligen Martyrer ausgesetzt, oder an jenem Ort, wo selbe die Marter ausgestanden, aufgericht. In den 9ten Seculo findet man schon Altär, welche über die Gräber und Reliquien deren heiligen Beichtiger gebaut worden.

Bey den erstern Zeiten, ware meistentheils nur ein Altar in denen Kirchen. An einigen Orten findet man auch mehrere.

Die Altär stunden nicht an denen Mauern, wie anjetzo, sondern meistens in der Mitte, damit der Priester auf allen Seiten von dem Volck könnte gesehen werden. Man setzte solche anfangs gegen Orient, hinnach auch an andere Ort. Auf die Altär setzte oder legte man nichts anders, als was zu den heiligen Meß-Opfer nöthig ware. Die Reliquien wurden erst späters darauf gestellt.

Abbt

Abbt Cœlestinus meldet in seinem Mausolæo von verschiedenen Altären, so in der Kirch S. Emmerami gestanden, aber durch das Feuer verwüstet worden.

Aus einem Sacristey-Buch unseres Gottes-Hauß lasset sich schliessen, daß in der Closter-Kirchen, ausser dem Chor ein Altar in der Mitte gestanden seye; dann es heist alda:

Anno 1640. am Fest S. Wolfgangi haben Ihro Fürstlich Gnaden (Bischoff Albertus IV.) in Beyseyn Ihro Majestät des Kaysers und Kayserin das Amt auf dem Creutz-Altar gesungen: der Thron aber ist ausserhalb den Stühlen auf die Erd gericht worden.

Folglich ware ein Creutz-Altar, vermuthlich in der Mitte ausser den Chor, massen das Hoch-Amt auf keinen Neben-Altar von Ihro Bischöflichen Gnaden in Beyseyn beeder Majestäten wäre gehalten worden.

Ich lese auch in einem alten Manuscripto von einem Creutz-Altar dieser Kirchen, auf welchem am Fest der Erfind- und Erhöhung des heiligen Creutzes, das Hoch-Amt, und zugleich ein Procession oder Stationes gehalten worden, mit diesem Beysatz, daß an diesen Tägen, und in dieser Procession keine Station auf dem Chor S. Dionysii gehalten werde. Folglich ist damahls das Creutz und die Bildnusse Mariä und Joannis nicht auf dem Chor S. Dionysii ausgesetzt worden, sondern ich vermuthe, daß dieses Creutz mit den Neben-Statuen, der sogenannte **Creutz-Altar** in Mitte der Kirchen, ausser den Chor gewesen seyn müsse, wie dann in vielen Stifftern und alten Clöstern der Chor geschlossen, und ausser denselben ein Altar aufgericht worden. Es findet sich auch in einem alten Manuscripto, daß ein besonderer **Chor-Altar** gewesen seye, und der Chor bisweilen eröffnet seye worden.

Anjetzo

Anjetzo wird das Fest der Erfind- und Erhöhung des heiligen Creutzes allzeit auf dem Chor S. Dionysii gehalten, über dessen Altar das hohe Creutz, nebst dem Bildnussen stehen. Da nun vorhero an diesen Tägen, das Hoch-Amt auf den heiligen Creutz-Altar celebrirt, aber keine Station auf S. Dionysii-Chor gehalten worden, so muß dieses Creutz, vermuthlich erst, nach der anno 1642. grossen Kirchen-Brunst auf den Chor S. Dionysii versetzt seyn worden, allwo anjetzo an diesen Tägen dieses Fest jährlich gehalten wird.

Der Haupt-Altar in dem Chor.

Der auf diesen Altar stehende Tabernackul ist an Platz des goldenen von B. Tuttone hergeschafften Altar, von deme oben Meldung geschehen, anno 1668. aufgesetzt worden, welcher innerlich mit 6. Saulen geziert, und oben zugedeckt ist, wie vor Alters die Turritæ Ædiculæ auf die Gräber deren Heiligen sind gestellt worden.

Nach der grossen Brunst, so anno 1642. das Gottes-Hauß eingeäschert hat, wurde der grosse hölzerne Hoch-Altar von einem Layen-Bruder zu St. Emmeram, Bruder Wolf, seiner Profession ein Schreiner verfertiget, und anno 1679. völlig aufgericht.

Der berühmte Mahler Sandrad hat die Marter des heiligen Emmerami in dem Altar-Blatt gemahlen. Anno 1731. bey Renovirung der Kirchen wurde dieser Altar, so vorhin schwarz und vergoldet ware, von Herrn Aegidio Asam auf Marmor-Art gefasset, und da der Altar-Stock abgebrochen, und wiederum aufgesetzt worden, so wurden bey Consecrirung desselben anno 1733. folgende Reliquien in denselben versetzet, nemlich: von *S. Paulo Apostolo*: von *S. Emmeramo*: *S. Wolfgango Episcopo*: von *S. Dionysio Areopagita*: von *S. Dionysio* Augspurgischen Bischoffen: von *SS. Maximiano* und *Calcidonio Mart.* von *S. Verecundo*, und *S. Specioso*.

Die Höhle unter dem Altar-Stock ist wiederum gemacht worden, um an einigen Fest-Tägen die silberne Sarg, worinnen die Gebein S. Emmerami liegen, hinein zu setzen, und dieses nach der alten Kirchen-Disciplin, da die Leiber deren Heiligen unter denen Altären ruheten, und die Altär hinnach über deren Gräber aufgericht worden.

An den hohen Fest-Tägen werden die Füllungen, oder hölzerne Tafeln des Hoch-Altars abgehoben, hinter welchen verschiedene Reliquien verwahret sind, wie hinnach folgen wird.

Der Frauen-Altar, insgemien der Schutz-Engel-Altar genannt ausser dem Chor, auf der Evangelii-Seite.

In diesem Altar-Stock sind anno 1733. folgende Reliquien versetzet worden: nemlich von der heiligen Margarita V. M. von S. Eugenia V. M. von S. Irene V. M. S. Clara V. M. S. Constantia V. M. S. Ammata M.

An den hohen Fest-Tägen werden auch andere Reliquien auf diesen Altar offentlich ausgesetzt, wie hinnach folgen wird.

Der Apostel-Altar ausser dem Chor-Gitter, auf der Epistel Seite.

In diesem Altar-Stock sind anno 1733. verschlossen worden, Reliquien von S. Jacobo Majore, von S. Jacobo Juniore, von S. Maximo M. von S. Eugenio. von S. Agapito von S. Innocentio.

Altar des heiligen Dionysii Areopagitæ gegen Mitternacht, vor den Altar SS. Trinitatis.

In diesem Altar-Stock, massen solche Altär anno 1733. versetzet wurden, sind folgende Reliquien eingeschlossen worden: von

von S. Dionysio Areopagita, von S. Zephirino M. von S. Victorino, S. Mauro, S. Candido, S. Lucillo.

Über diesen Altar-Stock ist der Leib des heiligen Römischen Jünglings und Martyrers MAXIMIANI in einer Sarg eingeschlossen, welche an hohen Fest-Tägen geöffnet wird.

St. Wolfgangs Regenspurgischen Bischoffs-Altar gegen Mittag vor S. Benedicti-Altar.

In diesem Altar-Stock befinden sich Reliquien von S. Wolfgango, S. Dionysio, S. Erhardo, S. Georgio, S. Joanne Baptista, S. Virgilio, S. Margaretha V. M. S. Christina V. M.

Uber diesen Altar ruhet der Leib des heiligen Jünglings und Martyrers CALCIDONII in einer verschlossenen Sarg, welche aber an hohen Fest-Tägen geöffnet wird.

S. Benedicti-Altar.

In diesem Altar-Stock wurden anno 1733. eingeschlossen Reliquien, von S. Benedicto, S. Scholastica V. von S. Nonnoso Confess. Abbat. S. Cornelio M. S. Brixio M. von S. Felix Priester und Martyrer.

Auf diesem Altar ist in einem Cäpslein zu sehen, ein steinernes gestimmletes Brust-Bild mit dieser gedruckten Unterschrifft:

Notum sit omnibus hujus lapideæ & ab - - - - (Lutheranis) truncatæ imaginis spectatoribus, quod valde mirabilia ipsimet - - - - (Lutherani) in nostri Fabri Lutherani domo sint experti. Primum est, quòd cum ab ipsis è domo fuisset ejecta, tamdiu quiesce-

quiescere non potuerunt, donec eam suo loco restituerent. Secundum: quòd locum elegerit versus nos Catholicos, alias facto contrario nulla erat quies in dicta domo. Tertium, quòd - - - - (Lutheranorum) vela & amicula non retinuerit, sed semper projecta invenerunt. Hæc & plura fassi sunt publice anno 1657.

SS. Stephani und Laurentii-Altar nahe an der Sacristey.

In diesem Altar-Stock sind eingeschlossen Reliquien von S. Gordiano M. von S. Udalrico, von S. Alexandro M. von S. Brictio Episc. von S. Christophoro M. von S. Lucillo M.

Diese vorbenamste Altär sind anno 1733. bey Renovirung des Gottes-Haus wiederum consecrirt worden, weilen die Altar-Stöck theils abgebrochen, theils die Altär selbsten versetzet worden.

Es befinden sich aber in diesem Gottes-Hauß noch andere consecrirte Altär, nemlich:

Der Altar der allerheiligsten Dreyfaltigkeit

welcher anno 1713. ex voto wegen der damahls zu Regenspurg eingerissenen Pest aufgericht worden. Die darin eingeschlossene Reliquien sind mir nicht bekannt.

Der Altar des heiligen Creutz in S. Georgii-Capellen.

Das Festum Dedicationis dieser Capelle fallt am Sonntag: *Misericordia Domini*. Es ist unbekannt, was für Reliquien hierin verschlossen.

S. Wen-

S. Wendelini - Altar

in der hinderen Kirch. In diesem Altar ware vorhero die Bildnuß S. Benedicti Abbatis, welche anno 1733. in einem neuen Altar in die vordere Kirch gesetzt worden. Die Bildnuß S. Wendelini aber wurde wegen der damahligen in unseren Hof-Gebäu starck anhaltenden R. V. Vieh-Seuche in diesem Altar aufgesetzt. NB. S. Wendelinus wird als ein besonderer Vorbitter contra pestem animalium angeruffen. Die in diesem Altar verwahrte Reliquien, sind mir unbekannt.

S. Catharinæ V. Altar

hinter der Orgel. Da dieser Altar schon längstens geweyhet worden, sind die darin enthaltene Reliquien mir unbekannt.

Der Haupt-Altar in der Crufft S. Wolfgangi,

allwo der Leib S. Wolfgangi ruhet. In dieser Crufft sind noch zwey kleine Neben-Altär, als, auf der Evangelii-Seite. S. Barbaræ-Altar; und auf Seite der Epistel. S. Nicolai Altar.

In Mitte dieser Crufft, unter einen besonderen Grab-Stein, liegen Maria Sophia Kielmannin, und Joannes Baptista Kielmann dero Gemahl, welcher anno 1641. gestorben. Er ware Ferdinandi III. Römischen Kaysers Kriegs- und geheimer Secretarius, beede stiffteten anno 1640 ein wochentliche Meß, so am Mittwoch gelesen soll werden, nebst einem Jahr-Tag, vor, oder nach Philippi und Jacobi-Fest. Obgedachte Personen verehrten dem heiligen Wolfgango zwey grosse, gemahlene Körzen, auf welchen die Bildnuß B. V. Mariæ, und S. Wolfgangi Episc. gemahlen worden.

Der grosse Creutz-Altar S. Dionysii-Chor, über der Crufft S. Wolfgangi Episc.

Anno 1211. den 16. Jenner wurde auf diesem Chor der Altar geweyhet zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, unter Anruffung

ruffung der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä, S. Joannis des Taufers, SS. Petri, Pauli, Andreæ, und S. Joannis Evangelistæ, besonders zu Ehren S. Dionysii Areopagitæ.

In diesem Altar-Stock sind damahls eingeschlossen worden Reliquien: vom heiligen Creutz: von den Grab- und Schweiß-Tuch Christi: von S. Joann. Baptist. von denen heiligen Aposteln Petro, Paulo, Andrea, Joanne Evangelista: von denen Unschuldigen Kindlein. Von dem heiligen Dionysio Areopag. Episc. Martyr. von SS. Stephano, Laurentio, Albano, Sixto, Clemente, Alexandro, Cornelio, Cypriano, Sebastiano, Tiburtio, Valeriano, Marcellino, Hypolito, Bonifacio, Castulo, Vincentio, Georgio, Christophoro, Cyriaco, Vitale, Eustachio, Cosma, Damiano, Adalberto, Leodegario, Cantio, Cantiano und Cantianilla, von SS. Thebæis M. von Sigismundo. von denen heiligen Beichtigern Hilario, Nicolao, Maximino, Paulino, Corbiniano, Ottone, Henrico, Wiperto. Von denen heiligen Jungfrauen Praxede, Brigida, Gunthilde, Cunegunde, und von der Gesellschafft S. Ursulæ.

Nachdeme Abbt Cælestinus anno 1659. die Gebein S. Emmerami in die silberne grosse Sarg gelegt, so sind die Gebein S. Dionysii in diesem Altar-Stock verschlossen worden.

Das Festum Inventionis oder Translationis Corporis S. Dionysii Areopag. wird alljährlich am letzten Sonntag nach Pfingsten auf diesen Altar celebrirt.

Es wird auch auf diesem heiligen Creutz-Altar alle Jahr, das Festum Inventionis, und Exaltationis S. Crucis mit einem solennen Hoch-Amt gehalten; dann die grosse Bildnuß des gecreutzigten Heylands Mariæ V. Matris, und S. Joannis, welche anjetzo auf diesen Altar-Stock stehen, waren vorhero auf den Altar-Stock ausser dem Chor in der Mitte der Kirch.

S. Mag-

S. Magdalena Capellen und Altar.

Diese Capellen ist ausser dem Chor S. Dionysii gebaut ex cornu Evangelii. Das Festum Dedicationis dieser Capell fallt am Sonntag *Quasimodogeniti &c.*

Es werden in einem Manuscripto, so der damahlige Custos Ecclesiæ S. Emmerami vor mehr als zwey hundert Jahren geschrieben, andere Altär, so in diesem Gottes-Hauß aufgerichtet waren, angedeutet: als Altare S. Achatii M. „ Altare SS. Joannis & Pauli MM. „ Altare S. Jacobi Apost. „ Altare S. Martini „ Altare S. Erasmi Episc. Martyr. „ Altare S. Sebastiani in der Crufft B. Ramvoldi.

Nachdeme aber anno 1642. daß Gottes-Hauß S. Emmerami durch die erschröckliche Feuersbrunst sammt denen Altären verwüstet worden; so liesse Abbt Cälestin hinnach ganz neue Altär aufstellen, und obgedachte Heilige in deren geschnitzten Bildnussen auf die Seite deren neuen Altär setzen, welche Altär aber sammt diesen Statuen aus der vorderen Kirch, anno 1733. bey Renovirung des Gottes-Hauses, in andere Kirchen verschenckt worden. Die Festa aber obgedachter Heiligen werden alljährlich in Officio Divino celebrirt.

In denen Clöstern (wie bey Mabillonio zu lesen) wurden neben der Haupt-Kirch, mehrere Capellen aufgericht. Die Mönche pflegten solche Capellen und Altär täglich zu besuchen, um allda die Heilige zu verehren. In unserem Closter waren verschiedene Capellen, wie solches aus denen Documentis erhellet, aufgerichtet. Die noch sichtbare Capellen, in welchen die Divina gehalten werden, sind folgende: *Capella S. Georgii* Martyr. „ *Capella S. Magdalenæ* „ *Capella S. Colomani* Mart. „ anjetzo das **Capitul-Hauß** genannt „ *Capella SS. Abdon. & Sennen* im Creutz-Gang, die **Starzhauser-Capell** genannt, wegen der Begräbnuß dieser Familie. *Capella S. Michaelis* unweit der Abtey „ *Capella S. Michaelis*

chaelis bey Eingang in den Pfarr-Freydhof, oder Cæmeterio Parochiæ.

Es waren aber noch andere Capellen aufgerichtet, nemlich *Capella S. Zenonis, alias CLAUSA nuncupata*, **die Clausen,** wo anjetzo die Sacristey ist, wie solches aus einem Grund-Riß unter Abbt Hieronymo Weifs zu ersehen.

Mehr *Capella S. Annæ in ambitu*, unter den alten Dormitorio.

Item *Capella S. Andreæ Apostoli, Clausa nuncupata*: die **Clausen,** nahe an der Stadt-Mauer ausser dem Convent-Garten. Der alte Platz dieser Capellen und Clausen ist anjetzo der Stadt Regenspurg zuständig, laut der Original-Documenten.

Weiters, *Capella S. Osvvaldi CIRCA SCHOLAM, & S. Henrici.* NB. Die Schul ware vor diesen, wo anjetzo der Cantzler, und Hof-Castner wohnen. Es erhellet auch aus einem Documento, daß ein *Capella B. V. Mariæ visitantis B. Elisabeth*, und unter Anruffung *S. Mauritii & Sociorum*, aufgerichtet ware, welche vielleicht ausser der Crufft des seeligen *Ramvoldi* gegen Aufgang gestanden, allwo noch eine alte Mauer, und Fenster zu sehen; dann es heist in diesem Documento: [**Ein neue Capell, die gelegen ist in dem Dierntl, da man auf den Freydhof gehet, neben** *S. Zenon*-Capelle.]

Hier ist noch anzumercken, daß vor Alter einige Mönche aus besonderer Andacht und Frommkeit sich selbst in besondere Ort eingeschlossen, und allda ihr Leben beschlossen. Diese nennte man *Reclusos, inclusos.* Wie dann in unseren alten Documentis (Siehe Catalogum Monachorum veterum Monachorum pag. 3. ad annum 1436.) diese Wort: *Conradus inclusus* gelesen werden. Dahero einige aus obigen Capellen, CLAUSA, die **Clausen** benamst worden. Von diesen *Reclusis inclusis* schreibet Mabillonius.

IV.

IV.

Von denen Reliquiariis, oder besonderen Reliquien, welche ausser denen Altar-Stöcken aufbehalten, und exponirt werden.

Reliquien unter denen Saulen des hohen Altars in dem Chor, die an hohen Fest-Tägen allda zu sehen.

Auf der Evangelii-Seite unter der herfürstehenden ersten Saule in der Obern Tafel auf Sammet, mit Gold gefaßte Reliquien: von S. Erasmo Episc. M. von S. Emmeramo Episc. M. von S. Vedasto Episc. und von der Gesellschafft S. Ursulæ V. M. Item ein Finger von S. Virgilio Bischoffen. 1.

In dem unterm Zwerg-Stuck. Etwas de Sindone S. Emmerami. 2.

Unter der zweyten Saul ex cornu Evangelii, hinter S. Petri Statue: oben auf in der grösseren Taffel de Societate S. Ursulæ, de S. Adjuto Mart. de S. Vitale Mart. de Legione Thebæorum MM. de S. Bono M. de S. Mumaco M. de S. Prospero M. de S. Vincentio M. 3.

In den kleineren Zwerg-Stuck unten her, de Arbore S. Emmerami. 4.

Auf der Epistel-Seite unter der herfürstehenden Saul, in der Tafel, wiederum ein Finger de S. Virgilio Episc. Item von S. Dionysio Areopag. von S. Serena Virg. von S. Theodulo M. de Societ. Ursulæ. 5.

In dem kleinen vorderen Zwerg-Stuck, de tumba S. Emmerami. 6.

Unter der zweyten Saul hinter S. Pauli Statue, in dem grösseren Stuck; Reliquien von S. Bono M. Reliqiæ incognitæ. 7.

Reliquien von SS. Thebæis, von S. Desiderio M. S. Amantio M. von S. Dionysio Episc. Augustano, von S. Verecundo M.

8. In dem unteren kleinen Zwerg-Stuck de lapide S. Emmerami.

Vier grosse gut vergoldte mit Silber beschlagene Tafeln,

welche an denen hohen Fest-Tägen auf die Altär B. Virg. Mariæ und SS. Apostolorum ausgesetzt werden, in welchen viele heilige Reliquien kostbar gefaßt zu sehen, und zu verehren:

9. Auf dem Altar B. Virg. Mariæ in der **ersten** Tafel einige Reliqiuen von der seeligen Mutter GOttes, mehr von S. Lucio Mart. S. Primo M. S. Leone M. S. Justina M. S. Oswaldo Rege, S. Georgio M. SS. Julio, Ruffo, Zozimo MM. de S. Rege Hispano, von S. Erasmo Bischoff und Mart. S. Faustino M. S. Marino M. S. Lucillo M. S. Joanne M. S. Innocentio M. S. Quirino M.

In der Mitte dieser Tafel sind Reliquien von S. Joanne Baptista, von dem Kleid B. V. Mariæ, von denen Heiligen Afra, Ursula, Bibiana, Barbara Mart. von S. Bernardino, S. Blasio Episc. M. von S. Magdalena, S. Digna, S, Agnete V. M. S. Appollonia V. M. S. Elisabetha Matre S. Joannis Baptistæ, von S. Elisabetha aus Thüringen, S. Hildegarde, S. Helena, S. Georgio M. S. Cæcilia V. M. S. Catharina V. M. S. Chunegunde Kayserin. S. Margarita, S. Eunomia, S. Anastasia V. M.

In denen zwey unteren Seiten. Reliquien von denen Heiligen Udalrico, Agapito, Albano, & Barbato Episc. M. von den Heiligen Alexandro und Eventio MM. von SS. Castulo, Bonifacio, Christophoro, S. Dorothea V. M. D. Dionysio M. S. Donato Episc. M. S. Claro M. von SS. Achatio und seinen Gesellen MM. von S. Cassiano und Castore M. von S. Maximo M. von S. Mauro, Albano, Mariano, und Magno MM.

Ganz unten von S. Josepho Gesponsen Mariæ.

Die

Die zweyte Tafel auf **dem Frauen-Altar** auf der Epi- 10.
stel-Seite haltet in sich Reliquien ganz oben auf, etwas vom heiligen Creutz, von der Gesellschafft S. Ursulæ, von S. Gertrude V. S. Martina V. M. S. Cæcilia V. M. S. Ottilia V. von S. Oswaldo König, von S. Valerio, von der Stolen S. Udalrici, von S. Valentino M. S. Pantaleone M.

In der Mitte: von der allerseeligsten Mutter GOttes einige Reliquien, von dem heiligen Creutz, von S. Cleomata V. M. von dem Grab Maria Jacobi, und Salome, von S. Ypolito M. von dem Holz der Lanzen Christi, von S. Cæcilia.

In den unteren Theilen von SS. Gereone und seinen Gesellen, von SS. Achatio M. & soc. von S. Vito M. von den Unschuldigen, von Leone IX. von SS. Burchardo, Henrico, von S. Catharina V. M. von der Ruthen Aaron, von S. Felice V. M. von S. Philomela V. von dem Schweiß-Tuch Christi.

Von SS. Victorino, & Vincentio MM. von St. Stephans Blut, von SS. Fabiano und Sebastiano, von S. Sixto P. M. von S. Maximo Archiepisc. von S. Vincentio M. von S. Verena Martyr.

Ganz unten etwas von der Saulen Christi.

Auf dem Apostel-Altar.

Die dritte Tafel mit Reliquien, auf der Evangelii-Sei- 11.
te: ganz oben, von S. Joanne dem Tauffer.

In denen zweyen oberen Seiten, von S. Rogato M. S. Maximo M. von S. Chunegunde V. S. Honorato M. von S. Sigismundo König, von S. Vincentio M. von S. Ursula, von S. Ludovico M.

Von SS. Ægidio Abb. Antonio Abb. von S. Alexio Beichtiger, von S. Alberto Bischoffen, von S. Catharina, von S. Georgio M. von S. Irene V. von S. Juliana V. von S. Phoca M.

In der Mitte Reliquien von denen heiligen Aposteln Petro, Paulo, Jacobo Majore, Bartholomæo, Simone, Juda, von SS. Philippo, und Jacobo, von S. Marco Evangelista, von S. Stephano Erz-Martyrer, von S. Hieronymo, von S. Udalrico.

In den zwey unteren Seiten, Reliquien von S. Lucillo M. von S. Kiliano M. von S. Eusebio Confess. von S. Damiano M. von S. Dionysio Avunculo S. Afræ. von S. Pantaleone, von S. Dafrosa V. M. von SS. Lucio M. Zenobio M. von S. Verena, von S. Innocentio M.

Ganz unten von S. Timotheo M.

12. **Die vierte Tafel** auf der Epistel-Seite des **Apostel-Altars** enthaltet die Reliquien, oben auf, von S. Emmeramo Episc. M.

In den zwey oberen Seiten von S. Donato M. von S. Plautilla M. von S. Biborada inclusa, von Finger S. Virgilii Ep. von S. Pontiano M. von S. Primitio M. von S. Materno, S. Margarita, von S. Constantia V. S. Catharina V. M. S. Margarita M. S. Justina V. M. S. Fortunata M. SS. Justino, Tiburtio MM.

In der Mitte von S. Ambrosio Episc. S. Augustino Episc. S. Gregorio Papa. S. Hieronymo, S. Dionysio Episc. August. von S. Erhardo Episc. S. Ruperto Episc. vom Haupt S. Sylvestri Papæ, von S. Corbiniano Episc. von S. Nicolao Episc. von S. Martino Episc. von S. Severo Archiepisc.

In denen zwey unteren Seiten: von S Georgio M. S. Christophoro M. von SS. Cypriano, und Cornelio, von SS. Achatio, Laurentio MM. von S. Genesio, von S. Godehardo Episc. de Brachio S. Alexandri M. von dem Cranio S. Felicissimæ.

Von S. Wolfgango Episc. S. Erhardo Episc. S. Godehardo Episc. S. Udalrico Episc. S. Ægidio Confess. von S. Epiphanio Episc. S. Gebehardo Episc. von S. Abundantia M. von S. Cæcilia.

Ganz unten von S. Wolfgango Bischoffen.

Zwey schöne schwarze mit Silber beschlagene hohe Piramides.

In einer derselben sind Reliquien von S. Henrico Kayser, 13.
von S. Cunegunde, von SS. Nicolao, Ottone, Udalrico Bischoffen, von SS. Valentino, Quirino, Georgio, Sebastiano MM. von S. Augustino, von S. Castulo M. S. Margarita V. M. S. Servatio, S. Clemente P. M. von S. Leonardo Conf. von S. Martino Episc.

Von den heiligen Aposteln Petro, Paulo, Thoma, Andrea, Mattheo, Jacobo, S. Colomanno M. S. Godehardo Episc. von S. Vito M. S Dionysio Episc. M. S. Mauritio M. S. Pancratio M. de Soc. S. Ursul. S. Emmeramo Episc. M. S. Ægidio Conf. S. Nicolao, S Gregorio Papa, vom Schweiß-Tuch Christi, von Jeremia Proph. von SS. Achatio, Agapito MM. von S. Barbara V. M. von S. Cajo M. von S. Corbiniano Episc. S. Dorothea V. M. von S. Constante M.

In der andern Piramide die Reliquien: von S. Peregrino M. 14.
von S. Laurentio Levit. von S. Tiburtio M. von S. Paulo Apost. von S. Eusebio. S. Felicissima M. von S. Fortunato, von S. Matthæo Apost. von S. Gregorio Papa, S. Cornelio, S. Clarissima, S. Cælestino M. S. Concordia M. S. Kiliano M. S. Pantaleone, S. Zephyrino M. S. Magno M. S. Dionys. Areopag. S. Scholastica Virg. von S. Primo M. von S. Udalrico Episc. S. Nicolao Ep. von SS. Desiderio, Parthenio MM. de Brachio S. Alexandri, von S. Sabino M. S. Victore M. S. Victoria V. M. S. Quirino König.

Das heilige Creutz.

Anno 1367. bekame Abbt Alto zu St Emmeram das kost- 15.
bare heilige Creutz von Closter Alderspach, welches derselbe mit Edelgestein und anderen Kostbarkeiten ausziehren lassen. Es sind in diesem silbernen, vergoldten, und mit Edelgestein besetzten Creutz-

Stamm, fünf heilige Creutz-Particulæ zu sehen. Der mittere Particul ist etwas grösser. Es befinden sich in diesem Stamm auch Reliquien von der dörneren Cron und Schweiß-Tuch Christi. Haar von der seeligsten Mutter GOttes, und eine Reliquie von S. Joanne Evangelista.

Auf dem Rucken dieses Creutz-Stammes, um das Haupt Christi, in Mitte des Stammes, heist es also:

Vultus ave Christi nos à nece protege tristi.

Gleich unter dem Haupt Christi heist es:

Anno Domini M CCC LXVII. Dominus Alto Abbas hujus Ecclesiæ S. Emmerami comparavit hanc crucem -[·]- una cum reliquiis ligni vitalis & omnibus aliis ornamen is.

Gleich darnach folget:

De Cedro truncus Crucis est, stipésque Cipressus
Brachia de Palma, pars est oliva suprema.

Zwey grössere schwarz- mit Silber starck beschlagene Sargen.

16. In der **einen** Sarg liegen Reliquien von S. Jucunda M. von S. Theodora M. von S. Casta M. Es sind in dieser Sarg mehrere kleine Trüchel und Schächterl mit Reliquien, welche aber wegen abgerissenen Zetteln nicht können benamst werden. Item ein klein bleyernes Särgel voll dergleichen Reliquien, welche aber wegen sehr alten Zetteln nicht mehr bekannt.

In der zweyten Sarg sind zwey eiserne Gefäß mit unbekann- 17.
ten Reliqiuien. Item ein helffenbeinernes Särglein, mit Reliquien von S. Cornelio P. M. von S. Emmeramo Episc. M. von S. Lamberto Confess. von S. Laurentio M. von S. Vito, von S. Gregorio Pap. S. Martino Ep. S. Nicolao Ep. S. Germano Pontif. von S. Wunibaldo, von S. Ruperto Abbate, von SS. Barbara, Margaretha, Catharina, Dorothea, Appollonia, Juliana.

Item ein grosses Gebein, so schon exponirt ware, aber der Zettul abgekommen. Item ein gläsernes Geschirrlein mit Reliquien. Von den Dornbusch S. Benedicti.

Zwey hölzerne marmorirte und vergoldte Altärlein.

In einem dieser Altärlein ist ein Reliquiarium mit einen Rö- 18.
mischen Sigillo am Rucken gezeichnet. Darin befinden sich Reliquien von heiligen Creutz, von S. Antonio Abbat. von S. Laurentio Levit. von dem Mantel S. Josephi, von S. Catharina Senensi, de Præcordiis S. Philippi Nerei, von der büssenden heiligen Magdalena, von S. Magdalena, de Pazzis, von den Kleid S. Caroli Borromæi, von S. Clara Assisiensi, de Velo B. V. M. von S. Stephano Proto-Mart.

An den vier Ecken von S. Parthenio M. von S. Joanne M. von S. Valentina.

Oben auf von S. Fortunato M. unten von S. Magdalena.

In dem zweyten marmorirten Altärlein, oben auf von 19.
S. Tiburtio M. In der Mitte ein Reliquiarium mit Sigill bewahret, worinn zu sehen, de S. Cruce, de Velo B. V. Mariæ, de S. Anna, von S. Paulo Apost. von S. Marco Evangel. von der büssenden Magdalena, von S. Antonio Paduano, von S. Petro. Apost.

An den Ecken de S. Parthenio, S. Valentina, S. Magdalena. Unten von S. Margaretha V. M. von der Gesellschafft S. Ursulæ.

Zwey

Zwey hölzerne schwarz-gefaßte und versilberte Altärlein.

20. In dem ersten, sind Reliquien von S. Margaretha V. M. von dem Blut S. Quirini M. von der Gesellschafft S. Ursulæ, von S. Cornelio, von S. Clarissima, S. Nicolao Episc. von S. Zephyrino M. von S. Nonnoso Abbat.

Oben auf von S. Clarissima V. Unten von S. Laurentio M. von S. Barbara, von S. Matthæo Apost.

21. In dem zweyten Altärlein, oben auf, von den Grab S. Nicolai. In der Mitte von S. Stephano Erz-Martyrer, von S. Cornelio, von S. Nicolao Episc. von S. Margarita V. M. von S. Valente. Unten von S. Desiderio, von S. Matthæo Apost. von S. Clarissima.

Zwey kleinere schwarze mit Silber beschlagene Altärlein.

22. In diesem ersteren befinden sich in der Mitte zwey kleinere silberne Brust-Bilder S. Petri, und Andreæ Apost. Unten: Reliquien de legione Thebæorum, und von der Gesellschafft S. Ursulæ.

23. In dem zweyten die Brust-Bilder von Silber klein, S. Jacobi Majoris, und S. Joannis Apost. Unten Reliquien; de legione Thebæa, und Societate S. Ursulæ.

Grosse silberne Sarg.

24. In dieser grossen, langen silbernen Sarg liegen die Gebein und Haupt unsers heiligen Erz-Patrons S. Emmerami Episc. M. Wolfhardus Strauss Abbt liesse selbige anno 1423. hauptsächlich zu Ehren SS. Dionysii, Emmerami, Wolfgangi verfertigen, deren Bildnussen von aussen zu sehen. Auf der andern Seite, Wolfhardus Abbt, und dessen Wappen, ein halber Straussen-Vogel, ist auch darauf zu sehen.

Grosse

Grosse silberne Statua S. Emmerami Episc. M. mit einer 25.
Reliquie von S. Emmeramo. In dem ganz gut vergoldten Postament stehet eine ganz silberne Statua S. JOSEPHI.

Ein dergleichen grosse silberne Statua S. Dionysii 26.
Areopag. Episc. M. mit einer Reliquie von dessen heiligen Gebeinern. In dem Postament stehet die ganz silberne Statua S. JOANNIS BAPTISTÆ.

Eine alte silberne ganz vergoldte Statua S. Benedicti 27.
mit dessen Reliquien. Hat selbe Abbt Johannes Tegernbeck machen lassen.

Ein alte von gleicher grösse silberne ganz vergoldte 28.
Statua S. Wolfgangi mit Edelgestein besetzt, nebst eingeschlossenen Reliquien S. WOLFGANGI. Hat Abbt Alto selbe machen lassen.

Sechs ganz silberne in Gestalt einer Monstranz verfertigte Vascula.

In dem Ersten grössern eine Reliquie von S. Emmeramo 29.
Episc. Martyre.

In dem Zweyten grösseren eine Reliquie von S. Wolfgango 30.
Bischoffen.

In dem Dritten ein Finger von S. Ruperto Episc. 31.

In dem Vierten ein schöner Partickel von dem Cranio S. 32.
Blasii Episc. Martyris.

In dem Fünften eine Reliquie von S. Joanne dem Tauffer. 33.

In dem Sechsten eine Reliquie von S. Georgio Martyrer. 34.

Eine grosse silberne Statua S. Wolfgangi Episc. mit 35.
desselben Reliquien.

36. **Eine grosse** Statua der allerseeligsten Mutter GOttes, mit dem Kindlein, nebst eingeschlossenen Reliquien vom heiligen Creutz. Item de Veste illusoria Christi, de Velo B. V. M. de stola B. V. Mariæ.

37. **Eine silberne** Statua des heiligen Schutz-Engels. In dem Stock, worauf diese Statua stehet, sind Reliquien von der Lanze Christi. Ein Zahn von S. Colomanno Martyrer, und Reliquien von S. Placido Martyre.

38. **Eine silberne** Statua S. Sebastiani sammt desselben Reliquien.

39. **Eine silberne grosse** Statua S. Benedicti Abbatis, mit dessen heiligen Reliquien, und von der heiligen Scholastica, Schwester S. Benedicti.

40. **Ein dergleichen grosse silberne** Statua S. Nonnosi Abbatis, mit desselben Reliquien.

41. **Ein schönes Büffelhorn** mit Silber beschlagen, worinnen folgende Reliquien eingeschlossen: als von denen heiligen Thebäern, von SS. Achatio & Sociis ejus, von den Fahnen S. Mauritii, von der Gesellschafft S. Ursulæ V. M. von S. Sebastiano M. von S. Georgio M. von dem heiligen Henrico Kayser, von S. Carolo Magno, von S. Sigismundo Rege, von S. Gregorio, S. Bernardo, und von der Erden des Grabs Christi.

42. **Ein silbernes vergoldtes Monstranzel** mit Reliquien von S. Walpurga Virg.

43. **Vier gläserne Gefäß** mit Silber beschlagen. In dem Ersten ist ein kleiner heiliger Creutz-Particel in Gold gefaßt. Reliquien von S. Benedicto Abb. von S. Scholastica Virg. von S. Wunibaldo, von S. Walburga Virg.

In

In dem Zweyten ein grosser Particfel von dem heiligen Vito, Mart. und eine schöne Rellquie von S. Colomanno Mart. 44.

In dem Dritten, Reliquien von S. Blasio Episc. M. S. Servatio Confess. Pontif. von S. Henrico dem Kayser. 45.

In dem Vierten ein Zahn von S. Burchardo Episc. ein Zahn von S. Adolpho Episc. nebst andern heiligen unbekannten Reliquien. 46.

Ein anderes gläsernes Vasculum mit Silber beschlagen, worinn ein schönes Gebein de Virg. Martyr. ex Societate S. Ursulæ. 47.

Ein Reliquiarium in Gestalt eines Arms mit Silber beschlagen, worinn ein grosses Gebein von dem Armb des heiligen Albani M. so der seelige Ramvold Abbt von Trier mit sich allhero gebracht hat. 48.

Ein Cäpslein mit Silber beschlagen, worinn ein grosser Particfel von den Gebeinern S. Gratiani Episc. Martyris. 49.

Ein dergleichen Cäpslein mit Silber beschlagen, worinn ein schönes Gebein de S. Pontiano Episc. Mart. 50.

Ein altes beinernes Gefäß, um welches herum die Figuren deren Aposteln zu sehen. In diesem Gefäß sind Reliquien von S. Simone Apost. von S. Stephano M. von S. Cajo M. von S. Sebastiano M. von S. Valentino Episc. M. von S. Sabino M. von S. Cælestino M. von S. Mariano, von S. Candido M. von von S. Constantia M. S. Felice V. M. von S. Concordia M. 51.

Ein altes Reliquiarium in Gestalt einer Monstranz worinnen viele Gebein-Particfel von S. Eugenio M. dessen Fest am 23. Julii ist. Item vieles von S. Pancratio Mart. 52.

Ein dergleichen alte Monstranz, worinnen viele Reliquien von S. Felicissimo Martyre. 53.

54. **Mehr ein dergleichen alte Monstranz** mit einem Glaß, um welches herum das gecrönte Haupt Christi zu sehen. In dem Glaß aber liegen Reliquien vom heiligen Creutz. Vom Schweiß-Tuch Christi. Von der Saulen Christi. Von dem Grab Christi. Und von S. Helena. Von der Erden Bethlehem. Von dem Oelberg, von dem Berg Sinai, von der Ruthe Aaron ꝛc. von dem Grab der heiligen Catharinæ V. M.

55. **Ein** Reliquiarium in Gestalt eines Armbs, in welchen ein langes heiliges Gebein eingeschlossen, da aber der Zettel hinweg gekommen, ist der Nahmen dieses heiligen unbekannt.

56. **Eine grosse hölzerne, und vergoldte** Statua S. Emmerami Martyris. In dessen Stock unten her ein grosses Cranium eines unbekannten Heiligen (wegen Abgang des ersten Zettels) eingeschlossen.

57. **Ein dergleichen hölzerne** Statua S. Dionysii Areopagitæ, wo wiederum in dem Stock unten, ein Cranium incogniti Sancti eingeschlossen, welche Crania vorhin schon auf den Hoh-Altar ausgesetzt waren.

58. **Eine hölzerne** Statua S. Benedicti **Abbtens**, mit Reliquien von SS. Valentino, Valeriano, & Conrado Episc. von S. Theodoro M. von S. Vedasto Episc.

59. **Eine dergleichen** Statua S. Nonnosi **Abbt.** mit Reliquien von S. Nonnoso.

60. **Zwey schön versilberte Cäpslein.** In dem Einem ist eine schöne kleine Statua S. Benedicti aus Helffenbein. In diesem Cäpslein sind beyderseits eingeschlossen schöne Reliquiaria. Allein die Nähmen deren Reliquien sind nicht deutlich geschrieben.

61. In dem Zweyten ist die Statua S. Francisci Seraphici aus Helffenbein. Auch in diesem Cäpslein sind Reliquiaria auf beyden Seiten. Aber die Nähmen nicht wohl erklärt.

62. **Eine saubere** Statua S. Joannis **des Tauffers**, in dessen mit Silber beschlagenen Stock ein schöner Partickel von S. Joanne Baptista eingeschlossen.

Ein

Ein Reliquiarium mit Silber umgeben (so man das PACEM nennet) in diesem ist ein schöner Partickel kostbar gefaßt, vom heiligen Creutz, item Reliquien von S. Anna, von S. Andrea Apostolo, von S. Georgio Martyre. 63.

Zwey Altärlein. In einem ist die gemahlene Bildnuß des Heylands, als eines Jünglings. In diesem Altärlein sind eingeschlossene Reliquien: von S. Andrea Apost. von S. Bartholomæo Apost. von S. Paulo Apost. von S. Martino Episc. von Victorino M. S. Wenzeslao, S. Paterno, S. Barbara V. M. S. Margaritha V. M. S. Catharina V. M. von S. Ruperto S. Erasmo, S. Candido M. S. Gereone, S. Felice M. S. Erhardo Episc. S. Maximo, S. Pelagione M. von S. Serena V. S. Henrico und Udalrico, von S. Magno, S. Mauro Mart. S. Christophoro M. S. Ursula Virg. 64.

In dem andern, wo die Bildnuß der seeligsten Mutter Gottes ist, befinden sich Reliquien von S. Serena Virg. S. Margaritha, S. Maximiano Mart. von S. Maximiliano, von S. Christophoro, von S. Lucio M. von S. Irene M. von S. Magdalena, von S. Clemente P. M. S. Pancratio, S. Felice M. S. Innocentio, S. Agapito, S. Pelagio, S. Erhardo, S. Ottilia, S. Primo M. S. Victore M. S. Eugenio M. S. Dafrosa, und andere Reliquiæ incognitæ. 65.

Ein schönes mit Edelgestein besetztes Crucifix, worinn Reliquien vom heiligen Creutz. Joannes Baptista Hemm Abbt hat solches machen lassen. 66.

Ein anderes vorhin vom Feind sehr entunehrtes Crucifix. In dessen Stamm sind eingeschlossen Reliquien von S. Stanislao Episc. M. von S. Laurentio M. von S. Anselmo Cantuariensi, von S. Francisco Regis Soc. Jes. Es sind in dem Stock dieses Creutzes, noch zwey besondere Reliquiaria eingeschlossen. Allein die Nähmen sind sehr mangelhafft angedeutet. 67.

27

68. **Auf dem Altar deren heiligen Aposteln** ist eine geschnitzte Bildnuß der Jungfraulichen Mutter GOttes Maria mit dem Kindlein in einem Altärlein zu sehen. Bey dieser Bildnuß hat sich anno 1652. ein besonders Wunder ereignet, da ein Noviz unsers Closters, welcher lang vorhero in böse Gesellschafft gekommen, und dem Satan mit eigener Hand sich verschrieben, in seinen Novitiat erschröcklich von dem bösen Feind gequälet, doch durch die Fürbitt Mariä von seinem Elend befreyet worden, da der Zettel, worauf der Nahmen dieses Studenten geschrieben ware, unter währender heiligen Meß in die Schoos dieses Kindleins gefallen. Diese Begebenheit hat R. P. Maurus Bardt Professſ. zu St. Emmeram, dieses vorhin unglückseeligen Menschens Noviz-Meister mit eigener Hand beschrieben, worbey auch die Nähmen der Religiosen, welche bey denen Exorcismis öffters zugegen waren, zu lesen sind. Das Original dieser Beschreibung ist noch vorhanden, wie auch der Zettel, worauf des Studentens Nahmen zu lesen.

69. **Auf den Altar der allerheiligsten Dreyfaltigkeit** ist wiederum ein alte gemahlene Bildnuß Mariä mit dem Jesus-Kindlein, zu sehen, welche Bildnuß mit besonderer Andacht von denen Christglaubigen beständig verehret wird. Was der unter diesem Bild kniende Abbt bedeute, ist mir unbekannt.

70. **Die alte kleine hölzerne Sarg**, in welcher die Gebein S. Emmerami gelegen, und begraben worden; es sind in selber noch viele seidene Stücklein, von dem Tuch, in welchem die Gebein S. Emmerami eingewickelt waren.

NB. NB. Diese bishero beschriebene heilige Reliquien, und Bildnussen können auf keine andere Weise, und Meynung verehret werden, als wie vorhero in denen Anmerckungen gemeldet worden. Man kan aber selbe nicht gleich als unbewährte und unterschobene Reliquien verwerffen; dann solche zur öffentlichen Verehrung bishero ausgesetzt, und BONA FIDE, als wahre Reliquien deren Heiligen verehret worden; wann schon unter die-

sen

sen beschriebenen Reliquien, einige andere Sachen zum Exempel: von der Erden, von einer Kleidung, von Holz, von Wachs etc. oder dergleichen sich befinden; so sind doch dergleichen Dinge von den Christglaubigen auch für Reliquien solcher Heiligen, (deren Gebein und Gräber sie berührt haben,) gehalten worden; wie solches aus der Historie bekannt ist; die Verehrung aber solcher Dinge, wie auch deren Gebein selbsten, ist nur *Cultus Respectivus*, eine Verehrung, welche zu dem Heiligen selbst gerichtet ist, daß derselbe für uns bitten solle. Man verehret nicht das Gebein, oder dergleichen Ding, als hätten selbe eine Krafft an sich, sondern **man lobet GOtt in seinem Heiligen**, welche man verehret, und sie um ihre Fürbitt anruffet. GOtt allein erhöret das Gebet, würcket die Wunder, und ertheilt seine Gnade.

Das kostbare Buch deren vier Evangelien.

Kayser ARNOLPHUS schenckte dem heiligen Emmeramo 71. dieses kostbare Evangelii-Buch, welches durchaus mit goldenen Buchstaben geschrieben, mit der Bildnuß CAROLI CALVI (welche bey Eccardo *in Franconia Orientali* Tom. II. pag. 563. zu sehen, allwo Eccardus von diesem kostbaren Buch Meldung thut) und vor jeden Evangelio mit den sehr künstlich verfertigten Zeichen deren Evangelisten, nemlich eines Menschens, Löwens, Ochsens, und Adlers, gezieret ist. Der vordere Deckel dieses kostbaren Buchs ist durchaus mit Gold überzogen, und mit kostbaren Edelgestein besetzt, wie solches *Arnoldus Monachus* im eilften Seculo mit nachfolgenden Worten beschrieben: [Erant etiam in eo (*Ornatu ab Arnolpho S. Emmeramo donato*) Evangeliorum libri plenarii, auro & gemmis tecti, scripti, picti, ac omnimodis ornati: e quibus unus est cubitalis, opere, pretio, pondere, siquidem talis, ut ei non facile inveniri possit æqualis. Cujus in dextra parte dispositio gemmarum centenarium etiam complet numerum, quarum quædam adeo quantitate præeminent, ut quatuor ex his Calices operiant sedecim. - - - - intimus autem ordo contractior, calices habet triginta duos, singulatim gemmis minoribus opertos &c.] Siehe Tom. III. Basnage p. 109.

Caro-

Carolus Calvus liesse dieses Buch verfertigen, wie solches aus denen am Ende zu lesenden Versen zu ersehen; wo es also heist:

Bis quadringenti volitant, & septuaginta
Anni, quo Deus est Virgine factus homo.
Ter denis annis Carolus regnabat & uno
Cum codex actus illius Imperio.

Mithin ist dieses Buch anno 870. im 31sten Jahr der Regierung Caroli Calvi geschrieben worden. Diejenige, die solches Buch geschrieben, sind in den folgenden Versen, so gleich nach den vorigen zu lesen, angedeutet:

Hactenus undosum calamo descripsimus æquor
Littoris ad finem nostra carina manet.
Sanguine nos uno patris, matrisque creati,
Atque sacerdotis servat uterque gradum.
En *Beringarius*, *Liuthardus* nomine dicti,
Quis fuerit sudor, difficilisque nimis.
Hic tibimet lector succedant verba precantis,
Ut dicas, capiant Regna beata Dei.

Eben ein dergleichen kostbares Epistel-Buch wird unter dem Schatz des berühmten Closters S. Dionysii ausser Paris aufbehalten und gezeigt.

Unten auf dem Deckel ist ein Saphyr-Stein mit diesen Monogrammate VA. NB. UTA ware die Gemahlin Kaysers *Arnolphi*. Vermuthlich hat selbe ihren Nahmen diesem kostbaren mit Edel-

Edelgestein besetzten Buch zur Gedächnuß beysetzen wollen. Georgius ab Ekhard aber, Tom. II. *Franciæ Orient.* pag. 563. vermeynt es seye dieses der Nahmen *Judithæ* Mutter Caroli Calvi.

Was sich wegen diesen kostbaren Buch zwischen König *Chunradum*, und zwischen *Tuttonem* Bischoffen zu Regenspurg bey S. Emmerami-Altar wunderliches zugetragen, erzehlet unser Arnoldus Monachus Tom. III. Basnage pag. 110. cap. VI.

Ramvoldus Abbt zu St. Emmeram liesse dieses Buch wiederum verfestigen. Gleich am ersten Blatt hinter den Deckel ist die Bildnuß *Ramvoldi* Abbtens zu sehen, und diese Wort zu lesen: *Ramvoldus indignus Abbas*, mit folgenden zweyen Versen:

H:·:NC L⁝BR:·:M C·R::L:·:S Q:·:::ND·M
P:RF:C⁝T H::N::R:·:S

Hunc librum Carolus quondam perfecit honorus

a e i o u
· : ⁝ :: :·:

Q:·::M M::X :MMR·M:: R.MV::LD
R:N::V·V:R·T ·LM::

Quem mox Emmramo Ramvold renovaverat almo.

Ob Arnolphus der Kayser solches kostbare Evangelii-Buch von dem Closter S. Dionysii mit dem Gebeinern S. Dionysii heraus gebracht, kan für gewiß nicht gesagt werden; daß aber dieses kostbare Evangelii-Buch auf Befehl Caroli Calvi zu Ehren S. Dionysii verfertiget, und solches dessen Closter ausser Paris von Carolo geschenckt worden, schreibet Andreas du Chesne

Tom. II. histor. Francorum Scriptorum pag. 659. Carolus Calvus liegt im Closter zu St: Dionys nächst Paris begraben.

Turrita ædicula, oder das sogenannte Ciborium Arnulphi des Kaysers.

72. Von diesem Ciborio oder Turrita ædicula schreibet unser Arnoldus Monachus Tom. III. Basnage. pag. 109. also: [Speciali autem suo Patrono *S. Emmeramo* Arnolphus Imperator pro gratiarum actione totum contulit Palatii Ornatum, in quo erat *Ciborium* quadratum, cujus auro tectum tabulatum, fastigium serto gemmarum redimitum, corpus vero ad gemminæ speciem dilectionis, similitudinem superioris habens & inferioris, sustentatur aureis octo columnellis, quæ ipsæ tot virtutum seu beatitudinum instar exponunt, pro dono addidit argenteam craticulam prædicto Ciborio supponendam.] Arnulphus der Kayser schenkte dieses mit Gold und Edelgestein geziehrte, und mit 8. Saulen verfertigte Ciborium dem heiligen Emmeramo, nebst den ganzen Ornat seines Pallasts. Unter diesem Ciborio, oder *Turrita ædicula* sollte das silberne *Craticula*, (vermuthlich in Gestalt eines Gütters) gesetzt werden; welches aber nicht mehr vorhanden. Man lieset bey dem Du Cange verbo: *Craticula*, das durch dieses Wort auch ein mit vielen Lichtern besetztes Candelabrum verstanden worden, welches sonst vor den Altar gestanden.

Um dieses kostbare Ciborium herum, unter den Tächlein sind folgende Wort auf 3. Seiten zu lesen:

✠ Rex Arnulfus amore Dei perfecerat istud,
Ut fiat ornatus SE - - - - Tibus istis.
Quem X-PS cum discipulis componat ubiq.

Die erste Seiten ist mit kostbahren Edelgestein besetzt, und hat keine Schrifft. Auf den Boden dieses Ciborii ist ein kleiner Stein. Ob solcher einen Altar- oder Grab-Stein bedeuten solle? kann ich nicht gewiß bestimmen.

Das

Das Tectum, oder Dachung dieses Ciborii ist mit Edelgestein besetzt, aber mehrere schon hinweggekommen. Auf denen goldenen Tafeln der Dachung sind verschiedene Neu-Testamentische Historien vorgestellt: zum Exempel: die Versuchung des Satans in der Wüsten mit diesen Worten: *Si Filius Dei es, mitte te deorsum.* Auf einer andern Seite: *Vade Satanas:* mehr auf einer Seite: oben: *Non in solo Pane*: unten: *Dic, ut Lapides &c.* Wiederum auf einer anderen: die Erweckung Lazari mit den Worten: oben: IC. XC. unten: *Lazarus.* Mehr, Christus und Petrus: *Petre amas me.* Die Erweckung des Sohns einer Wittib. *Filius viduæ.* Christus nebst einen Jünger, unten: *Considerate lilia agri.* Christus bey der Stadt Jerusalem, ohne Schrifft.

In denen Præfationibus Joannis Mabillonii *ad Acta SS. Ordinis S. Benedicti*, *præfat. ad Seculum II. Num. 75. Observat. IX. X.* ist von diesen Ciboriis mehrers zu lesen; daß nemlich die Könige, Fürsten und Fürnehme Personen vor Alters dergleichen *Ciboria*, oder *Turritas ædiculas* machen, und selbe über die Gräber deren Heiligen haben stellen lassen, um sie dardurch zu verehren. Dieses Ciborium Arnoldi Imperatoris, oder Turrita ædicula kan kein *Altare portatile* genennt werden; massen die Altaria portatilia ganz etwas anderes waren, wie solche von denen Eruditis beschrieben werden. Dieses Ciborium Arnoldi ist bloß AD ORNATUM, wie die vorgehende Vers lauten, gemacht worden; dann es heißt: *perfecerat istud, ut fiat ornatus. Ornatus* ist kein *Altare portatile.* Es ist zu bedauren, daß eben dieser Vers, *ut fiat ornatus* - - - nicht mehr ganz zu lesen. Vermuthlich bedeutet der kleine Stein auf den Boden, einen Grab-Stein super Reliquias Martyrum, über welche Arnoldus solches Ciborium zu setzen pflegte, selbe darmit zu verehren.

Zwey kostbare Blumbüsch aus Silber und vergoldt mit Edelgestein, an statt der Blumen geziert. 73.

Eine ganz goldene runde Blatten.

In der Runde $2\frac{1}{2}$. Zoll haltent. In dieser Blatten ist eine Figur mit eingelegten Steinlen von verschiedenen Farben. Die 74.

Bildnuß scheint mir, eine Weibs-Person anzudeuten; massen das Haupt eines Manns auf solche Art, wie hier zu sehen, nicht leicht bedeckt anzutreffen. Ich vermeyne, daß diese Bildnuß eine **Kayserin** vorstelle; massen in einer Hand ein Blum- oder Lilien-Scepter, in der anderen Hand aber ein Globus, eine Kugel zu sehen. Vielleicht ist diese Blatten, mit dem Ornatu Palatii Arnulfi des Kaysers (wie oben gemeldet worden,) allhero gekommen, unter welchen die Bildnuß der Kayserin *Utæ*, Gemahlin Arnulphi des Kaysers sich mag befunden haben. NB. Dieses ist nur mein Gedancken.

V.

Von denen Grabstätten deren ordentlichen ersten Regenspurgischen Bischöffen in S. Emmerami-Kirchen.

Von denen Begräbnüssen deren Bischöffen, Aebbten, Kaysern, und Königen, auch anderer fürnehmen Personen, wie selbe nach und nach in denen Kirchen angefangen haben, kan das mehrere bey Thomassino Tom. III. de veteri & nova disciplina cap. 65. 66. 67. nachgelesen werden. Edmundus Martene Ord. S. Benedicti schreibet auch vieles darvon Tom. III. de antiquis Ecclesiæ Ritibus Cap. XIII. pag. 563.

Die Bischöffe wurden gleich anfangs in denen Kirchen nicht begraben, sondern nach und nach ist solcher Gebrauch aufgekommen, wie dann solches auch mit etlichen Kaysern, und Königen geschehen.

GAUBALDUS der erste ordentliche Bischoff zu Regenspurg, dessen Bischöflicher Sitz von S. Bonifacio in der Stadt Regenspurg aufgericht, aber von denen Herzogen in das Gottes-Hauß S. Emmerami, ausser der Stadt transferirt worden, wie auch

Sint-

Sintpertus Bischoff, hatten also ihren Bischöflichen Sitz in den Gottes-Hauß S. Emmerami, welchen aber Carolus Magnus unter *Sintpertum* wieder in die Stadt, wo selber anfangs angestellt worden, versetzet hat.

Beede Bischöff und ihre Nachfolger wurden bey St. Emmeram *ad partem Australem*, laut der Tabell, begraben. Es ist keiner in der Mitte der Kirchen, *in navi Ecclesiæ* begraben worden; sondern deren Grabstätte sind *in ala*, in dem Flügel *ad partem Australem*, und scheinet aus der Structura dieser Neben-Flügel, als wären selbe erst später mit Mäuern an die Kirch angeschlossen worden.

Auf die Begräbnuß deren Bischöffen in denen Kirchen, folgten nach und nach die Begräbnussen deren Abbten, und Clericorum, und auch Laicorum. Deren aber einige aus Andacht, andere hingegen aus einer Ehrsucht dahin begraben zu werden verlangten.

In den ersteren Zeiten findet man zwar auch in denen Kirchen-Begräbnussen einiger Kayser und Könige. Anderen Personen aber wurde solches nicht sogleich erlaubt, sondern nur frommen fürnehmen Personen. Die Grabstätt deren Heiligen in denen Kirchen wurden besonders verehrt, also, daß anderen Personen die Begräbnuß in solchen Kirchen keineswegs erlaubt wurde, ausser Kaysern, und Königen, welche denen Gotteshäusern vieles Guts gethan, selbe auch erbaut, und geschützet haben.

Man lieset in denen Historien, daß viele nur gebetten haben, ihnen die Grabstatt juxta muros Ecclesiæ, ausser denen Mauern der Kirchen, zuzulassen; damit sie des Gebetts theilhaftig, und in der Gedächtnuß deren Glaubigen, so in den Kirchen sich versammleten, erhalten wurden.

Die Grabstätt deren ersten ordentlichen Bischöffen zu Regenspurg *ad partem Australem Ecclesiæ S. Emmerami* sind diese, nach der Tabell.

Grabstätt - -	B. Gaubaldi - -	Sintperti
Adelwini - -	Bathurici - -	Erchanfridi
Embrichonis - -	Asperti - -	Tuttonis
Isingrini - -	Guntheri - -	Michaelis
Wolfgangi - -	Gebehardi I. - -	Gebehardi II.
Ottonis - -	Hartwici I. - -	Chunonis.
Henrici		

Hartwicus II. wurde zum erstenmahl in dem hohen Dom-Stifft in die Capellen aller Heiligen, nicht weit von St. Stephans-Capellen, welche die erste Dom-Kirch ware, begraben. also Hundius Tom. I. Metropol. Salisburg. pag. 198.

Das Gottes-Hauß S. Emmerami ist öfters durch das Feuer verwüstet worden; da nun selbes wieder hergestellt wurde, haben die beschädigte Grab-Stein deren Bischöffen (wann anders einige Stein auf die Gräber vorhero gelegt worden) leichtlich beschädiget können werden, und also hinweg gebracht seyn worden. Bey jenen Zeiten wurden auch noch keine Inscriptiones deren Nähmen auf die Stein aller Bischöffen gemacht. Bey Erhebung S. Wolfgangi fande man in dem Grab eine bleyerne Blatten mit dessen Nahmen.

Die Mausolæa sind über diese Gräber erst später, wegen den Ruf der Heiligkeit, und Frommkeit solcher Heiligen aufgericht worden.

Tit. Tit. Herr Albrecht Ernst Graf von Wartenberg Canonicus Ecclesiæ Cathedralis, und Weyh-Bischoff, ein besonderer Verehrer des heiligen Emmerami, nach überkommener Verwilligung, liesse eine kleine Krufft unter der Capellen S. Georgii machen, des Vorsatzes, sich allda begraben zu lassen.

Da nun solche Krufft zugerichtet sollte werden, kame man den 2. Junii 1710, in der S. Georgii-Capellen, lincker Hand

der

der alten Grabstatt S. Emmerami, auf **drey** Leiber. Zwey waren in steinernen Sargen. Bey einem Leib fande man auf der Brust ein kleines silbernes Kölchlein mit dergleichen kleinen vergoldten Patena. Bey dem anderen Cörper aber nichts. Es kan wohl seyn, daß diese Leiber von denen ersten Bischöffen gewesen.

Am 3ten Junii gleich darauf, an einem Dienstag kame man an dieser Gegend auf ein andere steinerne Sarg mit einem ganzen Stein bedeckt. In dieser lage ein ganzer Cörper. An der Seite der Sarg ware diese Schrifft:

Memorie Dulcissime Flavie florine Marcellinius Marcianus sig. **F. L. E. G.** Conjugi incomparabili. **F. C.**

Diese Sarg ist an ein anders Ort hinnach zum Gebrauch gekommen, jene Seite aber des Steins, auf welchen solche Wort zu lesen, wird indessen aufbehalten. Ob diese Sarg, zur Begräbnuß eines Bischoffens gebraucht worden (massen bisweilen auch die Stein von den Heidnischen Gräbern zu Bedeckung der Gräber deren Christen genommen worden) kan man nicht wissen.

VI.

Von denen Grab-Stätten einiger Aebbten zu St. Emmeram.

Daß auch die Aebbte (nachdeme die Bischöffe in denen Kirchen begraben worden) in selben ihre Grabstatt bekommen haben, ist kurz vorhero schon gemeldet worden.

Der seelige Ramvoldus, welcher von S. Wolfgango, (nachdeme lang vorhero die Bischöff als Abbten das Closter regieret,) anno 975. zu einen Abbten eingesetzt worden, liesse sich seine Grabstatt,

statt, nicht in dem Gottes-Hauß S. Emmerami, sondern in der von ihm erbauten Crufft, vor *S. Gregorii*-Altar zubereiten, also unser Arnoldus Monachus Tom. III. Basnage pag. 140.

Der seelige Adalbertus wurde ausser der Kirch *juxta muros tamen Ecclesiæ*, im Creutzgang begraben, mit dieser Schrifft:

Floruit hic signis Abbas Adalbertus opimis
Illius precibus JEsu Rex parce redemptis.

Der fromme Abbt Peringerus liegt in der Crufft B. Ramvoldi.

Es sind verschiedene Grab-Stein in dem Capitul, oder Capella S. Colomanni, und gleich vor dem Eingang in die Kirch zu sehen, unter welchen einige Aebbte begraben liegen; massen in den ältern Zeiten keine in die Kirchen begraben wurden; so erst hinnach geschehen.

Die Begräbnuß deren Mönche zu St. Emmeram ware in dem Cæmeterio, nahe an der Crufft des seeligen Ramvoldi, wie solches des Closters-Gebäu-Riß unter Abbten Hieronymo Weiss anzeiget. Da aber viele sowohl geistlich- als weltliche Persohnen ob fraternitatem S. Wolfgangi, mit denen Religiosen zu St. Emmeram in communione und fraternitate vereiniget waren, und solche in dieses Cæmeterium begraben zu werden verlangten, so findet man auch in diesem Cæmeterio Monachorum S. Emmerami, mehrere Grab-Stein sowohl von geistlich- als weltlichen Personen, so allda begraben liegen. Es sind in einem Original-Revers des Pfarrers zu St. Ruprecht von anno 1413. folgende Wort zu lesen: [und darzu soll noch mag ich ihnn auch khainlay einfall noch irrung nicht thun in ihr Begräbnuß der Todten, wer dieselb Persohn seyn, Sie seyn Geistlich- oder weltlich, und sonderlich die, so mit Ihnn haben des heiligen und lieben Herrn St. Wolfgangs oder Ihr Convents Bruderschafft, die Ihnen Ihr Begräbnuß **in ihrem Freydhof** bey ihren Lebendigen erwählt,

erwählt, und fürgenommen haben.] Aus welchen Worten, das, was ich vorhero gemeldet, bekräfftiget wird.

Es ware noch ein anderer Ort, wohin solche Personen vom Custode Ecclesiæ S. Emmerami, und nicht vom Pfarrer zu St. Ruprecht begraben worden, nemlich *Cæmeterium, quod est ante valvas Majores Monasterii, quod à populo vulgariter paradisus appellatur.*] Nemlich das sogenannte Portal, ehe man in die Kirch eingehet. Also lauten die Worte eines Original-Documenti von anno 1394. Der Eingang in die Pfarr-Kirchen ware sonst durch das Cæmeterium, allwo noch eine Thür ist.

VII.

Von der Grab-Statt Kaysers Arnulfi und seines Sohns Ludovici Regis.

Unser Arnoldus Monachus schreibt bey Basnage Tom. III. pag. 109. [daß Kayser Arnolfus bey St. Emmeram seine Grabstatt sich hab zubereiten lassen,] Und auch allda begraben worden. pag. 110. Cap. V. [Chunradus Rex Antecessor Henrici Saxonis ad Reginam Civitatem devenit - - - - ex antiqua Regum consuetudine Commonitus, accessit ad Ecclesiam B. Emmerami, quasi licentiam accepturus franciam remeandi: ubi *Principum sepulcra visitanti, Arnolphi scilicet Imperatoris, nec non Ludovici, qui puer immatura morte è medio excessit.*] Folglich hat Arnolphus der Kayser nicht nur das Grab bey St. Emmeram für sich zubereiten lassen, sondern er ist auch allda begraben worden.

Die Grabstatt Arnolfi Imperatoris ist an der Mauer des Chors ex Cornu Epistolæ des hohen Altars. Es stunde allda bis auf das Jahr 1642, da die Kirchen durch das Feuer verwüstet worden, ein herrliches Mausolæum, so aber durch diese Brunst ruinirt wurde. Man setzte an statt desselben hinnach ein hölzernes an diesen Platz, so aber bey Renovirung der Kirchen

anno 1733. hinweggebracht worden. Diese Gedächtnuß aber muß wieder hergestellt werden.

Bey den alten Mausolæo Arnulfi des Kaysers waren folgende Vers zu lesen:

D. O. M.
Hac Arnolphus humo est Cæsar Romanus humatus,
Quem Galli Regem, Boîi habuere Ducem.
Hic ædem Emmerame tuam defendit, & auxit,
Prædia sunt testes, splendidus atque liber,
Ad nostram cineres Dionysi transtulit urbem,
Finibus è Gallis quos pia furta tulit.
Postquam nongentos Titan compleverat años,
Cæsar persolvit debita jura necis.
Pro donis tantis retributor Christe bonorum,
Munera cælicolum non peritura refer.

Arnolphus der Kayser starbe anno 899. Unser Arnoldus Monachus verfertigte seine Historie von S. Emmeram, unter Burchardo Abbten, deme er solche dedicirt Tom. III. Basnage pag. 89.

Burchardus Abbt starbe anno 1036. Arnoldus hatte also seine Historie hundert Jahr nach den Todt Arnolphi des Kaysers geschrieben. Er wuste mithin die Grabstatt dieses Kaysers, und seines Sohns Ludovici Infantis. Er hätte solches nicht schreiben dörffen; dann die ältere Mönche und die Stadt Regenspurg wusten ja die Grabstatt und die Tradition von dem Grab dieses Kaysers und seines Sohns.

Abbt

Abbt Cælestinus liesse die anno 1642. abgebrannte Kirchen nach Möglichkeit herstellen, und anno 1671. den Eingang in B. Ramvoldi-Crufft erweitern, bey solcher Gelegenheit ist man linker Hand unter den Chor auf ein kleines Gewölb gekommen. Da man solches eröffnet, zeigte sich ein ganz steinerner Sarg. Der gewölbte Deckel ware von zweyen Stucken aus Stein. Man fande in solcher Sarge einen Cörper, mit dieser Schrifft:

✠ VI ID9 DEĒR ĀRNOLt IP̄ OBiit.

Da man von St. Georg-Capellen in die S. Ramvoldi hinab gehet, so ist linker Hand ein kleines Loch gelassen worden, in dessen Tieffe eine Blatten mit dem Nahmen Arnolfi gesetzt worden, zur Gedächtnuß, daß allda dessen Grabstatt seye.

Der Jahr-Tag pro Arnolpho Imperatore, wird alle Jahr mit einer ganzen Vigil, und solennen Requiem im Monath December gehalten.

Grabstatt Ludovici Infantis.

Ludovicus *Infans*, mit sieben Jahren zum Römischen König, der aber frühzeitig gestorben, (wie Arnoldus schreibet,) ein Sohn Arnolfi des Kaysers, ruhet in Mitte des Chors vor den Chor-Gitter, allwo auch bis anno 1642. ein herrliches Grabmahl zu sehen ware, welches anno 1664. von Abbt Cælestino mit einem hölzernen ersetzt, aber anno 1731. bey Renovirung der Kirchen, hinweg geraumt worden, und wiederum hergestellt muß werden. Die Vers, so auf einer Taffel dieses Mausolæi zu lesen waren, lauten also:

Pauso sub hoc Saxo, Ludovicus Regia proles,
Romani Regem quem statuere sibi.
Mî fuit Arnulphus genitor, qui proximus illic
A Cornu Altaris conspiciendus adest.

Hic ubi pertæſus vitæ ſua tempora clauſit,
Romani Imperii Sors mihi Sceptra dedit.
O Nimis Infelix! quatuor vix luſtra videbam,
Injecit rapidas cùm mihi Parca manus.

Der Jahr-Tag Ludovici Infantis wird bey St. Emmeramm alle Jahr im Monat Jenner mit einer ganzen Vigil, und ſolennen Requiem gehalten, wie Arnolphi des Kayſers.

VIII.
Grabſtatt Henrici Herzogens in Bayern.

Dieſer Henricus anſonſt Rixoſus genannt, ware ein Sohn Henrici Aucupis, und Bruder Ottonis I. des Kayſers, von welchem er nach den Todt Arnolphi Herzogens aus Bayern, dieſes Herzogthum überkommen. Die Grabſtatt dieſes Henrici (den Nahmen nach Henricus der zweyte) ſiehet man in der vorderen Kirch auf der Evangelii-Seite auſſer dem Chor. Uber deſſen Grab iſt ein Mauſolæum, worauf ſein Bildnuß aus Stein mit dieſer Umſchrift, aber nicht gar alten Buchſtaben:

Heinricus Regis Pater *, & defenſio legis
Bavariæ Cultus, Pius eſt hic Duxque ſepultus.

* Dieſer Henricus Herzog, ware Vatter Henrici Regis, des frommen Kayſers, NB. REGIS PATER. Siehe Tabell.

Grabſtatt Arnoldi Herzogens aus Bayern.

Dieſe Grabſtatt iſt gleich bey Eingang in den Chor auf der Evangelii-Seite. Arnoldus, wird von einigen Arnoldus Malus benamſet. Ob aber dieſer Nahmen Arnoldo Duci zuſtehe, iſt allhier zu unterſuchen kein Platz übrig. Sein Grab hat er bey

St.

St. Emmeram bekommen. Der Grab-Stein aber ist nicht so erhoben, wie die Grabstatt Henrici Ducis, auch keine Bildnuß darauf zu sehen, weder eine Uberschrifft; welche dannoch auf diesen sonst zierlichen Stein mag gewesen seyn; da aber auf diesen Stein öffters getretten wird, gar leicht ausgetretten hat können werden. Siehe Tabell.

Grabstatt Warmundi Comitis.

Warmundus ein Graf von Hall, Lindburg und Wasserburg, schenckte dem heiligen Emmeramo, schon im zehenden Seculo die nunmehro genannte Hoffmarch Vogt-Reut, Reut, unweit Wasserburg. Er ist gestorben anno 1010, und wurde anfangs in unser St. Benedict-Capellen begraben. Anno 1666. wurde diese Capellen wegen den neuen Dormitorium abgebrochen, die Gebein in die Closter-Kirchen nächst an dem Eingang in die Pfarr-Kirch übersetzt, allwo noch dessen Mausolæum, und auf denselben die Bildnuß Warmundi zu sehen. Siehe Tabell.

Man pflegt noch alle Jahr im Junii Monat eine ganze Vigil und solennes Requiem für Warmundo in dem Gottes-Hauß S. Emmerami zu halten.

Grabstatt Ottonis Landgrafen.

Otto Landgraf von Stephling, Riedenburg, Graf zu Regenstauf, Calmünz, Lengfeld, Burggraf zu Regenspurg, ein Sohn Henrici Enckel Ruperti, und Ur-Enckel Babonis Grafens von Abensperg und Rohr, liegt begraben vor der Kirchen-Thür. Siehe Tabell.

Grabstatt Babonis Grafen von Abensperg.

Von dem Geschlecht deren Abensperger, und derselben Ausbreitung ist hier kein Ort zu reden. Babo ein Vatter vieler Söhne, und mehr andere aus diesem Geschlecht, hatten vieles dem heiligen Emmeramo geschenckt, wie in dem libro Traditionum zu lesen; Dahero auch die Abensperger als Advocati unser mei-

ſten Gütter waren. Doch wurden auch andere Advocati an anderen Orten, wo dem heiligen Emmeramo etwas geſchenkt worden, aufgeſetzt. Babo, (Papo) opferte ſeinen Sohn *Liutolf* dem heiligen Emmeramo um allda ein Mönch zu werden. Es ſind viele Traditiones in dem Manuſcripto zu leſen, wie nemlich mehrere Nobiles verſchiedene Gütter dem heiligen Emmeramo geſchenkt, und allda ihre Söhne zum Clöſterlichen Leben aufgeopfert. Babo mit ſeiner Gemahlin verlangten bey St. Emmeram *juxta Eccleſiam* begraben zu werden, wie in unſeren Traditions-Buch Tom. I. Parte III. apud P. Bernard. Pez pag. 106. cap. 48. zu leſen. Deſſen Grab ſiehe in der Tabell.

Durch öfftere Brunſten ſind andere Gedächtnuſſen und Monumenta ruinirt worden, und zu Grund gegangen, aus welchen die Begräbnuſſen noch anderer fürnehmen Perſonen zu erkennen geweſen. Ich habe anjetzo nur die älteſte andeuten wollen. Deren anderen Gräber, ſo ſpäter in dieſen Gottes-Hauß begraben worden, ſind aus denen Epitaphiis zu erkennen.

Grab des Aventini Scriptoris.

In dem Freydhof, gleich an der Sacriſtey-Mauer iſt zu ſehen das Epitaphium AVENTINI. Siehe die Tabell. *Aventini* rechter Nahmen ware *Joannes Thurmayr*, von Abenſperg gebürtig. Da aber in alten Schrifften das Ort, Abensſperg, *Aventinum* benamſet worden, ſo nennte ſich Joannes Turmayr, *Aventinum*, welcher Nahmen ihme verblieben. Aventinus reiſete an verſchiedene Ort herum, um die Diplomata zu Verfertigung ſeiner Annalium einzuſehen. Er arbeitete an denſelben eine Zeit lang in ſeinen Vatterland zu Abenſperg, er kame um Weinachten anno 1533. wieder nach Regenſpurg, um ſeine Ehe-Gemahlin ſamt den kleinen Töchterlein abzuhohlen. Starbe aber V. Id Januarii 1534. zu Regenſpurg, und wurde an dem Ort, wo deſſen Epitaphium zu leſen, begraben, ſelbes lautet unter ſeiner, oben auf, entworffenen Bildnuß alſo:

D. O. M.

D. O. M.

Joan. Aventinus Vir ſingulari Erudi.
Fide ac pietate prædıtus: Patriæ ſuæ
Ornamento, exteris ad mirationi fuit:
Bojorum & Germaniæ ſtudioſiſſimus:
Rerum antiquarum indagator ſagaciſſimus:
Veræ Religionis omniſque Honeſti amator.
Cui H. M. ad poſterit. Memoriam P. eſt.
⊖ V Idus Jan. MDXXXIIII.

Hieronymus Ziegler von Rotenburg, Profeſſor Poeticæ zu Jngolſtadt lieſſe die Annales Aventini zu Jngolſtadt anno 1554. in lateiniſcher Sprach drucken. Jn dieſer Edition iſt das Leben Aventini, und von ſeiner Begräbnuß zu leſen. Dieſes Werck kame alſo 20. Jahr, nach den Todt Aventini, an das Taglicht. Zieglerus konnte und durffte von der Begräbnuß Aventini nichts anders ſchreiben, als was jedermann in Regenſpurg bekannt ware; maſſen erſt vor 20. Jahren Aventinus geſtorben.

NB. Jch halte die Gebein Aventini für keine heilige Reliquien, ſondern habe nur deſſelben (als eines berühmten Scriptoris) Grabſtatt andeuten wollen, gleichwie ich von anderen, welche für keine heilige gehalten werden, (doch derenſelben hohe Würde und Nahmen allbekannt ſind,) ihre Grabſtatt angedeutet habe.

Erklä-

Erklärung der nachfolgenden Tabell.

A. Die Crufft des seeligen Ramvoldi Abbtens zu St. Emmeram, und desselben Grab *a*.

B. Haupt-Kirch, und Gottes-Hauß unter Anruffung S. Emmerami &c.

C. Die Crufft S. Wolfgangi Bischoffens zu Regenspurg.

Altär in Gottes-Haus S. Emmerami.

1. Der hohe Altar, zur Gedächtnuß des heiligen Emmerami Bischoff und Martyrers.

2. Unser Frauen- insgemein der Schutz-Engel-Altar genannt.

3. Apostel-Altar.

4. S. Dionysii Areopagitæ-Altar, auf welchen der Leib des Römischen heiligen Martyrers Maximiani ausgesetzt ist.

5. S. Wolfgangi-Altar, worauf der Leib des heiligen Martyrers Calcidonii ruhet.

6. Al-

6. Altar der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

7. S. Benedicti - Altar.

8. Der heilige Creutz-Altar in St. Georgen-Capell.

9. SS. Stephani und Laurentii - Altar nahe an der Sacristey.

10. S. Wendelini-Altar hinter der Orgel in der hinderen Kirch.

11. S. Catharinæ V. M. Altar allda.

Grabstätt deren Heiligen.

12. Alte Grabstatt des heiligen Emmerami Epis. M.

13. Alte Grabstatt des heiligen Wolfgangi Episc. Ratisbon.

14. Die dermahlige Grabstatt S. Wolfgangi &c

15. Grabstatt S. Dionysii Areopag. oder der hohe Creutz-Altar auf S. Dionysii-Chor, über S. Wolfgangi-Crufft, und S. Magdalena-Capell allda *b*.

16. Grabstatt Hemmæ Reginæ, Ludovici Regis Conjugis.

17. Grabstatt B. Aureliæ Virg.

Begräbnussen deren ersten ordentlichen Bischöffen zu Regenspurg, nach der Ordnung, wie selbe begraben werden, *ad partem Australem*, unter der alten Grabstatt S. Emmerami, nachdeme der Leib des heiligen Emmerami vorhero von Gaubaldo, ersten ordentlichen Bischoffen schon erhoben und an ein anderes Ort versetzt worden.

18. Grabstatt B. Gaubaldi ersten ordentlichen Bischoffens zu Regenspurg.
19. Sintperti Episc.
20. Adalwini Episc.
21. Bathurici Episc.
22. Erchanfridi Episc.
23. Ambrichonis Episc.
24. Asperti Episc.
25. Des seeligen Tuttonis Episc.
26. Isengrini Episc.
27. Guntheri Episc.
28. Michaelis Episc.

Oben

Oben Num. 13. S. Wolgangi Episc.

29. Gebehardi I. Episc.

30. Gebehardi II. Episc.

31. Ottonis Episc.

32. Hartwici I. Episc.

33. Chunonis Episc.

34. Henrici Episc.

Begräbnuß deren Kayser, König, Herzogen, und Fürsten.

35. Grabstatt Kaysers Arnulfi.

36. Grabstatt Ludowici Königs, Sohns Arnulfi.

37. Grabstatt Henrici Herzogens aus Bayern, der sonst Rixosus genennt worden, ein Vatter des heiligen Kaysers Henrici.

38. Grabstatt Arnoldi Herzogens aus Bayern, den man Arnoldum *Malum* sonst genennt.

39. Grabstatt Warmundi Grafens von Hall, Lindburg, und Wasserburg.

40. Grabſtatt Ottonis Grafens von Stephing, Landgrafens.

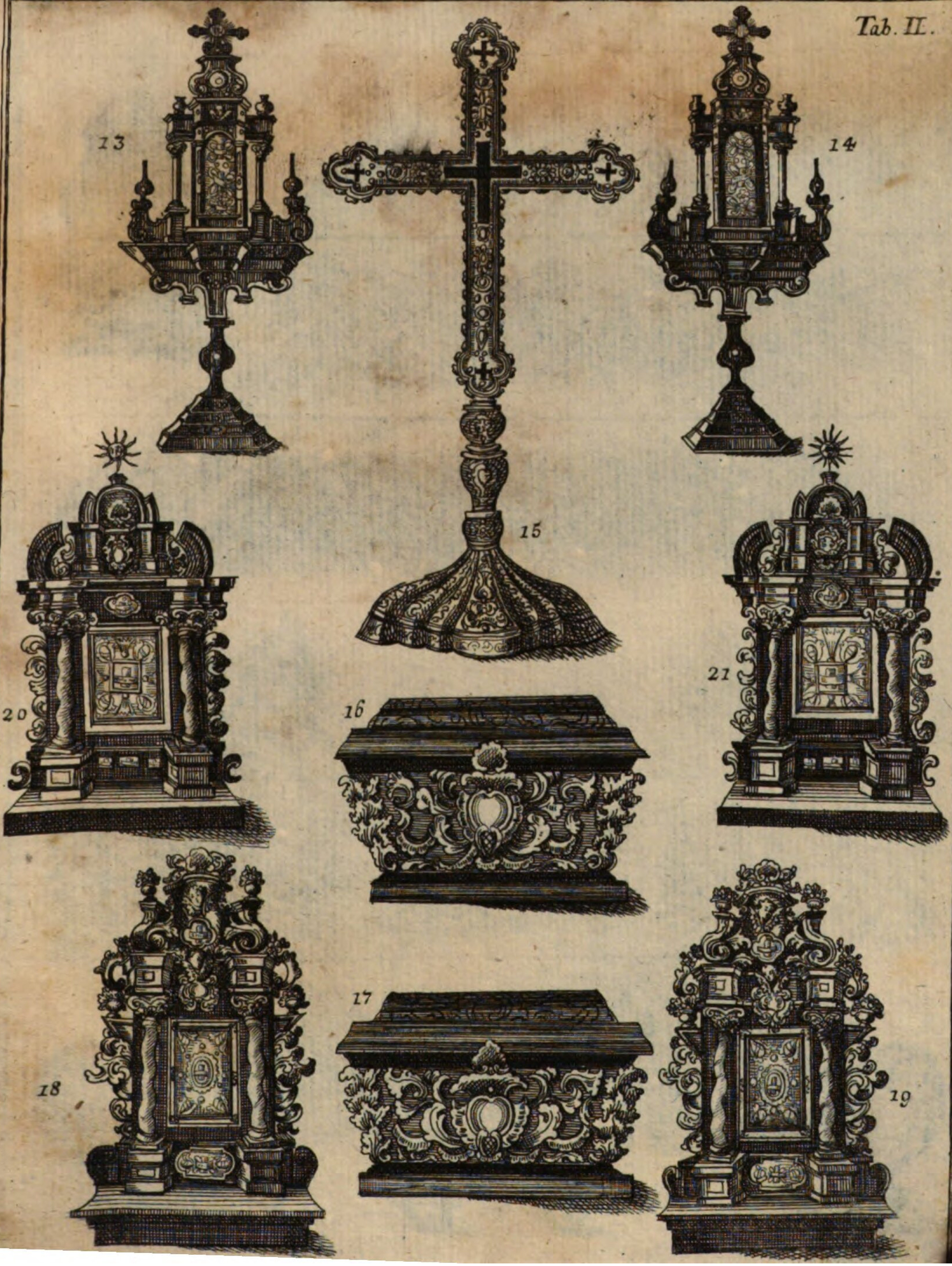
41. Grabſtatt Babonis von Abenſperg, Vatters vieler Söhne.

42. Grabſtatt Aventini Scriptoris Annalium Boicorum.

43. Grabſtatt des ſeeligen Adalberti Abbtens zu St. Emmeram.

44. Grab Alberi Abbtens, Nachfolgers Balduini Abbtens zu St. Emmeram, welch-letzterer zu Avignon im Dom begraben lieget, da er bey Joanne XXII. die Gerechtſame des Gottes-Hauſes S. Emmerami defendirte, und allda geſtorben. Dahero demſelben gleich über den Grabſtein Alberti Abb. ein Stein zur Gedächtnuß in die Mauer geſetzt worden.

Tab. I.


13
14
15
20
21
16
17
18
19

Tab.

27

28

29

30.

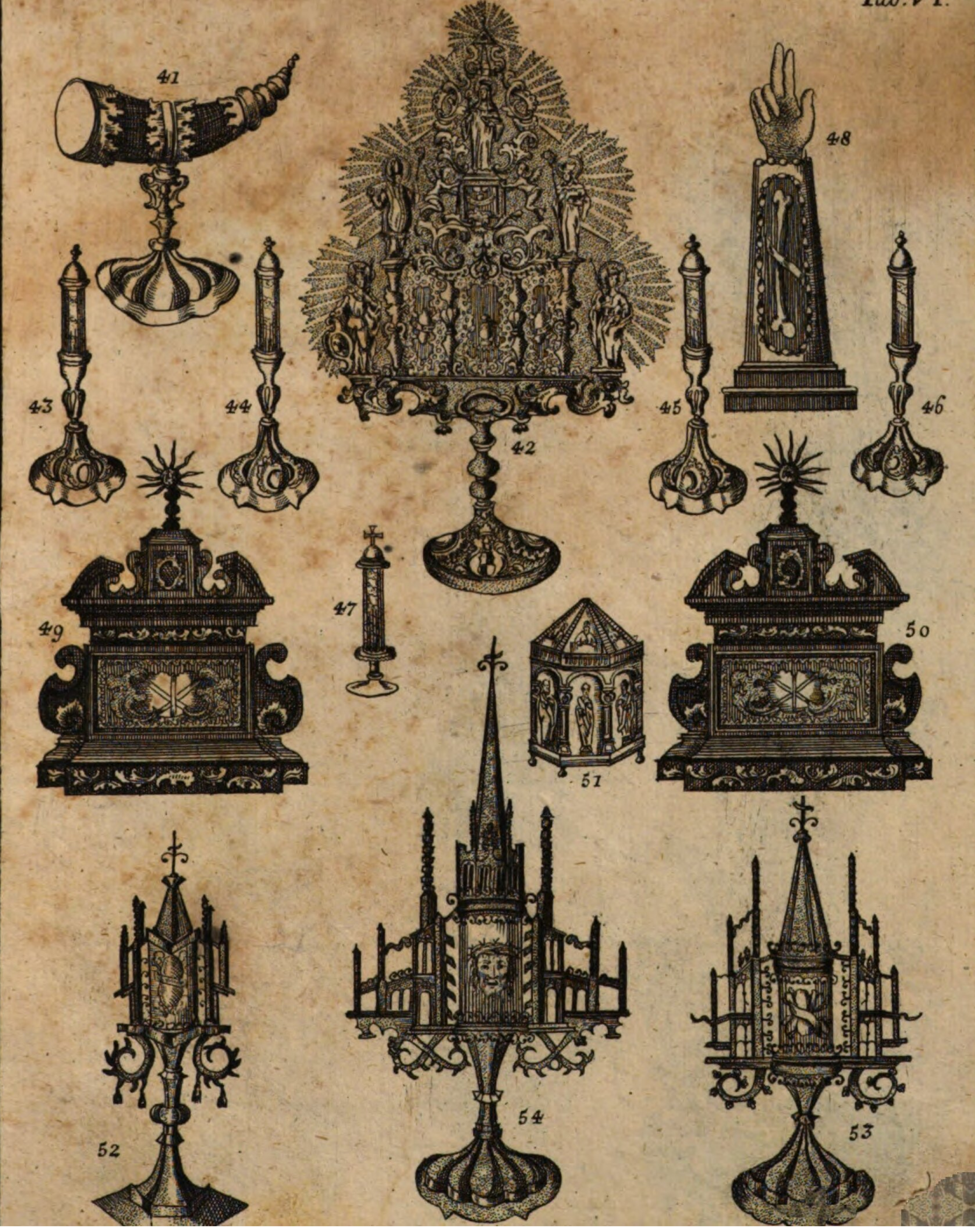
31

32

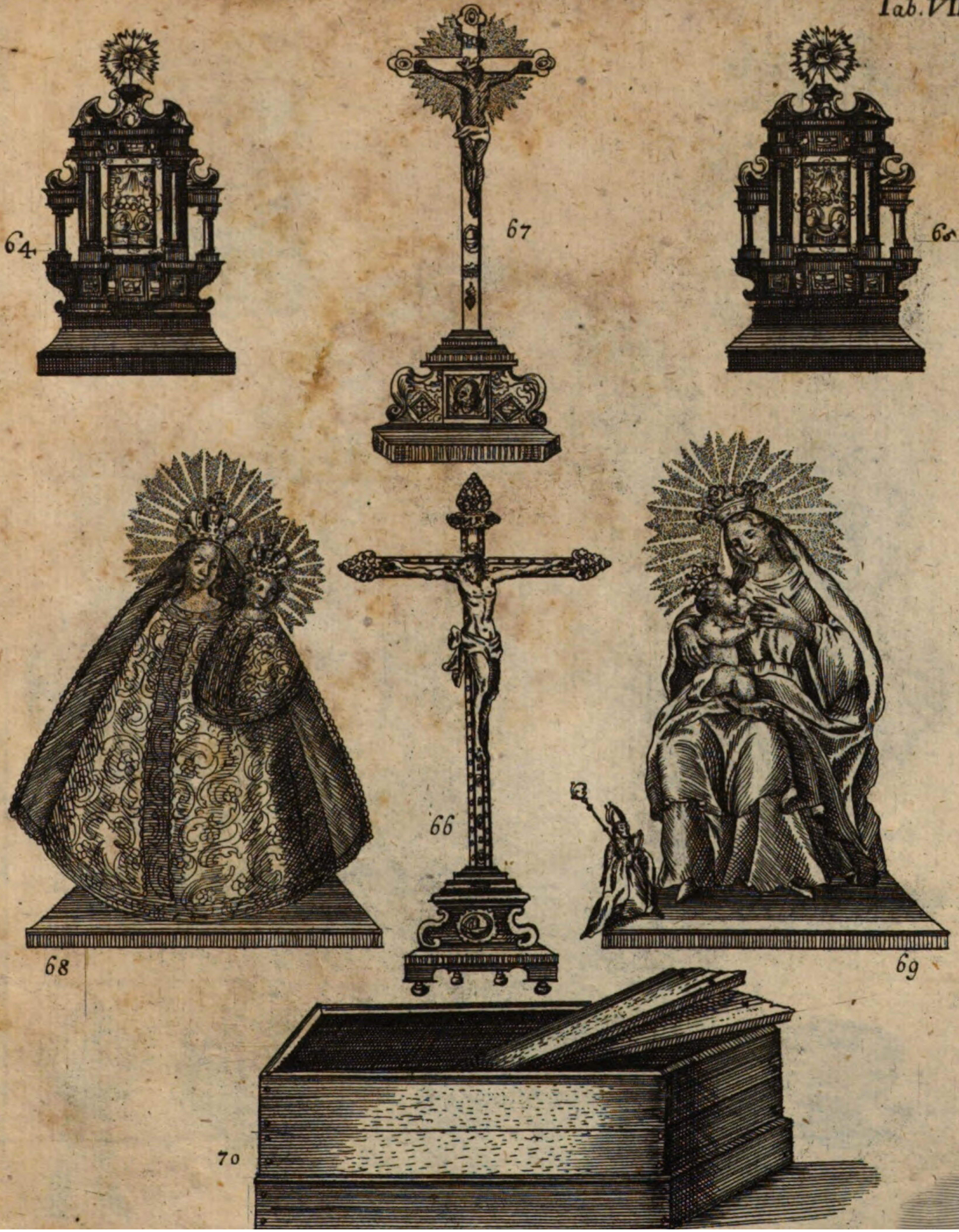
33

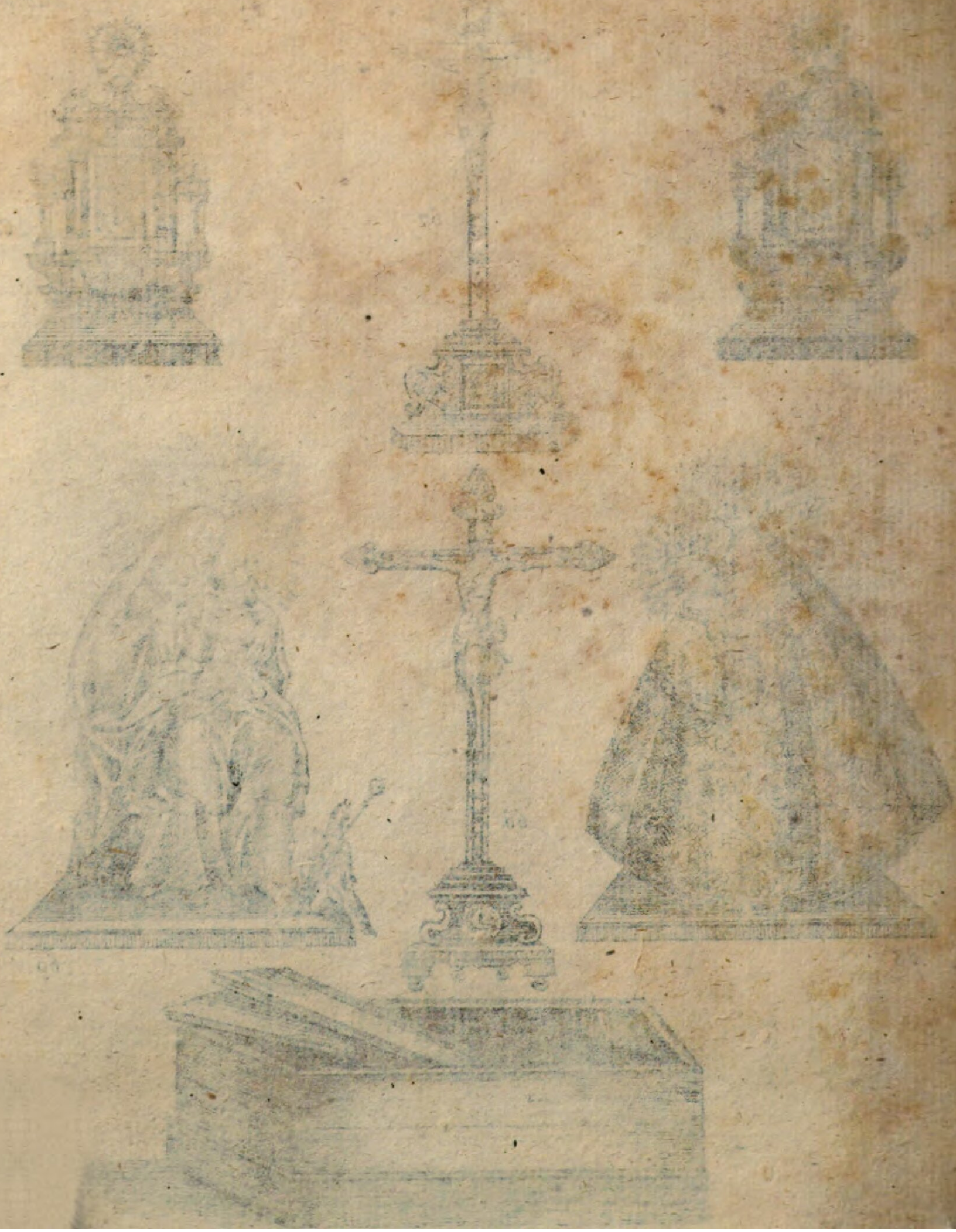
34

Tab. V.


41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54

58
55.
59.
60
62.
61
56
63
57


64
67
65
68
66
69
70



Tab. IX.

STAATL.BIBLIOTHEK
REGENSBURG

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kraus, Johann Baptist,

Bericht von denen Heiligen Leibern und Reliquien, welche In dem Fü rstlichen Reichs-Gottes-Hauß S. Emmerami, Bischoff und Martyrers, aufbehalten werden

Regenspurg 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.ep.689
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116014-0
VD18 14787938-004